Nr. 47.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 18. November 1824.

In der November-Sitzung der Literärisch-praktischen Bürger-Verbindung wurde verlesen: Eines nicht zur Gesellschaft gehörigen patriotischen Mitbürgers Vorschlag zu einem Rettungs-Verein für Personen und Effecten bei Feuersbrünsten; aus ungefähr 100 freiwilligen zutrauenswürdigen Mitgliedern aller Stände. (Früher einmal schon von Secr. v. Bröcker in Anregung gebracht). Herr Inspector Voigt wurde ersucht, aus seiner nähern Kenntniß der Hamburgischen Anstalten dieses Zweckes ein Gutachten darüber zu geben. — Uebersicht des derzeitigen Bestandes der Spar-Casse s. oben S. 357. — Ausführlicher Entwurf einer Gesinde-Ordnung für Riga, von Hrn. Polizei-Secretair v. Stahl; in Beziehung auf Hrn. Ober-Secr. v. Bröcker's Vorschläge s. oben S. 306. — Desgleichen Hrn. Obrist-Lieutenants von Rennenkampff Anmerkungen zu diesen Vorschlägen; welche insbesondere dem empfohlenen Gesinde-Amt eine mehr moralische als polizeiliche Wirksamkeit anweisen, und für jeden Dienstboten ein eignes Schnurbüchlein mit dessen Dienst-Abmachungen und Zeugnissen vorschlagen. Beide Aufsätze wurden, des hohen Interesses wegen,

welches sie bei der Gesellschaft fanden, noch einer weiteren Erörterung vorbehalten. — Endlich berichtete der Hr. Director, daß vor einigen Tagen ein schon bewußtlos aus dem Wasser gezogener Schiffskoch, in der Rettungs-Anstalt, zum Leben zurückgebracht worden sei.

Ihrer unmittelbaren vaterstädtischen Bestimmung gemäß, erachten die Stadtblätter sich für verpflichtet, in Beziehung auf eine so eben im Publicum circulirende Subscription zu einer Verloosung von Gemählden anzuzeigen, daß diese Gemählde, dem Urtheile von Kennern zufolge, in der That mit eben so vielem Fleiße gearbeitet, als, was die Landschaften anbetrifft, mit Wahrheit und Treue aufgenommen sind. Die Verloosungs-Gegenstände nämlich bestehen: in einer Madonna della Sedia, nach Raphael; Copie in der Größe und dem Colorite des Originals; in Ansichten des Schlosses Segewold mit der Aa, des Schlosses Wenden, des Gutes Karlsruh mit der Aa, und der Katharinen-Kirche bei Wenden. Man findet sie einzeln aufgestellt in unsern öffentlichen Gesellschaften. Der Künstler ist derselbe, welcher das Altar-Gemählde der Jesus-Kirche verfertigt hat; Herr Spohr, ein Rigaischer Eingebohrner, welcher sich jetzt in Dresden für die Kunst weiter ausbildet; und dessen Freunde, eben um ihm die pecuniären Hülfsmittel dazu zu verschaffen, jene Verloosung veranstalten. Das Loos kostet 1 Rbl. Silb.; auf zwei erhält man das dritte frei. Wenn

Nr. 19.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 12. Mai 1825.

Der Werth der im April-Monat als eingeführt angegebenen und bereits verzollten Waaren beträgt 520,958 Rubel 20 Kop. B. A. —— Der Werth der ausgegangenen: 5 Mill. 816,223 Rubel B. A. (Offic.)

In der Mai-Sitzung der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, als der letzten für den Sommer, wurde, von der Spar-Cassen-Administration, eine Rechenschaft über das jetzt verflossene Halbjahr abgelegt, welche weiter unten abgedruckt steht. Ferner wurden, von dem Herrn Obrist-Lieutenant von Rennenkampff, noch zwei von den Entwürfen zu Vorschlägen über das Gesinde-Wesen vorgetragen, welche die zu deren Anfertigung gewählte Committée, welche aus den Herren: Pastor Beise, Rathsherrn Bergengrün, Obrist-Lieutenant von Rennenkampff, Aeltester Witte und Dr. und Ritter von Zöckell bestand, angefertigt hatte; und beschlossen, das Ganze — bestehend in einer Gesinde-Ordnung, dem Plane zu einem Gesinde-Amte, und einer Instruction für die Gesinde-Mäkler — der Civil-Ober-Verwaltung, zu beliebiger Prüfung und Berücksichtigung, zu unterlegen. Es wurden endlich auch noch verschiedene andre gemeinnützige Einrichtungen vorgeschlagen und besprochen; unter welchen die Idee eines Telegraphen zur Correspondenz mit der Bolderaa, welcher auch im Frühjahre und Herbste, wenn der Strom nicht zu passiren ist, zur Communication mit dem jenseitigen Ufer gebraucht werden könnte, die Versammlung vorzüglich ansprach.

№. 36.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 8. September 1826.

Bis zum 7. Septbr. sind Schiffe angekommen: 862; ausgegangen: 696.

Am Feste der Krönung.

Hochfestlich werdet nun geschmückt, Altäre
Im großen Reich, vom Ost zum Niedergange!
In einem Dankgebet und Weihgesange
Der Völker Freude feiernd sich verklähre!

Sie trauerten so tief. — "Erloschen wäre
Der Sonne Glanz, wodurch ihr Leben prange!"
Sie leuchtet wieder! Jedes Herz empfange
Den Lichtgruß, daß der Glaube sich bewähre!

Heil Dir, Gekrönter! Dir, den Bruderliebe
Zum Haupt geweiht dem großen Völkerbunde,
Auf daß der Segen ihm, der milde, bliebe!

Heil Euch, ihr Völker! Aufwärts herrlich fliegen
Wird Euer Adler! Heil bringt diese Stunde —
Heil dieser Name! Seine Völker siegen!

H. Karl Laurenty.

Nachdem von der, am 22. Aug. d. J. zu Moskwa glücklich vollzogenen, Krönung Sr. Majestät des Kaisers und Herrn Nikolai Pawlowitsch und Ihro Majestät der Kaiserin und Frau Alexandra Feodorowna die officielle Nachricht am 30. Aug. allhier angekommen war, wurde, zur öffentlichen allgemeinen Feier derselben in unsrer Stadt, den 1. Sept. mittags, der Gottesdienst des folgenden Tages, durch Läutung der

Heil Ihm, dem aus sel'gen Höhen
Froh der größte Ur-Ahn' ruft:
Schöner aus der Kaisergruft
Will in Dir ich auferstehen!

Tönt es hin auf weiter Erde!
Fremde Zonen, stimmet ein!
Nikolai's Name werde
Aller Völker Dank-Verein!
Ja! Er hat Sein Volk besieget
Mit dem selt'nen Herrscher-Werth!
Weiht Ihm Liebe, die nicht trüget,
Weihet Ihm der Treue Schwert!
Und in Seines Thrones Strahlen,
Reift, vom Lichte reich umglänzt,
Und von Segens-Füll' umkränzt,
Rußland schönen Idealen.

Se. Excellenz der Livländische Herr Civil-Gouverneur, wirkl. Staatsrath von Dü Hamel, hat die brilliantenen Insignien des Annen-Ordens erster Classe erhalten. — Se. Excell. der Herr Director der Rigaischen Commerzbank und Inspector des Rigaischen Zollbezirkes, wirkl. Staatsrath von Baranow den Wladimir-Orden zweiter Classe. — Der Herr Canzellei-Director Sr. Erl. des Herrn Gen.-Gouv. Marquis Paulucci, Staatsrath von Fölkersahm, ist zum wirkl. Staatsrath erhoben; — und der Livländ. Herr Vice-Gouverneur, Hofrath von Cube zum Collegien-Rath. — Der Rigaische Buchhändler Johann Hartmann zum Commerzien-Rathe. (Russ. Sen.-Ztg. Nr. 36.)

Auf Unterlegung Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs (welcher auch die Herren von Dü Hamel und von Fölkersahm und Andere in diesen vier Provinzen Belohnte vorgestellt hatte) haben außerdem auch noch den Wladimir-Orden vierter Classe erhalten die Herren: Livländ. Kameral-Hofs-Rath Schultze, Adels-Delegirter bei der Einführungs-Commission G. von Rennenkampff

auf Helmet, der Kirchspiels-Richter des ersten Bezirkes Rigaischen Kreises von Radetzky auf Wohlershof, und Mehrere deren Namen das Ostsee-Provinzen-Blatt enthält.

Vom 29. Aug. bis 5. September.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Sophia Charlotte Auguste Heinrichs — Anna Maria Eck. Jesus-K.: Nikolai Ernst Krüger — Natalia Maria Linde — Johann Theodor Brink. Joh.-K.: Ulrich David Kramming — Sophia Karolina Michelsohn — Anna Margareta Jansohn — Anna Maria Ohß — Juliane Elisabeth Kuntzenberg — Anna Louise Barghausen. Krons-K.: Johann Robert Labowsky — Anna Gertrud Rosalia Zimmermann. Petri- u. Dom-K.: Nikolaus Aug. Otto Kreyenberg — Joh. Heinrich Louis Thibaut-Barbier — Adelheid Erneſtine Petri — Julie Auguſte Getschenitzky — Sophia Maria*.

Begrabene. Jesus-Kirche: Der Masten-Wraker Nikolaus Jakob Pampo, 45 J., 11 Monat. Joh.-K.: Sophia Elisabeth Möller, geb. Vogel, 72 J. — Maria Ballohd, 1 J., 6 Mon. — auf Thorensberg: Anna, verw. Krasting, 56 J. — Johanna Dorothea, verw. Sommerland, 36 J. — Margareta Jannsemme, 7° J. Krons-K.: Jakob Georg Göritz, 2 J., 6 Mon. — Maria Elisabeth Drewitz, geb. Neuland, 35 J. Petri- u. Dom-K.: Georg Platon Boris Poorten, 1 J. — Philipp Schlawitschik, 24 J. Ref. K.: Andreas August Pychlau, 39 J.

Proclamirte. Gertrud-K.: Der Apotheker Wilhelm Deringer mit Anna Amalia Hanke. Joh.-K.: Der Arbeitsmann Johann Jansohn mit Anna Maria Elisabeth Linde. Petri- u. Dom-K.: Der Knochenhauermeister Georg Gottfried Kleberg mit Helena Pampo.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: W. F. Keußler.

№. 51.

Rigaische Stadt-Blätter.

Den 21. December 1827.

Am 12. Decbr. beging die Literärisch-praktische Bürger-Verbindung, wie gewöhnlich, ihre Stiftung-Feier. Der Director, Herr Dr. und Ritter von Zöckell, eröffnete die Sitzung mit einer Rede, in welcher er, bei der Uebersicht der Leistungen und Bestrebungen in dem zurückgelegten Jahre, die dankbare Erinnerung an den, auch als Mitstifter dieser Gesellschaft unvergeßlichen Sonntag und seine ausgezeichneten Verdienste um dieselbe in demjenigen Lokale aussprach, welches die allgemein verehrte Güte Sr. Erlaucht des Herrn General-Gouverneurs, durch Sonntags Bemühung, derselben zum Versammlung-Orte für immer zugestehen geruht hat. Der Secretair, Herr Pastor Beise, verlas einen Bericht über die Veränderungen in dem Personale, wie über die empfangene Geschenke, und der Cassa-Führer Herr Aeltester Witte eine Uebersicht des ökonomischen Zustandes der Gesellschaft, so wie der Spar-Casse, welche in der vorhergehenden Numer dieser Blätter mitgetheilt worden. Für das Jahr 1828 wurden zum Director der Pastor M. Thiel, und zu Mitgliedern des engeren Kreises erwählt, die Herren:

Aeltermann Bambam.
Oberster und Ritter von Freymann.
Ober-Pastor, Dr. und Ritter Grave.
Oberlehrer Dr. Hausmann.
Coll.-Assessor v. Rennenkampff.
Pastor Wendt.

Zum Mitverwalter der Spar-Casse wurde der Herr Rath Schidun erwählt.

№. 51.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoche, 19. December 1828.

Die rigaiſchen Stadtblätter werden im Jahre 1829 fortgeſetzt. Man abonnirt ſich auf dieſelben in allen hieſigen Buchhandlungen, wie auch bei dem Hrn. Stadtbuchdrucker Häcker und in der Müllerſchen Leih-Bibliothek, mit 2 Rubel S.M. für das Jahr, und 1 Rubel S.M. für das Halbjahr; bei der Poſt aber mit 10 Rubel B.A. für das Jahr, und 5 Rubel B.A. für das Halbjahr.

Der wirkliche Staatsrath Heinrich von Storch, Vice-Präſident der Kaiſerlichen Akademie der Wiſſenſchaften zu St. Petersburg, iſt zum Range eines Geheimenraths erhoben worden. Die Nachricht von dieſem neuen Beweiſe Allerhöchſter Anerkennung der Verdienſte eines gebornen Rigaers — und zwar eines ſolchen, der durch ſeinen Geiſt, ſeine vortrefflichen Schriften und andere noch wichtigere patriotiſche Leiſtungen ſeiner Vaterſtadt zu hohem Ruhme gereicht — kann den gebildeten Bewohnern dieſer Stadt nicht gleichgültig ſein.

Am 12. Decbr. beging die literariſch-praktiſche Bürgerverbindung die fünf und zwanzigſte Gedächtnißfeier ihres Stiftungstages.

Die Sitzung wurde eröffnet durch eine Rede des Directors, Hrn. Pastors Thiel, in welcher er, nach einem dankbaren Rückblicke auf die dahingeschiedenen ausgezeichneten Mitglieder, einen Sonntag, Prätorius, Keußler u. s. w., die Aufmerksamkeit der Zuhörer auf die Verdienste lenkte, welche die Gesellschaft sich im Laufe des nun geschlossenen ersten Vierteljahrhunderts ihres Daseins um das Gemeinwohl erworben (und an denen — wie hier mit Recht hinzu zu setzen ist — ihm, dem Redner und gegenwärtig ältesten Mitgliede der Verbindung, ein vorzüglicher Antheil zuerkannt werden muß, indem er, die ersten 10 Jahre hindurch als Secretaire, und in 5 der späteren Jahre als Director, an den Geschäften und der Verwaltung, während des größten Theiles dieses denkwürdigen Zeitraumes, sehr thätig Theil genommen hat), und hierauf seine Wünsche und Hoffnungen für eine gleich rege und fruchtbringende Wirksamkeit derselben in der Zukunft aussprach. Der Secretaire, Hr. Pastor Beise, gab eine sehr ausführliche Uebersicht aller Bestrebungen und Leistungen der Gesellschaft, seit ihrer Stiftung bis zum gegenwärtigen Augenblick (aus welcher den Lesern der Stadtblätter alles Wesentliche nächstens mitgetheilt werden soll), und der Cassa-Führer, Herr A. Ch. Lembke, verlas eine Darstellung des Cassen-Bestandes der Gesellschaft und der Luthersschule, wie solcher am Schlusse des abgelaufenen Jahres Statt gehabt. Die von dem Director vorgelegte Rechenschaft über den Zu-

stand der Spar-Casse wird in der nächsten Numer der Stadtblätter erscheinen. — Im J. 1828 sind an Mitgliedern gestorben 3, ausgetreten 5, neu aufgenommen 14. Der jetzige Bestand ist: 65 ordentliche Mitglieder, 12 Ehrenmitglieder, 12 Correspondenten. — Bei der Jahreswahl wurden von Neuem gewählt: Zum Director Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff; zum Secretaire (auf drei Jahre) Hr. Rath v. Brackell; zu Mitgliedern des engern Kreises (deren Zahl, statuten-mäßig, durch die Zahl der ordentlichen Mitglieder bestimmt wird, und jederzeit, mit Inbegriff des Directors, Secretaire's und Cassa-Führers, ungefähr den fünften Theil der Letzteren betragen muß) die Herren: August Barclay de Tolly, Pastor Bergmann, Baron K. Wold. v. Budberg, Dr. Dyrsen, Oberst und Ritter v. Freymann, Aeltester Gottfriedt, Dr. Hausmann, Malermeister Linde, Pastor Wendt. Cassa-Führer blieb Hr. Lembke, als welcher, in Stelle seines verstorbenen Vorgängers, des Hrn. Aeltesten Witte, schon im Herbste d. J. auf zwei Jahre dazu gewählt worden ist.

In Frankreich ist unlängst folgende Verfahrungsart, recht große und zarte Spargel zu ziehen, bekannt gemacht worden. Wenn in den ersten Monaten des Jahres der Spargel aus der Erde hervortreibt, wähle man die stärksten Stengel aus, und stecke einen jeden in den Hals einer grünen Glas-Bouteille, die man umgekehrt darüber stürzt, und mit einem Stäbchen

№. 11.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 15. März 1829.

Am 11. d. M. hat der zum Rigaischen Gouvernements-Schulen-Director ernannte Hr. Karl Eduard Napiersky, bisher Pastor zu Neu-Pebalg, seine neuen Functionen hieselbst angetreten.

In der am 5. d. M. Statt gehabten März-Sitzung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung wurde der Gesellschaft vom Director anzeigt, daß der Herr Pastor Beise, als Inspector der Sonntags- oder Luthers-Schule, in welcher bekanntlich mittellose Knaben aus den Werkstätten hiesiger Handwerker unentgeltlichen Unterricht in den ihnen nützlichen und nothwendigen Kenntnissen erhalten, um eine Revision der von ihm geführten Schul-Casse gebeten habe, welche denn auch vom Director selbst und vom Casse-Führer der Gesellschaft bewerkstelligt worden sei. Das dargestellte Resultat mußte überraschen, da es höchst erfreulich darthat, mit wie geringen Mitteln es, durch zweckmäßige Verwendung derselben, möglich gemacht worden sei, die bedeutende Zahl von 90 Lehrlingen mit gründlichem Schulunterrichte zu versehen, und erregte den allgemeinen Wunsch, den Umfang jener Mittel erweitern, und so diese wahrhaft wohlthätige Anstalt zu einem noch höheren Grade der Vollkommenheit bringen zu können. —

Hierauf berichtete der Director, daß wegen des vom Mechanicus Steuwer erfundenen neuen Besmers (s. Stadtbl., Nr. 7.) Sr. Erlaucht, dem Herrn General-Gouverneur, officiell vorgestellt worden sei, und Hochderselbe seine Geneigtheit erklärt habe, von seiner Seite kräftigst dahin mit zu wirken, daß diese Erfindung, welche er der Berücksichtigung sehr werth erachte, für das Publicum ganz so nützlich werde, als sie es werden kann. — Ferner wurde von dem Nämlichen ein, von dem Malermeister, Herrn Linde, veranlasster, detaillirter Vorschlag zur Errichtung eines Holz-Comptoir's hieselbst verlesen, dessen Hauptzweck die leichtere und wohlfeilere Versorgung der ärmeren Einwohner-Classe mit Brennholz sein solle. Wegen der Wichtigkeit dieses Vorschlages, wie auch wegen der Hindernisse, die sich seiner Ausführung entgegen zu setzen scheinen, — deren Beseitigung jedoch vielleicht nicht so erhebliche Schwierigkeiten finden mögte, als man bei ihrem ersten Anblicke etwa glauben könnte —, beschloß die Gesellschaft, sich über denselben in einer folgenden Sitzung noch einmal zu berathen, nachdem er zuvor von den Mitgliedern reiflich überlegt und geprüft worden sei. — Endlich trug der Director auch einen von ihm selbst entworfenen Plan zur Errichtung mit einander correspondirender Signale längs der kurländischen Küste vor, um dadurch die im Frühjahre nach Riga segelnden Schiffe vor der drängenden Gefahr zu schützen, die ihnen alsdann von dem Treibeise in der Meerenge zwischen Kurland und Oesel droht, und ihre frühere Ankunft zu befördern. Beschlos-

sen: diesen Plan officiell an die Börsen-Committée gelangen zu lassen, mit dem Ersuchen, daß Dieselbe ihn prüfen, und darauf der Gesellschaft ihr Gutachten darüber mittheilen wolle.

v. B — m.

(Eingesandt.)

Vor drei Monaten ungefähr hat man dem Publicum eine Anzeige gemacht von einer zu errichtenden Anstalt, welche allen denjenigen bedürftigen Personen, die, ihrer Verhältnisse wegen, ihre Händearbeiten nicht für Geld ausbieten können, und daher darben müssen, eine Gelegenheit verschaffen soll, das Product ihres Fleißes zu veräußern, ohne daß ihr Name dabei genannt wird. — Die Idee zu diesem Industrie-Magazin war hier neu. Achtbare Personen zweifelten an der Ausführung, Mehrere an ihrem Bestehen. Man zweifelte an Einlagen zum Verkaufe, weil die Bedürftigen hier verwöhnt sind an das Verloosen ihrer oft geschmacklosen, noch öfter nutzlosen Arbeiten, durch die Gunst ihrer Gönner, die, dem Herkommen und dem Mitleidsgefühl hingegeben, nicht daran denken, daß sie ihre Bekannten in demselben Augenblicke brandschatzen, als sie auf deren Kosten gegen die Bittenden wohlthätig erscheinen. Man zweifelte an Einlegern, weil die meisten Arbeiterinnen ihre Erzeugnisse zu allen ihren Bekannten so lange umher tragen, bis das abgegriffene Stück verkauft ist. — Noch besteht die Anstalt, und scheint sich eines unverkennbaren stillen Gedeihens zu erfreuen; denn wir sehen sie mit trefflichen Gegenständen zum Putz,

№. 15.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoche, 10. April 1829.

In der April-Sitzung der literariſch-praktiſchen Bürgerverbindung, am 2. d. M., kam die mögliche Abhilfe des Uebelſtandes zur Berathung, daß der für alle diejenigen Bewohner Riga's, welche nicht Landwohnungen beſitzen, ſo erfreuliche und für ihre Geſundheit heilſame Genuß der herrlich gediehenen Anpflanzungen und Spaziergänge zwiſchen den Wällen und den Vorſtädten, deren Anlage wir der Anordnung Sr. Erlaucht, unſers Herrn General-Gouverneurs, und bedeutenden Opfern der Bürger und Einwohner unſerer Stadt verdanken, faſt täglich, während des ganzen Frühlings und Sommers, dadurch geſtört und verleidet wird, daß der ekelhafte Zug der Abdeckerwagen, gemeinhin ſchon um 9 Uhr Abends, durch die Sand- oder die Jakobs-Pforte beginnt, und durch ſeine weithin verpeſtende Ausdünſtung alle Luſtwandelnde aus den umgebenden Spaziergängen verſcheucht. Die Ausfindung der zweckmäßigſten Mittel, wie dieſen Fuhren etwa ein anderer Weg anzuweiſen, nd überhaupt der gewiß nicht unwichtigen Beſchwerde abzuhelfen ſey, ohne dem Publium zu große Koſten zu verurſachen, ward om Director dem ferneren Nachdenken und er Wirkſamkeit der Geſellſchaft empfohlen.

№. 20.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 15. Mai 1829.

Bis zum 14. Mai waren angekommen: 423 Schiffe; ausgegangen: 21. —— Ferner waren bis zum 14. Mai angekommen: 1012 Struſen; 9 Skutken; 15 Flöſſer (40 Plen.) Eichenholz; 10 Fl. (42 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 4 Fl. (18 Pl.) Bruſſen; 53 Fl. (312 Pl.) Balken; 43 Fl. (202 Pl.) Ricker und Kallen; 308 Fl. (940 Pl.) Brennholz.

Der Candidat des livländ. Miniſteriums Karl Berg (ein Sohn des Hrn. General-Superintendenten, Dr. Berg) iſt, am 4. Mai d. J., als rigaiſcher Gouv.-Schulen-Directors-Gehilfe angeſtellt worden.

In der, am 7. d. M. Statt gehabten, Mai-Sitzung der literariſch-praktiſchen Bürgerverbindung ſtattete der Director den Herren Klempnermeiſter Hein, Mechanicus Steuwer und Schloſſermeiſter Rothenburg, von denen der Erſtere einen ſchöngearbeiteten Kaſten von Meſſingblech, zum Aufbewahren der Urkunden und Geld-Documente der Geſellſchaft, die andern Beiden aber Jeder ein kunſtreiches und dicht auf zu mukendes Schloß dazu unentgeltlich verfertigt hatten, im Namen der Ge-

sellschaft den verdienten Dank für dieses nützliche Geschenk ab.

Beschluß der neueren Entdeckungen, Erfindungen und Mittel, aus den "gemeinnützigen Beilagen zu den lübekischen Anzeigen." 5.) Dächer von Zinkblech. Zinkbleche werden seit mehreren Jahren, besonders in St. Petersburg und Berlin, zur Deckung der Dächer mit gutem Erfolge angewandt. Ein solches Dach ist dauerhaft, wohlfeil, und behält, selbst wenn es unbrauchbar geworden sein sollte, im Verkaufe an Gelbgießer oder Messing-Fabricanten, einigen Werth. — 6.) Gebackener Schinken, statt des gekochten. In Westfalen umklebt man den ganzen geräucherten Schinken, einen guten Daumen dick, mit Mehlteig, wie man zu Grobbrod zu verbakken pflegt. Diesen umklebten Schinken setzt man, auf einer eisernen Platte, vorn in den Backofen, läßt ihn da 3 Stunden stehen, öffnet darauf den Ofen wieder, und läßt den herausgenommenen Schinken völlig erkalten, der sich nun lange Zeit sicher vor aller Verderbniß erhält. Auf gleiche Weise kann auch geräucherter Aal und jedes Rauchfleisch gedämpft und schmackhaft gemacht werden. — 7.) Zur Vertilgung der Wanzen und Ameisen. Der Forst-Inspector Lembcke zu Hannover nahm 4 Pfund Zweige vom Lärchenbaume mit Nadeln, eben so viel ohne Nadeln, und 4 Pfund Rinde dieses Baumes.

№. 46.

ligaiſche Stadtblätter.

Mittwoche, 13. November 1829.

Bis zum 12. Novbr. waren angekommen: 1437 chiffe; ausgegangen: 1393.

Vor einem Monate ward in der Verſamm-ung der literariſch-prakt. Bürgerverbindung die rage zu allgemeiner Beantwortung geſtellt: welche zweckmäßige Mittel an zu wenden ſeien, m die entlaſſenen Züchtlinge zu bewahren, aus Nittelloſigkeit in ihre frühere verbrecheriſche Le-ensart zu verfallen". Auch von Perſonen, die icht Glieder jener gemeinnützigen Verbindung ind, gingen Beantwortungen ein. Das In-ereſſe für Menſchenwohl, welches dieſe Aufſätze usſprechen, iſt von der letzten Verſammlung ener Geſellſchaft nicht nur mit gebührender Ach-ung aufgenommen worden, ſondern auch mit Dank; denn es iſt Zweck derſelben, nach den beßten Vorſchlägen das Ausführbare ins Leben zu fördern. Da der Termin zur Beantwortung jener Frage für Geſchäftsmänner zu kurz zu ſein ſcheint, denen die Amtspflichten nur wenig Muſſe geſtatten, deren Local-Kenntniſſe und Erfahrung aber in dieſer Angelegenheit die gründlichſten Vorſchläge liefern können, und deren Anſichten daher beſondern Werth haben müſſen, auch mehr als eine dergleichen Arbeit über die-

sen Gegenstand, der allgemeines Interesse g
wonnen hat, bereits angekündigt worden; so i
obiger Termin zu Annahme von Beantwortu
gen noch vorläufig bis zum Ende dieses Monat
verlängert worden. Jedem aus dem Publicum
den die eingegangenen Antworten interessiren —
auch Nicht-Mitgliedern der Gesellschaft — kön
nen sie mitgetheilt, und demnach bei mir em
pfangen werden.

G. v. Rennenkampff,
Director der Allerhöchst bestät. lit.-prakt.
Bürgerverbindung.

Wenn die Stadtblätter über die merkwürdige Frau, welche einige unvergeßliche Wochen hindurch die Besucher unseres Theaters zum Staunen, zur Bewunderung, zum herzinnigsten Wohlgefallen hingerissen hat, — wenn sie über Madame Sophie Schröder bisher geschwiegen haben, so ist Solches nur deßhalb geschehen, weil, gleich nach den ersten hiesigen Darstellungen dieser großen Künstlerinn, schon ein Anderes unserer Zeitblätter eine so gerechte und dabei so gründliche und umfassende Würdigung ihrer künstlerischen Verdienste enthielt, daß sich derselben in der That nichts Bedeutendes mehr hinzufügen ließ. Zu selten und zu glanzvoll aber war diese Erscheinung, und zu tief ist der Eindruck, den sie zurück läßt in dem Herzen eines jeden mit Gesunden Sinnen und einem richtigen Gefühle Begabten, der sie schaute in dem Zauber ihrer Kunst, als daß nicht jetzt, nachdem sie vorüber gegangen, die nur all zu

№. 51.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 18. December 1829.

☞ Die rigaischen Stadtblätter werden im Jahre 1830 fortgesetzt. Man abonnirt sich auf dieselben in den drei deutschen hiesigen Buchhandlungen, wie auch bei dem Herrn Stadtbuchdrucker Häcker und in der Müllerischen Leih-Bibliothek, mit 2 Rubel S.M. für das Jahr, und 1 Rbl. S.M. für das Halbjahr; bei der Post aber mit 10 Rbl. B.A. für das Jahr, und 5 Rbl. B.A. für das Halbjahr.

Wie herkömmlich, feierte die literarisch-praktische Bürgerverbindung das Gedächtniß ihres Stiftungstages durch eine außerordentliche Sitzung am 12. Decbr. Nach einer mit dem lebendigsten Interesse angehörten Rede des Herrn Pastors Bergmann, als Stellvertreters des in wichtigen Geschäften von Riga abwesenden Hrn. Directors, in welcher Derselbe, über den Zweck und den Werth der Verbindung und ihre ungerechte Verkennung von einem Theile des Publicums, eben so geist- als kraft-volle Worte der Wahrheit und der Beruhigung an die Versammleten richtete, und nachdem der Secretaire, Hr. Rath v. Brackell, eine kurze Uebersicht der Arbeiten ꝛc. der Gesellschaft, während des letzten Jahres, nebst einer Darstellung des gegenwärtigen Casse-Bestandes derselben und der Lu-

thersschule, verlesen hatte, wurde zu den jährlichen Wahlen geschritten, bei welchen der bisherige Director, Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, wie auch der bisherige Cassa-Führer, Hr. A. Ch. Lembke, durch abermalige Wahl in ihren Stellen bestätigt, zu Mitgliedern des engeren Kreises aber die neun Herren: A. Barclay de Tolly, Pastor Bergmann, Dr. Dyrsen, Consul Fenger, Oberst und Ritter v. Freymann, Aeltester Gottfriedt, Malermeister Linde, Pastor Wendt und Oberst-Lieutenant und Ritter de Witt gewählt wurden.

Das Modell der Dom-Kirche. Die Bemerkung, daß unsere Jugend sich oft nur aus Eitelkeit und Stolz dem Handelsstande und dem Studiren, selbst ohne inneren Beruf und ohne Mittel, widmet, leitete mich zu dem Streben, Knaben und Jünglinge auf andere Berufsarten aufmerksam zu machen, die nur selten der Gegenstand ihrer Wahl werden. Vorzüglich aber war ich bemüht, ihnen das erhabene Ziel bemerkbar zu machen, das die bürgerliche Baukunst ihnen aufstellt. In meinen "Unterhaltungen aus der vaterländischen Geschichte", deren dritte Auflage bereits vermehrt erschienen ist, habe ich diesen Gegenstand besonders hervorgehoben und der Jugend aufs Neue angelegentlichst empfohlen. Das Nähere hierüber ist daselbst, S. 2., nach zu lesen. Allein ich glaubte diese schriftliche Hindeutung auch durch ein wirkliches, hier geliefertes, Kunstwerk dieser Art zur lebendigen Anschauung bringen, und dadurch Nacheiferung

№. 11.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 12. März 1830.

Der Herr Collegien-Rath und Ritter von Witt, bisheriges älteres Mitglied des St. Petersburgischen Zollamtes, ist zum Director des Zolles in Riga, und der Herr Collegien-Rath und Ritter v. Hartong, bisheriges älteres Mitglied des hiesiges Zollamtes, zum Director des Zolles in Astrachan ernannt worden.

Am heutigen Tage feiert die Sterbe-Casse: Die vereinigte Gesellschaft, das Jubel-Fest ihrer fünf und zwanzigjährigen Dauer. Sie darf sich rühmen, der erste wohlthätige Verein dieser Art zu sein, welcher in Riga errichtet wurde, und noch fortwährend selbstständig und kräftig zu gedeihen, während so manche, nach ihrem Vorgange und zu denselben Zwecken, später gebildete Vereine dem Drucke der Zeit oder einer fehlerhaften Einrichtung erlegen sind, und sich entweder wieder aufgelöset oder ihre Rettung nur in der Verschmelzung mit andern ähnlichen Stiftungen gefunden haben.

---

rung soll die Milch durch diese Behandlung Nichts von ihrem eigenthümlichen Wohlgeschmacke verlieren.

Bekanntmachung.

Um dem oft ausgesprochenen Wunsche zu genügen, daß, dem ursprünglichen Zwecke der literarisch-praktischen Bürgerverbindung gemäß, zur Hilfe hiesiger Handwerker und Künstler, dieselben mit den geschmackvollen neuen Erfindungen des Auslandes, und was sonst zu Vervollkommnung ihrer Gewerbe dienen kann, so viel möglich bekannt gemacht werden mögen, habe ich die Anordnung getroffen, daß dergleichen Werke, nebst Kupfern mit Mustern für Goldarbeiter, Silberarbeiter, Schlosser, Sattler, Tischler, Tapezierer u. s. w., für Mechaniker, Färber, überhaupt für technisches Gewerbe, allen Gliedern vorbenannter Verbindung, so wie jedem von diesen Eingeführten, in deren Sitzungs-Locale, eine Stunde vor jeder, in diesen Blättern anzukündigenden, Versammlung, sollen vorgewiesen, und, nach Umständen, auch zum Lesen ausgeborgt werden.

Riga, den 12. März 1830.

Der Director der Verbindung.

So eben ist erschienen und in der J. Deubnerischen Buchhandlung in Riga für 30 Kop. S. zu haben:

Dr. v. Luce, Nachtrag zum Prodromo florae osiliensis, nebst einem vollständigen Register. Reval. 8.

Vom 2. bis zum 8. März 1830.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Antonia Gertrud Dorothea Kiesling. — Ferdinand Samuel Stein. — Johann Bulder. Jesus-Kirche: Friedrich Georg Woldemar Schwartz. — Anton Karl Bluschinsky. — Karolina Eleonore*. Johannis-Kirche: Heinrich Georg Sprohje. — Michael Eduard Wilzing. — Constantia Rosalia Zimmer-

№. 12.

igaiſche Stadtblätter.

Mittwoche, 19. März 1830.

Durch namentlichen Ukas Sr. Kaiſerl. ajeſtät vom 27. Septbr. vorigen Jahres der Oberlehrer am rigaiſchen Gymnaſium, rr Hofrath Heinich Auguſt Starke, n Collegien-Rath, mit der Anciennetät von n Tage, an welchem er in ſeinem bisheri- n Range die geſetzliche Zeit ausgedient hat, llergnädigſt avancirt worden.

Aus der St. Petersburgiſchen Handelszei- ng erfahren wir den Allerhöchſt beſtätig- n Beſchluß des Miniſter-Comité's, Kraft eſſen das zu den Fahrten zwiſchen Riga und übek beſtimmte Dampfſchiff des Ausländers, Herrn Schröder *), welches in der Naviga- ions-Zeit die Fahrt 18 Mal machen kann, die in Riga beſtehenden Schiffsabgaben im Laufe des Jahres nur Einmal erlegen, ihm uch in Libau an zu legen geſtattet ſein ſoll, um Paſſagiere auf zu nehmen oder aus zu ſetzen, ohne dort andere, als die Lootſen- ebühren zu zahlen, jedoch unter der Bedin- ung, daß es in Libau weder Waren löſchen,

*) Negociant in Lübek, deſſen hieſiger Bevollmächtigter in dieſer Angelegenheit, dem Vernehmen nach, der königl. preuß. General-Conſul, Hr. Wöhrmann iſt.

und arbeitet gegenwärtig, als Schneidergeselle, in St. Petersburg. — Am Sonntage, den 12. Jan. 1830, wurden, unter obiger Bedingung und auf dieselbe Weise, getauft: 2.) der, am 20. Septbr. 1804, in Libau geborene Jakob Simson, in der Taufe genannt: Martin Andreas Simon, jetzt als Tischlergeselle in Riga angestellt; 3.) der, am 10. Jun. 1793, in Tarnopol, bei Brody, geborene Musiker und ehemalige Sänger in der hebräischen Gemeine, Laser Hirsch Weiß, in der Taufe genannt: Georg Matthias Weiß; 4.) dessen Ehefrau Sara, am 12. Decbr. 1808 in Szagarren geboren, und in der Taufe genannt: Juliane Maria; 5. 6. u. 7.) die Kinder dieses Ehepaares: Joseph, am 16. Jnn. 1825 in Szagarren geboren, in der Taufe genannt: Friedrich Joseph; Rebecca, ebendaselbst am 24. Mai 1827 geboren, in der Taufe genannt: Juliana Friederica; Freude, ebendaselbst am 21. Junius 1829 geboren, in der Taufe genannt: Ida Elisabeth.

Der Unterzeichnete wird mit diesen Bekanntmachungen fortfahren, so oft ihm die Data zu denselben mitgetheilt werden.

v. B — m.

Eine in der letzten Versammlung der literarisch-praktischen Bürgerverbindung gehaltene Vorlesung, so wie ein, fast zu gleicher Zeit, in einer ausländischen Zeitschrift von ihm gefundener Aufsatz, giebt dem Unterzeichneten die Veranlassung und den Stoff zu folgenden Be-

merkungen über einen Gegenstand, der gewiß auch von uns alle die Aufmerksamkeit und Beherzigung verdient, welche ihm in mehreren Ländern Europa's bereits zu Theil geworden ist: Ein für die Hauswirthschaft wichtiger und unentbehrlicher Artikel ist die Seife. Seit langer Zeit bereitet man dieselbe in Deutschland und bei uns, nach Herkommen, aus Talg, Holzasche und Kochsalz. Es bildet sich hiebei Anfangs eine weiche Kali- oder Pottaschen-Seife, welche nachher, durch das sogenannte Aussalzen, in harte Natrum- oder Soda-Seife umgewandelt wird. Man erhält durch dieses Verfahren die gewöhnliche Seife, wie uns solche unsere Seifensieder noch heut' zu Tage liefern. Eine zweite Art, Seife zu bereiten, besteht aber darin, daß man das Fett sogleich mit Natrum oder Soda *), die, gleich der Aschenlauge, vorher mit Kalk ätzend gemacht wird, verseift, wobei man dann weder Asche noch Salz nöthig hat. Man erhält auf letzterem Wege eine weit reinere, weißere und härtere Seife, von der, beim Waschen des Leinenzeuches, 100 Pfund eben so viel leisten, als 140 bis 150 Pfund der gewöhnlichen. In England und Frankreich verfährt man bei der Seife-Fabrication schon längst auf diese Weise, so wie man auch in Deutschland neuerlich

*) Natrum oder Soda nennt man diejenige Art Laugensalz, welche als ein Bestandtheil im Kochsalze, in mineralischen Wassern, im Meereswasser und in der Asche vieler Pflanzen, die an der See wachsen, gefunden wird.

damit angefangen hat. Ja, in den beiden erstgenannten Ländern, wo man bekanntlich sehr viel auf weiße Wäsche hält, bedient man sich gar keiner anderen Seife mehr, als dieser, die nicht nur, wie gesagt, stäts viel reiner und härter als die unsrige, sondern auch, da sie sich weniger im Wasser auflöset, bei Weitem ökonomischer ist, und doch viel reiner und weißer wäscht, ohne die Wäsche dabei im Geringsten an zu greifen. Es wäre daher sehr wünschenswerth, daß die geradezu aus künstlicher Soda gesottene Seife allgemein bereitet und gebraucht würde. Das Materiale dazu wird bereits nicht allein von chemischen Fabriken Deutschlands allenthalben im Großen und zu billigen Preisen geliefert, sondern auch in Rußland, namentlich in Moskwa und dem moskowischen Gouvernement, giebt es Fabrik-Anstalten, die jährlich schon eine sehr beträchtliche Quantität Soda produciren. Zwar sind diese bis jetzt genöthigt, dieselbe in höherem Preise zu halten, als die Ausländer, wegen größerer Sicherheit eines bedeutenden Absatzes, zu thun nöthig haben, und so müßte denn auch die Soda-Seife gegenwärtig freilich noch in unserm Vaterlande um ein Ziemliches theurer zu stehen kommen, als die gewöhnliche. Wird aber jene, die so äußerst empfehlenswerth ist, erst auch bei uns eingeführt und allgemein angewandt, so muß der Bedarf an Soda natürlich sehr groß werden, und die russischen Soda-Fabricanten müssen sich dadurch in den Stand gesetzt sehen, sie

billiger zu liefern, wodurch denn auch die Soda-Seife zu niedrigem Preise wird geliefert werden können. Mögten daher die Geschickten und Thätigen unter unsern Seifensiedern diesen Gegenstand recht beherzigen, und dieses für den Haushalt so wichtige Product bald bereiten, damit sich das consumirende Publicum in den Stand gesetzt sehe, die Vortheile zu genießen, welche die Anwendung desselben darbietet! v. B—m.

Der See Schtscherbakowo.

Eine der größten und doch bis jetzt unbekanntesten Natur-Merkwürdigkeiten Rußlands befindet sich bei dem, zu den Kaiserlichen Domainen-Gütern gehörigen Dorfe Schtscherbakowo, das man, ungefähr 14 Werste von der Gouvernements-Stadt Kasan, in sehr anmuthiger Lage, auf dem rechten, höhern Ufer des Flusses Kasanka erblickt. Unweit dieses Dorfes, nur einige Schritte von dem Flusse entfernt und $1\frac{1}{2}$ Faden über das Niveau desselben erhoben, liegt nämlich ein See gleiches Namens, dessen Wasser sich in den Fluß ergießt, und bei seinem Ausflusse so beträchtlich ist, daß es eine Mühle von 4 Gängen in Bewegung setzt. — Der See ist länglicht, und strömt von Norden gegen Süden. Seine Länge beträgt gegen 400, und, alle Krümmungen mitgerechnet, gegen 600 Faden; breit ist er nur 50 Faden. Seine niedrigen Ufer sind theils mit kleinen Gesträuchen, theils mit Sumpfgras bedeckt. Die Umgebungen sind:

№. 26.

igaiſche Stadtblätter.

Mittwoche, 25. Junius 1830.

Der Abonnements-Preis für den, mit №. 27. innenden, zweiten Halbjahrgang der ri-ſchen Stadtblätter von 1830 beträgt, wie bis-r, für Riga 1 Rubel S. M., und über die Post Rubel B. A. Die Bestellungen werden an den kannten Orten angenommen.

Bis zum 24. Junius waren angekommen: 531 chiffe; ausgegangen: 426. —— Ferner waren s zum 24. angekommen: 531 Struſen; 5 Skut-n; 5 Tſchollen; 54 Flöſſer (221 Plennitzen) Eichen-lz; 4 Fl. (6 Pl.) Maſten; 39 Fl. (138 Pl.) Spie-n und Bootsmaſten; 99 Fl. (656 Pl.) Bruſſen; 533 . (3953 Pl.) Balken; 44 Fl. (198 Pl.) Ricker und allen; 382 Fl. (1167 Pl.) Brennholz.

Nachdem bereits in der Mittagsſtunde des 1. Jun. Ihre Majeſtät, die Kaiſerinn lexandra Feodorowna, in Begleitung llerhöchſt-Ihres durchlauchtigen Bru-ers, des Prinzen Karls von Preußen Königlicher Hoheit, auf der Rückkehr von War-chau nach St. Petersburg, durch unſere Stadt aſſirt war, langte, auf der nämlichen Tour nd an demſelben Tage, gegen 8 Uhr Abends, uch Seine Majeſtät, der Kaiſer und Herr, freudig empfangen von der ihm zu-auchzenden Volksmenge, hier an, und geru-ete ebenfalls, die Reiſe ohne Aufenthalt fort u ſetzen.

nehmen, nachdem dieselben schon in irgend einem andern hiesigen Blatte gestanden haben. D. Red.]

Um den Handwerkern, Fabricanten und Künstlern Riga's, und Livlands überhaupt, die Möglichkeit zu eröffnen, dasjenige zu allgemeiner Kenntniß zu bringen, was sie durch besondern Fleiß oder Talent Vorzügliches hervorbringen, auch um den jüngern unter ihnen Gelegenheit zu geben, sich durch Anschauen ausgezeichneter Arbeiten über ihr eigenes Fach zu belehren, und endlich, um das Publicum in den Stand zu setzen, die trefflichsten ihrer Arbeiten kennen zu lernen, ist die Anordnung getroffen worden, daß jährlich, in der ersten Hälfte des Octobers, eine öffentliche Ausstellung in Riga Statt finde, aller Erzeugnisse hiesiger Handwerker, Künstler und Fabricanten, welche entweder 1.) eine neue Erfindung des Einsenders, oder 2.) Nachahmung hier noch nicht bekannter neuer Erfindungen des Auslandes sind, oder 3.) was sich durch besonders zweckmäßige Einrichtung empfiehlt, oder 4.) endlich, was in sich vollkommen gearbeitet ist. — Wer Etwas zu dieser Ausstellung liefern will, wendet sich schriftlich oder mündlich deßhalb an den Director der Allerhöchst bestätigten literarisch-praktischen Bürgerverbindung. Ob die eingebrachte Arbeit angenommen werden könne — denn nur Vorzügliches soll ausgestellt werden —, darüber entscheidet vorbenannter Director und ein Meister desjenigen Amtes, in dessen Fach die Arbeit gehört. Für gehörige Sicherheit der eingelieferten und natürlich durchaus kostenfrei aufbewahrten Gegenstände am autorisirten Orte, so wie für hinlängliche Beleuchtung, wird gesorgt werden. Ein Verzeichniß der eingebrachten Gegenstände und ihrer Preise, so wie der Namen der Verfertiger, wird in dem Locale liegen, zu besonderer Nachricht für Kauflustige und Besteller. Jeder zur Ausstellung gebrachte Gegenstand muß, nach beendigter Ausstellungszeit, falls er nicht verkauft worden, vom Eigenthümer

wieder zurück genommen werden, wenn dessen längere Aufbewahrung nicht zu gestatten sein sollte. Die ausgezeichnetesten Einlieferungen und die Namen ihrer Verfertiger sollen, nach beendigter Ausstellung, in den inländischen Blättern zu allgemeiner Kenntniß gebracht werden. — Angenommen werden in diesem Jahre eingebrachte Gegenstände vom 28. September bis 4. October, und wegen dieser Ausstellung etwa zu machende Anfragen erbittet sich Unterzeichneter im Laufe des August-Monates, unter Adresse der Allerhöchst bestätigten literarisch-praktischen Bürgerverbindung, um zeitig jedes Bedenken beseitigen und Alles herbeiführen zu können, was zur Beförderung des gemeinnützigen Zweckes geschehen kann.

G. v. Rennenkampff,
Director der Allerhöchst bestätigten literarisch-prakt. Bürgerverbindung.

In der Buchhandlung von Deubner ist zu haben: Swätnoy, kurzgefaßte systematische Grammatik der russischen Sprache, mit Berücksichtigung des Slawischen. 1. Theil. Wortarten oder Redetheile und Flexion derselben. Als zweite verbesserte Ausgabe der Flexions-Lehre. Riga 1830. Preis: 50 Kop. S.M.

Vom 15. bis zum 21. Junius 1830.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Georg Friedrich Fischer. — Charlotte Agneta Petrowitz. Jesus-Kirche: Anna Mathilde Wilhelmine Berg. — Johann Obadias Busch. Johannis-Kirche: Peter Andersohn. — Johann Jakob Ackermann. — Heinrich Wilhelm Andersohn. — Katharina Juliane Berg. — Heinrich Michelsohn. — Anna*. Krons-Kirche: Julius Christian Fehre. Petri- und Dom-Kirche: Georg Adolf Heinsohn. — Ferdinand Andreas Kolberg. — Heinrich Benjamin Sommer. — Katharina Johanna Kröger. — Wilhelmine Henriette Kreusch. — Anna Dorothea Henriette

№. 33.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 13. August 1830.

Bis zum 12. August waren angekommen: 789 Schiffe; ausgegangen: 732. —— Ferner waren bis zum 12. angekommen: 579 Struſen; 12 Skutken; 6 Tſchollen; 56 Flöſſer (229 Plennitzen) Eichenholz; 10 Fl. (19 Pl.) Maſten; 45 Fl. (157 Pl.) Spieren und Bootsmaſten; 168 Fl. (1158 Pl.) Bruſſen; 572 Fl. (4229 Pl.) Balken; 44 Fl. (198 Pl.) Nicker und Kallen; 384 Fl. (1171 Pl.) Brennholz.

Die beiden vacant gewordenen Oberlehrerſtellen am hieſigen Gouvernements-Gymnaſium ſind durch Hrn. Swartsjö, bisherigen Inſpector bei dem Inſtitut für junge Adelige in Reval, für die griechiſche Sprache, und Hrn. Sohyben, für die Mathematik und Phyſik, wieder beſetzt worden.

Es iſt der Wunſch im Publicum öfters laut geworden, daß in der Lutherſchule, in welcher Handwerks-Geſellen und -Burſche am Sonntage und an den Abenden der Mittwoche und des Sonnabends einen Unterricht erhalten, um Dasjenige nicht zu vergeſſen, was ſie erlernten, ehe ſie bei ihren Meiſtern die ganze Woche der Handwerksarbeit widmen, der Unterricht dahin ausgedehnt werde, daß die noch gar nicht geſchulten Lehrburſche auch in den erſten Elementen des Leſens, Schreibens und Rechnens unterrichtet werden; ja es

sind schon sehr häufig dergleichen Individuen dorthin zur Schule gekommen. Es ist geglückt, ein so großes Locale zu erhalten, daß von nun an 3 bis 4 Klassen eingerichtet werden können, und gemeinnützige Lehrer zu finden, von denen ein höchst zweckmäßiger Unterricht gerade für weiter zu bildende Handwerker erwartet werden darf. — Diesem gemäß werden denn sämmtliche hiesige Meister, ohne Ausnahme, hiedurch aufgefordert, diejenigen ihrer Lehrlinge, welche den kostenfreien Unterricht für den nächsten Herbst und Winter, das heißt vom 1. September d. J. bis zu Anfang Mais nächsten Jahres, genießen sollen, bei dem Hrn. Inspector der Lutherschule, Pastor Wendt (St. petersburgische Vorstadt, Fuhrmannsgasse), von nun an bis zum 28. dieses Monates verzeichnen zu lassen. Riga, den 12. August 1830.

G. v. Rennenkampff,
Director der lit.-pratt. Bürgerverbindung.

Rigaische Erfindung.
(Eingesandt.)

Schon vor einigen Jahren hat ein gebor-ner Rigaer, der Uhrmacher, Herr Joh. Daniel Politour, eine Pendel-Uhr erfunden, welche von allen bis jetzt zum Vorschein gekommenen gänzlich abweicht. Indem nämlich die gewöhnlichen Pendel-Uhren aus vielen Rädern und Spindeln zusammengesetzt sind, und folglich nie ohne eine gewisse Reibung, die durch den Eingriff der Triebe in die Zähne veranlasst wird, bestehen können, findet hingegen bei dieser neu erfundenen Uhr weder ein Trieb noch ein solcher Eingriff Statt, indem sie al-

№. 50.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 10. December 1830.

Unsern Lesern ist anzuzeigen, daß, vom 1. Jan. 1831 an, diese Blätter von einigen Gliedern der literarisch-praktischen Bürgerverbindung gemeinschaftlich werden redigirt werden, da, nach dem Beschlusse dieser gemeinnützigen Gesellschaft, das ganze Einkommen als Beitrag zum Unterhalt einer Erwerbsschule dienen soll; welche diejenigen Kinder hiesiger armer und roher Aeltern aufzunehmen bestimmt ist, die auf dem Wege zum Verbrechen sind; Kinder, die bei gänzlichem Mangel an irgend eine vernünftige Anleitung, bettelnd und vagabondirend, gefährliche Diebe und Gauner zu werden drohen. In dieser Erwerbsschule sollen nicht nur Knaben, sondern auch Mädchen, abgetheilt, neben dem Unterrichte im Lesen, tüchtigem Kopfrechnen und nothdürftigem Schreiben, auch Vorbereitung zu künftigem Religions-Unterrichte, in solchen einfachen, ihrem Stande anpassenden Händearbeiten Anleitung und Uebung erhalten, die ihnen den künftigen Unterhalt sichern, und Liebe zur Arbeitsamkeit und bürgerlichen Ordnung einflößen. Die Pränumeration auf diese Blätter wird zu dem zeitherigen Preise an den gewöhnlichen Orten angenommen.

G. v. Rennenkampff,
Director der lit.-prakt. Bürgerverbindung.

An die Nachtigall.

(Diejenigen, welche sich des tiefen Eindrukkes noch erinnern, den Fräulein Henriette Sontag, in dem von ihr im hiesigen Schauspielhause gegebenen Concert, durch ihren hinreißenden

№. 51.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoche, 17. December 1830.

Bis zum 16. Decbr. waren angekommen: 1274 Schiffe; ausgegangen: 1282.

Se. Kaiserliche Majestät haben geruhet: 1.) auf Vorstellung der Behörde den Director des hiesigen Comptoirs der Reichs-Commerz-Bank, Collegienrath Hippius, für seinen Eifer im Dienste, Allergnädigst zum Staatsrath zu befördern; 2.) den Protohierei Djakonow an der hiesigen Peter-Pauls-Kathedrale, für dessen gewissenhafte Amtsverwaltung und für den von ihm den Militaire-Cantonisten unentgeltlich ertheilten Religionsunterricht, mit einem Brustkreuze zu belohnen.

(Eingesandt.)

Die literarisch-praktische Bürgerverbindung feierte das Gedächtniß ihres Stiftungstages durch eine außerordentliche Sitzung am 12. December. Der Director, Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, eröffnete die Feier mit einem geist- und kraftvollen Vortrage über den Zweck und das Streben der Verbindung, indem er zu muthiger Ausdauer und unverdrossener Mitwirkung jedes Einzelnen ermunterte. Darauf verlas der Secretaire der Gesellschaft eine kurze Uebersicht der Arbeiten und Leistun-

gen, und sprach sodann sehr beherzigenswerthe Worte über die Verpflichtung jedes Staatsbürgers, zu dem Gedeihen der Volksschulen nach Kräften mit zu wirken. Hierauf hielt Hr. Pastor Bergmann einen lebendigen und begeisternden Vortrag über die unsterblichen Verdienste des hochsel. Kaisers Alexander um den allgemeinen Frieden und das Gleichgewicht der europäischen Staaten, wobei er mit Wehmuth bemerkte, wie schwankend und vergänglich selbst die herrlichsten Werke auch der ädelsten Menschen seien, indem er auf die Gräuel der Zerrüttung in manchen Gebieten außerhalb der Gränzen unseres Vaterlandes hinwies; doch unabhängig davon sei der reine und fromme Wille jenes hohen Verklärten, der jetzt die Lüfte des ewigen Friedens athme; so solle auch Jeder nur ein redliches, thätiges Wollen in sich bewahren, unbekümmert um den Erfolg, den ein höherer Rathschluß verfüge. Der gemüthliche Redner endete mit den feurigsten Wünschen für das Wohl unsers angebeteten Landesvaters Nikolai. Nunmehr gab der Cassen-Führer, Hr. A. Ch. Lembke, eine Darstellung des gegenwärtigen Cassen-Bestandes der Gesellschaft, und endlich wurde zu den jährlichen Wahlen geschritten, bei welchen der bisherige Director, Hr. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, wie auch der ebengenannte bisherige Cassen-Führer, durch abermalige Wahl in ihren Stellen bestätigt, zu Mitgliedern des engeren Kreises aber die acht Herren: Pastor Beise, Pastor Bergmann, Consul Fenger, Oberst und Ritter v. Freymann,

Rath Friedrichs, Aeltester Gottfriedt, Ober-Pastor Grave und Pastor Wendt, gewählt wurden.

Aus den hiesigen Polizei-Berichten. Am 14. Sept., Morgens früh, wurde, an einem Gartenzaune in der moskowischen Vorstadt, ein 75jähriger hiesiger russischer Arbeiter, der dem Brandweine sehr ergeben gewesen, vom Schlagflusse getroffen, todt liegend gefunden. — Am 5. Oct. fiel ein britischer Matrose, betrunken, von der Dünabrücke ins Wasser und ertrank. — Desgleichen fiel am 6., Abends, ein Matrose, als er mit einer Hakenstange sein Schiff von einem daneben liegenden Schiffe abstoßen wollte und der Haken abbrach, das Gleichgewicht verliereud, über Bord, und ertrank im Strome. — Am 8., Abends, ward, in der Gegend der Huntschen Dampfschneidemühle, der todte Körper einer hiesigen Fischersfrau, welche sich, in Folge eines kurz vorhergegangenen Wochenbettes, in einem schwermüthigen Seelenzustande befunden hatte, und seit dem Abende zuvor vermisst worden war, in der Düna gefunden. — Am 17. ward, unweit der alten Molenna in der moskowischen Vorstadt, beim Brechen einer Struse, unter derselben ein, durch Fäulniß schon unkenntlich gewordener, männlicher Leichnam ebenfalls in der Düna gefunden. — Am 19., Morgens, hatte sich, bei einem Hause in der moskowischen Vorstadt, das allen Ausschweifungen, und besonders dem Trunke, ergebene

№. 34.

ligaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 26. Auguſt 1831.

Unſere Todten.

t, o Todte, laßt mich zu Euch reden,
r, durch dunkel-ernſten Schickſals Macht,
3 des Daſeins leidenvollen Oeden
geſenkt in tiefe Grabesnacht;
ſchet, Brüder, meiner Stimme Tönen,
nn ſie ſollen heilen und verſöhnen,
Und wo blutend noch ein Herz erliegt,
Sei's von Himmels-Tröſtung eingewiegt.

ndelnd ſtill um Eurer Gräber Hügel,
ikt die Seele ſich zu Euch hinab;
ub' und Hoffnung ſchlagen ihre Flügel
lend um den morſchen Wanderſtab;
er Wonne, aus der Erde Ketten
umelan den freien Geiſt zu retten,
Ihn, den Liebe über Wolken trägt,
Wenn des Staubes große Stunde ſchlägt.

, Sanftſchlummernden Euch, Heil Euch Allen!
merzliches Vermiſſen blickt Euch nach;
durch des Todes finſt're Hallen
immert Euch des höchſten Glückes Tag.
nt Ihr, ſel'ge Geiſter, von den Höhen,
Ihr weilet, unſ're Thränen ſehen;
O ſo ſendet Labung von dort her,
Ach! des Grames Bürde drückt ſo ſchwer!

und Freundſchaft, Treue, Dank, Vertrauen
'n, die Genien, um Eure Gruft,
nücken Euer Wallen, Euer Schauen,
n zwiſchen Euch die grauſe Kluft;

Lebt, Erhöh'te, denn ein selig Leben
In dem gold'nen Morgen jener Welt;
Segnet, die wir vor dem Ziel nicht beben,
Uns, wenn unſ're letzte Thräne fällt;
Wenn auf der Vollendung Siegesſchwingen
Wir der Heimath Lichtgefild erringen;
Würdig nach dem kurzen Schmerz zu ſein,
Ewig, Theure, uns mit Euch zu freun!

Ein Trauernder.

Anzeige.

Eine erfreuliche Erſcheinung hier in Riga, welche bei vielen unſerer Einwohner gewiß ein lebhaftes wiſſenſchaftliches Intereſſe erregen wird, iſt die, daß gegenwärtig hieſelbſt ein Verſuch mit Anlegung eines arteſiſchen Brunnens gemacht wird. Der durch Praxis erfahrene, theoretiſch gebildete Künſtler findet, daß die bisher bekannten Inſtrumente zum Bohren in den Maſſen, welche hier im Lande in der Tiefe gefunden werden, nicht ausreichen, daher er noch in der Verlegenheit iſt, ſich immer neue Formen bilden zu müſſen, was ihm durch die Hilfe eines hier bekannten und geachteten Mechanikers ſehr erleichtert wird.

Das hier in unſerm Düna-Terrain begonnene ſenkrechte Bohren hat bis Montag Abend folgendes Reſultat gegeben: 2 Fuß Erde im dazu angewieſenen Garten, darauf folgt 7 Fuß leichter, gelber trockener Sand, dann 42 Fuß ſchwerer, mit Waſſer gefüllter, rein ausgeſpülter Trieb- oder Senkelſand, der abgeſchloſſen werden mußte, damit man tiefer hinab trocken fortarbeiten könne. Dieſem folgten 2 Fuß blauer Thon, ¾ Fuß weicher Kalkſtein, 1¼ Fuß Gipsſtein, 2½ Fuß blauer, harter Thon, und nun die noch ungewiſſe Schicht von äußerſt hartem Gipsſtein, in welche man erſt 4 Fuß eingedrungen iſt.

Dem Wunſche mancher Freunde gemeinnütziger Unternehmungen zu willfahren, ſollen nach und nach die Reſultate dieſes Unternehmens, welches

für diese Stadt und das ganze Land von der größten Wichtigkeit werden kann, dem Publicum mitgetheilt werden.

G. v. Rennenkampff,
Director der liter.-prakt. Bürger-Verbindung.

Vom 16. bis zum 22. August 1831.

Begrabene. Gertrud-Kirche: Ligger Johann Birk, 49 J. — Anna Dorothea Meißel, geb. Ritter, 44 J. Jesus-Kirche: Witwe Anna Katharina Bühschell, geb. Bock, 95 J. Johannis-Kirche: Emilie Michelsohn, 5 Monat. — Anna Berg, geb. Dombrowsky, 44 J. — Auf Hagensberg: Amalia Alexandrina, 5 J. — Gertrud Elisabeth Witte, 10 Mon. — Anna Juliane Egle, 3 Mon. Krons-Kirche: Der Ordnungsgerichts-Notair Karl Reimer, 42 J., 6 Mon. — Charlotte Amalia Fabricius, 52 J., 3 Mon.

Proclamirte. Jesus-Kirche: Der Einwohner Peter Bernhard Eiche mit Anna Maria Berdatow. Johannis-Kirche: Der Töpfer-Beisaß Gustav Friedrich Wichmann mit Anna Katharina Elisabeth Jansohn. — Der Lohndiener Karl Ehk mit Sophia, verw. Grube, geb. Berg. — Der Arbeitsmann Hans Jakowitsch mit Elisabeth, verw. Ohsoling, genannt Jakobsohn, geb. Behrsing. — Der Arbeitsmann Martin Behrsing mit Juliane Maria Ohsoling. Petri- und Dom-Kirche: Der Gutsbesitzer August Konrad von der Seedeck, gen. Querfeldt mit Karolina Henriette Stieda. — Der Schuhmachergeselle Michael Lewarowsky mit Anna Helena Schultz.

☞ An der Mittwoch, den 2. Septbr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr, findet die statuten-mäßige Sitzung der Administration der Spar-Casse in der kleinen Gildestube statt.

Ist zu drucken erlaubt worden.
Im Namen der Civil-Ober-Verwaltung in den Ostsee-Provinzen: C. E. Napiersky.

№. 35.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 2. September 1831.

Bis zum 1. Septbr. waren angekommen: 1324 Schiffe; ausgegangen: 1232.

Ueber das schöne Fest in unserer Stadt, veranlaßt durch die von unserem allverehrten Herrn und Kaiser seiner getreuen Stadt geschenkten Fahne, werden wir nächstens, mit den Materialien zu einer befriedigenden Darstellung officiell versehen, das Ausführliche mittheilen.

Die Wunden, welche die Cholera-Epidemie uns geschlagen hat, werden, mit Gottes Hilfe, nicht vermehrt, denn die Epidemie hat uns ja verlassen; allein viele, sehr viele der geschlagenen Wunden bluten noch und schmerzen heftig. Eine nicht geahndet große Zahl von Waisen, theils ganz älternlos, theils nur vaterlos, stehen hilflos da, und erwarten das Erbarmen Derer, welche das Verderben nicht traf, während sie, in dem Verluste ihres Erhalters, in tiefes Elend gestürzt wurden. Viele von diesen Waisen treten in das dienstfähige oder arbeitsfähige Alter; manche derselben befinden sich schon in demselben; denn vom Säuglinge bis zum 15jährigen Mädchen und Knaben enthält die Menge dieser Unglücklichen Kinder jeden Alters. Durch die Gnade unsers allverehrten Herrn und Kaisers, ist wohl eine schöne Summe Geldes zur nothdürftigen Unterstützung dieser Bedauernswürdigen vorhanden, um sie augenblicklichem Verderben zu entreißen; aber wer konnte ahnden, daß die Zahl der Witwen, der Waisen und vaterlosen Kinder so groß werden würde, und daß

so viele der Hilflosen, von der Mutterbrust bis in das Alter selbstständiger Erwerbfähigkeit, unterstützt werden müßten? Daß Armuth und Rohheit die Quellen des Verbrechens sind, welche auch dem ruhigen Bürger jeder Klasse Gefahr drohen, lehrt hier, wie in jedem andern Lande, die Erfahrung, und daß diese Gefahr mit der Erwerblosigkeit und dem Elende wächst, fühlt jeder Staatsbürger. Mit Schauder erfüllt die Aussicht, aus diesen vielen, vielen noch unschuldigen, Kindern Menschen werden zu sehen, die in moralisches und physisches Elend gleich tief versinken.

Für diese Kinder nun, spreche ich die Wohlthätigkeit aller Budenbesitzer, Fabrikherren und Gewerbtreibenden inständig bittend an, so weit es ihre Verhältnisse irgend gestatten, aus dieser Menge Knaben und Mädchen zu nehmen, um sie unter ihrer Obhut zu ruhigen, arbeitsamen Menschen zu bilden, die dem Ganzen nützlich werden, anstatt ihm Gefahren der empfindlichsten Art zu bringen. Wird derjenige Lehrherr, welcher aus bloßem Gefühl für Menschenwohl und Menschenwerth einen Lehrling zu sich nimmt, dessen er eigentlich zu seinem eigenen Betriebe nicht bedurft haben würde, dann weniger wohlthätig seyn, als die hochverehrten Frauen, welche gegenwärtig schon mit manchem Opfer an Zeit, Mühe und Unkosten schöne Arbeiten eifrig anfertigen, um sie als Beitrag zu den Kosten der ganz prunklosen und mäßigen Unterstützung dieser armen Kinder, auf den Altar der Wohlthätigkeit legen? Möge Gott jeden Wohlthätigen segnen, so wie er dessen Herz in dem Augenblicke tief erfreut, da die Wohlthat geübt wird.

In meiner Wohnung, im Hause des Credit-Systems, zwei Treppen hoch, stehen die Verzeichnisse der verwaiseten Kinder zur Durchsicht und Auswahl offen.

G. v. Rennenkampff.

№. 36.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 9. September 1831.

Bis zum 8. Septbr. waren angekommen: 1539 Schiffe; ausgegangen: 1264.

Die Fahnen-Weihe der Rigaischen Bürger-Garde zu Fuß.*).

Wir hätten uns am 30. Aug. d. J. auf dem hiesigen Marsfelde eines Anblicks zu erfreuen, der eben so selten ist, als er gewiß in der Brust jedes Patrioten Gefühle geweckt haben wird, die zu den wärmsten Vaterlandsgefühlen gehören müssen, weil die Huld unsers geliebten Monarchen sich so sichtbar mit ihren segnenden Zeichen unserer Stadt zugewendet hat, die nun um einen Beweis Kaiserlicher Gnade reicher ist. Diese besteht darin, daß Se. Majestät, unser Herr und Kaiser, unsere Stadt des Geschenkes einer Fahne für die Bürger-Garden zu Fuß gewürdiget hat, einer Gnade, deren sich Riga seit der Regierung der Hochseligen Kaiserin Anna nicht zu erfreuen gehabt hat. An eine Fahne aber knüpft sich, nach militairischen Begriffen, eine sehr hohe Bedeutung, die durch priesterliche Weihe noch verstärkt wird. Einer Fahne werden ausgezeichnete militairische Ehrenbezeugungen erwiesen. Auf ihren Besitz gründet sich die Ehre eines Heeres und auch einer Bürger-Gemeinde, wenn sie staatsbürgerliche Verpflichtungen im weitesten Sinne des Wortes hat; mit ihrem Verlust ist die

*) Eine genauere Darstellung der Festfeier wird, auf hohe Aufforderung, nächstens im Druck erscheinen.

größte Schande verbunden, und es gehören die allergrößten Anstrengungen dazu, die Würdigkeit ihres Besitzes wieder zu erlangen. Also! was wir in unserer geschenkten Fahne besitzen, ist ein nicht Geringes, und um so mehr können wir stolz darauf sein, als Riga hierin eine Auszeichnung vor vielen andern Städten genießet. — Nachdem das Kaiserliche Geschenk aus der Residenz angelangt war, versammelten sich am Vortage der eigentlichen Weihe, am 29. Aug., Vormittags gegen 12 Uhr, der Rath dieser Stadt, die Stabs-Officiere, Capitaine und Rottmeister der Bürger-Garde, nebst mehreren eingeladenen hohen Personen, auf dem Rathhause zur Ceremonie des Anheftens des Fahnen-Tuches an die Stange. Der erste Nagel wurde von Sr. Excellenz, dem Herrn General-Gouverneur, eingeschlagen, darauf folgten der Herr Commandant, der Herr Civil-Gouverneur, der wortführende Herr Bürgermeister, der Aeltermann der großen Gilde, der Aeltermann der kleinen Gilde, der Obrist der Bürger-Garde, sämmtliche Stabs- und Ober-Officiere derselben, von welchen Jeder dasselbe Geschäft verrichtete, mit welchem Se. Excellenz, der Herr General-Gouverneur, begonnen hatte. Am nächsten Morgen verkündigten die Trommeln der Wache den angebrochenen Tag der bürgerlich-militairischen Festfeier. Diesen Tag hatte die Natur schon zu einem der schönsten seit langer Zeit gemacht, so wie ihn der Gemeinsinn der Bürger zu einem noch schönern erhob, indem diese auf dem Marsfelde ein grosses Quarré gebildet hatten, und die Theilnahme Schaulustiger überaus groß war. Gegen 11 Uhr war die Fahne verhüllt auf diesen Platz gebracht worden, in dessen Mitte sich eine Erhöhung, mit rothem Tuche überzogen, befand, worauf ein Gebet-Pult, von brennenden Kerzen umgeben, stand, und wohin sich gegen 12 Uhr, nach der Ankunft des Herrn General-Gouverneurs, die Geistlichkeit der griechischen Confession, so wie der Ober-Pa-

stor der Stadt begaben, um die Weihe-Handlung zu eröffnen. Unweit dieser Erhöhung erblickte man auf einem Gestelle die enthüllte Fahne, an deren Seite die Ehrenwache stand. Zuerst verlasen der Adjutant der Bürger-Garde und der Auditeur derselben die Original-Schenkungsacte in russischer und deutscher Sprache, worauf denn der Herr Ober-Pastor das Wort nahm, und in einer kräftigen, sehr zweckmäßigen Rede die Bedeutung des Tages erfaßte, und die Bürger ermahnte, sich dieses Geschenkes würdig zu machen, durch Gesinnung und That. Hierauf folgte ein griechisch-russischer Kirchengesang, der durch seine Harmonie, wie durch seinen Charakter, tief an's Gefühl sprach. Mit kurzen, aber kräftigen Worten, redete der griechisch-russische Ober-Geistliche die Versammlung an, und nun begann die eigentliche Weihe. Der Fahnenjunker, Hr. Tabell, überreichte dem Obristen der Bürger-Garde, Rathsherrn und Ritter Drachenhauer die Fahne, welcher sie zu den Stufen der Plate-forme trug, wo sie durch das heilige Schriftwort, durch Beugung des Kirchenkreuzes und durch Besprengung mit Wasser geweihet wurde. Jetzt enthüllte sich der ganze Glanz der Fahne, und die Inschrift: Kaiser Nikolaus der Rigaischen Stadtwache für Treue und Eifer, steigerte die Empfindungen noch höher, als es die Feier des Augenblicks gethan hatte. Nach der Weihung wurde die Fahne, unter Vortritt Sr. Excellenz, des Herrn General-Gouverneurs, in Begleitung aller hohen Personen, sämmtlichen Bürger-Fronten mit Musik vorübergetragen, und nachdem sie zurückgebracht war, erscholl bei ihrer Schwenkung von allen Seiten ein lautes Hurrah-Rufen, in das die Musik mit dem Liede: Heil, Nikolaus, Heil ꝛc., einstimmte. Zuletzt defilirte das ganze Bürger-Militair vor Sr. Excellenz, dem Herrn General-Gouverneur, vorüber, und nahm mit der Fahne den Weg nach der Gildestube, wo die Angesehensten der Stadt und ein

großer Theil der Bürger-Garden von dem Herrn Obristen derselben festlich bewirthet wurden.

So schütze denn, Riga, dein heiliges Panier, und knüpfe deine Ehre auch an diesen Besitz, und so oft es dir vorschwebt, werde noch dankbarlicher erinnert an Kaiser-Huld, als du voll Dank sein mußt, für die vielen Beweise der Vorsorge deines Beherrschers, der deine Freuden, wie deine Leiden, väterlich theilt!

Häufig ist mir von sehr ehrenwerthen Personen der Wunsch ausgesprochen worden, hier in unserer guten Stadt eine Bildungsanstalt errichtet zu sehen, für Dienstboten, als solche, und wo diese an jede ihnen zukommende Arbeit gewöhnt und geschickt gemacht werden, und zur Arbeitsamkeit, Frömmigkeit und Genügsamkeit angeleitet seien. Immer fehlte dazu das Bedeutendeste, nämlich: die Erzieher. Wie sollte ich mich nicht beeilen, eine mir brieflich zugekommene Nachricht, zur Freude Vieler, allhier mitzutheilen. Es heißt in diesem Briefe:

"War der Vorsatz auch längst schon in mir
„und meiner Frau fest, eines von den durch die
„Cholera verwaiseten Kindern zu uns zu nehmen,
„so handelte es sich doch noch darum bei uns, ob
„wir ein Kind ganz als eigenes aufnehmen, oder
„lieber eines zum Kammermädchen oder Dienst
„erziehen sollten. Jetzt haben wir unsern Plan
„erweitert, und ich beeile mich, Ihnen diesen so
„kurz als möglich vorzutragen. Unsere Absicht ist
„ein Institut für solche Waisen, d. h. Mädchen
„anzulegen, die von wohlthätigen Menschen aufgenommen sind, die sich aber nicht selbst mit der
„Erziehung abgeben wollen oder können, sondern sie lieber in eine Pension gäben, und nicht
„um sie in allen schönen Künsten und Wissenschaften unterrichten, sondern um aus ihnen tüchtige
„Kammermädchen oder Wirthschafterinnen ob

„Nähterinnen bilden zu lassen. — Ein solches „Institut wünschen wir anzulegen, und es soll nach „unserem Plan Folgendes darin gelehrt werden: „Lesen, Schreiben, Kopf- und Tafel-Rechnen und „Religion; jede Handarbeit, nur die feinern weib- „lichen nicht, als Brodiren ꝛc. Werden sie älter „und stärker, so müssen sie seine Wäsche waschen „und plätten lernen, die Zimmer fegen, kochen, sich „im Garten mit den Küchengewächsen beschäfti- „gen ꝛc. Das Alter, in welchem wir sie aufzu- „nehmen wünschen, dürfte wohl nicht unter 6 Jahr „sein, und die Mädchen müssen nur Protestanten „sein, weil ja sonst für ihren Religionsunterricht „nicht gesorgt werden kann. — Auf Gewinn se- „hen wir ja bei dieser Unternehmung nicht; aber „eben so wenig können wir mehr, als unsere Zeit, „den Kindern opfern. Das Pensionsgeld, will ich „für jetzt nur bemerken, kann nur für das erste „Jahr etwas höher sein, als für die übrigen, da, „je älter die Kinder werden, sie sich mehr und mehr „selbst erhalten, d. h. sich etwas verdienen müssen, „und zwar so, daß sie in 4 bis 5 Jahren ihren „Wohlthätern so gut als nichts mehr kosten müs- „sen. — Glauben Sie, daß dieser Plan Beifall „finden wird? Ich bin dann erbötig, mich per- „sönlich bei Ihnen einzufinden, um mich darüber „mehr auszusprechen, und Ihnen auch etwas Be- „stimmtes über das Pecuniäre zu sagen, was ich „in diesem Augenblicke wirklich nicht kann.“

Es leuchtet aus diesem Plane hervor, daß, wer solches in seinem Herzen beschließen konnte, gewiß von allen seinen Bekannten geehrt und geliebt sein muß, und den Kindern ein guter Vater sein wird. Dieses Ehepaar lebt auf dem Lande, sehr nahe dieser Stadt. — Es geht aber aus diesem Plan sonst noch hervor, daß jeder Mensch, der auch nicht in den Verhältnissen steht, selbst ein Kind nützlich zu erziehen, dennoch ein verlassenes We- sen vom Elende retten kann, physisch und mora- lisch retten, und ihr eine gute Zukunft hier und

dort bereiten, durch Zahlung eines sehr mäßigen Honorars, während nur sehr kurzer Zeit.

G. v. Rennenkampff.

Strafmühlen.

(Beschluß.)

Die Walze, oder auch nur die Axe derselben, kann so eingerichtet werden, daß sie durch verschiedene Verschläge geht; man kann alsdann die Gefangenen in Classen nach ihrem Geschlechte und nach ihrem Verbrechen eintheilen, so daß jede von der andern abgesondert arbeiten muß, und da der Mechanismus höchst einfach ist, und nicht leicht Ausbesserungen erfordert, welche ein langes Stillstehen der Mühle nothwendig machen, so wird es auch den Sträflingen nie an Beschäftigung fehlen.

Vermittels einer solchen Mühle kann Korn gemahlen, können Sägen und Wasserpumpen getrieben, und mancherlei andere nützliche Arbeiten verrichtet und mit einander in Verbindung gesetzt werden. Sie läßt sich, mit einem leichten Dache versehen, um die Leute gegen Regen und Sonnenschein zu schützen, überall leicht anbringen. Zu Brixton wird durch diese Mühle, wodurch das Korn gemahlen, das Mehl zubereitet, und die Säcke auf- und abgeladen werden, zugleich das zum Gebrauch der Strafanstalt nöthige Wasser durch Röhren in große, oben auf dem Hause befindliche, Wasserbehälter getrieben, und von da in die verschiedenen Abtheilungen des Hauses verbreitet.

№. 50.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 16. December 1831.

Bis zum 15. Decbr. waren angekommen: 1649 Schiffe; ausgegangen: 1639.

Am 12ten d. M. feierte die literärisch-praktische Bürger-Verbindung ihren jährlichen Stiftungstag. Der Ueberblick ihres Wirkens in dem verflossenen Jahre hatte einen freundlichen Lichtpunkt in der, von dem Hrn. Director v. Rennenkampff projectirten, so Gott will! bald in's Leben tretenden "Erwerbs-Schule." — Pastor Wendt suchte den Tag durch einen Ueberblick des Lebens, Wirkens und Seyns des verewigten Sonntag, eines ihrer thätigsten Mitglieder, zu feiern, dessen Schluß hier stehen mag:

Möge Sonntag's Urtheil über sich selbst diesen Abriß seines Lebens schließen: "Frühe Sonne, sagt er, (früher Schein und frühe Hitze) haben an mir gereift. Solche Früchte haben selten den Reiz der Lieblichkeit, zu welchem andere gelangen können. Mit Temperament und Erziehung, wie die meinigen, so frühe in das Geschäftsleben eingetreten, und in einer fast ununterbrochenen Thätigkeit, zuweilen auch durch Sorgen, ja selbst durch Gefahren, selten zu mir selbst gekommen, bin ich frei ich nicht, was ich seyn möchte. Aber laßt mir das Selbstgefühl, daß die Nähe mich anders giebt, als die Ferne mich zeigen möchte. Wie ich zuweilen auch that und sprach, gemeint habe ich es nie anders, als redlich und herzlich mit den Personen, wie mit den Sachen."

Ja, so haben wir den Aedlen erkannt, so lebt er fort in dem Gedächtnisse seiner Freunde und Mitgenossen, so lebe er fort in dem Andenken

einer dankbaren Nachwelt. In mehr als einer Beziehung, dem Geiste und der That nach, Luthern zu vergleichen, war er von Herzen ein Melanchthon. Und wir rufen ihm nach, was dem hochherzigen Tzschirner in Leipzig später an seinem Grabe nachgerufen ward:

Wer, so wie er, gedacht, gelehrt, gehandelt,
So Tausende erbaut durch Schrift und Wort,
Wird dessen Hülle auch in Staub verwandelt,
In unsern Herzen lebt er immer fort;
So früh wir ihm auch hier das Grab bereiten,
Genug hat er gelebt für alle Zeiten!

Zum Director für das nächste Gesellschafts-Jahr ward erwählt: Pastor Wendt; zum Mit-Director der Luther-Schule Hr. Coll.-Assessor und Ritter v. Nennenkampff; zum Kassenführer: Hr. E. Löseviz; zu Mitgliedern des engern Ausschusses die Herren: Pastor Beise, Pastor Bergmann, Obristlieutenant u. Ritter de Witte, Consul Fenger, Obrister und Ritter v. Freymann, Ober-Pastor u. Ritter Dr. Grave, Aeltester Hahr, Coll.-Assessor und Ritter von Nennenkampff.

Zwölfte Jahres-Rechenschaft von den, zur Unterstützung dürftiger Schüler eingegangenen Beiträgen und deren Anwendung, vom 14. März 1830, bis zum 14ten März 1831, abgelegt von M. Thiel.

Je kleiner und zum Theil unbekannter diese Anstalt für versorgte Freischüler vielen, unter den sehr zahlreichen Stiftungen unserer Stadt, sein möchte; um so erfreulicher wird es den wohlwollenden und ausdauernden Beförderern derselben erscheinen, daß dieselbe sich, bei so geringen Mitteln, dennoch in einer Reihe von bereits zwölf Jahren erhalten, und den Dank so vieler Aeltern, Lehrer und Schüler, welche Letztere größtentheils schon im Amte und Berufe angestellt sind, erworben habe. Der Zweck dieser Stiftung war: durch gesammelte Beiträge die übermäßig große Zahl

№. 6.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 10. Februar 1832.

Ein Hochedler und Hochweiſer Rath unſerer Stadt hat einen neuen Beweis von ſeiner regen Theilnahme für das öffentliche Schulweſen, in ſo fern es ihm untergeordnet iſt, gegeben. Herr Elementar-Lehrer Müller nämlich hat von demſelben, für 25 Exemplare ſeiner Kopfrechnenexempel, ein Honorar von hundert Rubeln S.M. erhalten.

Ein Blatt, das in der letztvergangenen Woche in allen Häuſern der Stadt und der Vorſtädte abgegeben, auch der letzten Numer dieſer Blätter, zu deſto gewiſſerer Verbreitung in recht vielen Abdrücken, zugelegt worden iſt, hat eine Angelegenheit zur Sprache gebracht, für die ein nicht unbedeutender Theil unſerer Mitbürger ſchon längſt eine lebendige Theilnahme gezeigt hat, für die eine ſolche aber in Allen recht innig gewünſcht werden muß — die Verſorgung der durch die Cholera verwaiſeten Hilfsbedürftigen. Beweiſe für Jenes geben die anſehnliche Sammlung eines hochachtbaren Corps unſerer Stadt unter ſeinen Mitgliedern; der bedeutende Ertrag der Verloosung zu dieſem Zwecke, die bald nach dem Aufhören der Epidemie durch eine edle Frau veranſtaltet wurde, und durch den einigen dieſer Verwaiſeten eine zweckmäßige Erziehung und Bildung geſichert iſt;

die Sendungen, welche Herr Pastor Thiel empfangen hat; die Einnahme durch zwei auf Subscription angekündigte Schriften von Hrn. Rath von Brackel und dem Unterzeichneten. Beweise dafür hat auch der Erfolg gegeben, mit dem die unausgesetzten und eben so mühsamen, als verdienstreichen, Versuche des Hrn. Coll.-Assessors und Ritters von Rennenkampff, einzelnen Waisen die Aufnahme an Kindes statt oder zur Erziehung zu verschaffen, gekrönt worden sind, — Anstrengungen, mit denen er auf das ehrenvollste sich das Bürgerrecht unserer Stadt erworben hat. Und wenn es gewiß noch Andern so gut geworden ist, als dem Schreiber dieser Zeilen, von Kindern bemittelter Familien einen Theil der ihnen bestimmt gewesenen Weihnachtsgaben zu empfangen, — wer mögte bezweifeln, daß gar manches Werk mildthätiger Theilnahme für diesen Zweck geübt worden ist, dessen Zeuge nur Der sein sollte, der auch in das Verborgene sieht? Beweise dafür hat auch in diesen Tagen schon die Bereitwilligkeit gegeben, mit welcher die Aufforderung, zu der Fürsorge, die nun umfassender und genügender soll begonnen werden, die Mittel darbieten zu helfen, von Vielen ist aufgenommen worden.

Bis jetzt haben viele edle Familien des Landes unserer Provinz sich mit der Stadt in die Fürsorge für die Verwaiseten, die nur dieser angehörten, getheilt; getheilt durch die wohlthuendesten und genügendesten Zusicherungen auf die Dauer. Der größte Theil der Vater- und Mutter-losen, oder überhaupt hilfsbedürftigen Waisen, welche

die verhängnißvolle Zeit vor Andern getroffen hat, iſt auf Edelhöfen, theils zu einer Erziehung, wie ſie den eigenen Kindern gegeben wird, theils zur Ausbildung für den Stand der Dienenden, aufgenommen worden, und wie wenig auch, da ja der Menſch nicht Herr ſeines Geſchickes und ſeiner Zukunft iſt, für Alle die Bürgſchaft übernommen werden kann, daß ihre Erziehung, ihre künftige Lebenslage genügend geſichert iſt, ſo läßt es ſich doch für den größeren Theil mit Zuverſicht hoffen. Was noch zu thun übrig iſt, darf die Stadt, unterſtützt überdieß durch das Geſchenk aus Kaiſerlicher Milde, nicht ſich nehmen laſſen. Die Stadt, die unmittelbar von der Bedrängniß getroffen wurde, wie das Land nicht, und in der jedes erhaltene Leben und jedes bis hiezu genoſſene Frohgefühl mehr, denn ſonſt je, als ein Gnadengeſchenk ewiger Liebe empfunden werden muß. Die Stadt, die in dem Jahre der Bedrängniß, bei allem Verluſte, den die Prüfung in ihren Wirkungen auf die öffentlichen Verhältniſſe gewiß auch gebracht haben mag, dennoch ein Jahr glänzenden und gewinnreichen Handels gehabt hat. Die Stadt, der auf den, zum großen Theile verdüſterten, Sommer ein Winter gefolgt iſt, welcher mehr, als gewöhnlich, mannichfaltige Gelegenheiten zum Genuſſe gebracht hat, die wenigſtens von einem Theile nicht unbenützt geblieben ſind. Die Stadt, endlich, die ſo durchaus gar nichts gethan hat, eine öffentliche Anerkennung des großen Verdienſtes ihrer Aerzte, in der ſchweren und gefahrvollen Zeit, auszuſprechen.

Es wird auch wol Niemand fragen können, warum nun gerade dieſen Verwaiſeten eine ſo allgemeine Theilnahme gewünſcht, eine ſo viel angeſtrengtere Fürſorge gewidmet werden ſolle; wann es ſo nahe liegt, daß ein außerordentliches Bedürfniß auch außerordentliche Mittel der Abhilfe fordern muß. Bringt jedes Jahr ſeine Anzahl Waiſen, wie ſein Maaß anderweitiger Noth; nun, ſo reicht, für das Gewöhnliche, auch wol das gleichfalls gewöhnliche und nie unterbrochene Geben, Unterſtützen und Helfen hin, — ach! und es bleibt dennoch ſo manche Thräne ungetrocknet! Zählt ein Jahr vielleicht mehr, als das Zweifache, an Todten; ſind, mit dem arbeitſamen Vater und der liebevoll ſorgenden, weiſe und treu erhaltenden und ſparenden Mutter, ganzen Familien und vielen Einzelnen ihre Ernährer entriſſen, bevor ſie ſelbſt noch zu irgend einer erwerbgebenden Thätigkeit reifen konnten, — wer ſollte darin nicht die Stimme der ewigen Milde dringender, denn je, vernehmen: Brich dem Hungrigen dein Brot, und die, ſo im Elend ſind, führe in deine Hütte!? — Eben ſo ſehr muß es einleuchten, wie das heilige und dringend-nöthige Werk um ſo gewiſſer gedeihen kann, wird ihm gleich anfangs die volle Unterſtützung, die, bei einer zweckmäßigen Anordnung, für die ganze Zeit, in der es noch Bedürfniß ſein kann, das Beſtehen und die Wirkſamkeit ihm ſichert. Die Erfahrung lehrt ja in allzu vielen Beiſpielen, daß alle umfaſſenderen Anſtalten der Milde auf ſehr unſicherem Grunde ruhen, muß in jedem Jahre aufs neue die Theilnahme für ſie

in Anſpruch genommen werden; wie es ja auch in der Natur der Sache liegt, daß jedes einen oder den andern Wohlthäter hinwegruft, oder unfähig macht, ſeine Gaben fortzuſetzen, und der Ausfall nicht immer durch andere wieder gedeckt werden kann. Iſt das Beſtehen aber erſt geſichert, dann findet ſich deſto gewiſſer, was mit jedem Jahre noch als eigenthümliches Bedürfniß hinzukommen mag. Fern von dem Wahne, eine Seher-Gabe mir zutrauen zu wollen, mögte ich dennoch immer am liebſten glauben, wie in prophetiſchem Geiſte einige Worte geſprochen zu haben, die in der vierten Predigt meiner kleinen Sammlung von Vorträgen aus der Zeit der Epidemie ſich finden: es werde aus dem Jahre der Trübſal ein Zufluchtsort für Bedrängte hervorgehen, der ihnen die milde Einladung des Evangeliums zuruft: Kommt! es iſt Alles bereit! Sollte es nicht bei dieſer Gelegenheit, die, das einfache Menſchengefühl ſo mächtig aufzuregen, geeignet iſt, erkannt und beherziget werden können, wie entſcheidend-ſegensreich das Zuſammenwirken vieler Kräfte, ob auch jede einzeln für ſich nur wenig vermöge, werden muß, richtet es ſich auf Ein Ziel hin? wie der gewaltige Strom ja doch nur werden kann, weil Quellen, Bäche, Flüſſe ihren Tribut ihm darbringen, und die ganze große Wellenfluth nur aus einzelnen Tropfen zuſammengeſetzt iſt? Nun, ſo bleibe das Tröpfchen auch nicht aus — ſeht es an der Frühlingsblüthe hängen, und Ihr werdet ihm die erquickende Kraft nicht abſprechen wollen! es bleibe nicht aus und ſcheue

sich eben so wenig, wenn es der großen Masse zueilt, bemerkt zu werden, als, in dieser sich zu verlieren: es bleibt ihm ja sein Werth, es wird ihm, durch diese Vereinigung erst, die vollere Kraft des Segnens!

Indem die öffentliche Ansprache an die Bewohner Riga's durch die Angabe der Männer, welchen die Casse-Verwaltung für diese Anstalt übertragen worden ist, die Zusicherung der sorgfältigsten und weisesten Bewahrung und Benützung der eingegangenen und noch zu hoffenden Summen, ausspricht, möge hier hinzugefügt werden, daß eine später veranstaltete Wahl das Geschäft der Versorgung unserer Waisen einem anderen Ausschusse übertragen hat, der aus den Herren: Gouvernements-Rentmeister, Hofrath Baron Taube, Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, Pastor Thiel, Doctor Bärens, Alexei Jakowlew Gamow, Maurermeister Kruth und dem Unterzeichneten besteht.

Schließlich möge noch erwähnt werden, daß die Bekanntmachung in der Rigaischen Zeitung vom 2. Februar falsch verstanden worden ist, wenn man ihr den Sinn gegeben hat, als sollten, im Widerspruche gegen die Aufforderung an die Bewohner Riga's, alle Beiträge nur an die Cassen-Verwaltung eingesandt werden. Es ist da nur die Rede von den Sammlungen, die etwa hin und wieder für diesen Zweck veranstaltet sein mögen, auch außer denen, die der Comität bekannt sind.

Ober-Pastor Grave.

№. 38.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 21. September 1832.

Bis zum 20. Septbr. ſind 1490 Schiffe angekommen und 1285 ausgegangen. — Bis zum 20. September ſind 835 Struſen, 14 Skutken und 8 Tſchoken angekommen.

Zu den Merkwürdigkeiten unſerer Stadt-Chronik, beſonders beruhigend für die Gemüther, gehört, daß vom 7ten bis zum 14. Septbr. keine Leiche weder auf dem Kirchhofe der Krons-, noch auf denen der Stadt-Kirchen und Vorſtädte begraben worden; — daß ferner unter den 11 Leichen des Freibegräbniſſes in dieſem Monate 10 Kinder, größtentheils aus dem erſten Lebensjahre, waren, und unſer Nikolai-Armenhaus mit ſeinen 270 Verpflegten ſeit 2 Monaten keinen Verſtorbenen gehabt.

Wendt.

Es iſt mir kürzlich wiederum aus einer Leichen-Caſſe, "die erneuerte Freundſchaft" genannt, ein Geſchenk an Geld überſendet worden, zu ſpeciellem Zwecke, zum Beſten der durch die Cholera im Frühſommer vorigen Jahres verwaiſeten und verwitweten Hilfsbedürftigen, ſo daß ich von derſelben bereits einhundert Rubel S.M. empfangen habe. Ich würde mir eine Berechtigung anmaaßen, die ich nicht haben kann, wenn ich es mir

herausnähme, dafür einen Dank zu sagen; das darf nur das eigene Gefühl, oder vielmehr die höchste Allgüte, welche sich im hochbelohnenden Bewußtseyn offenbart. Ich darf nur mit tief beschämtem Herzen danken, daß man mich damit beglückte, mich Werkzeug jeder Anwendung jener wohlthätigen Spenden seyn zu lassen. Dem Organe jener menschenliebenden Verbindung habe ich über die vorgeschriebene Verwendung des früher mir anvertrauten Geschenkes Rechenschaft abgelegt; jedes einzelne Glied derselben bitte ich aber nun, falls Zeit und Geschmack es ihm gestatten, mir Gelegenheit zu geben, ihm persönlich ein Gleiches thun zu können.

Ich habe seit einem Jahre öfters wohlthätige Spenden erhalten, theils zu allgemeinem, theils zu speciell vorgeschriebenem Zwecke. Diese Spenden kamen theils von Wohlhabenden, welche die Entbehrungen der Armen nur von Hörensagen kennen, und dennoch unaufgefordert mittheilten; theils kamen sie von selbst Bedürftigen, welche die Last der Nahrungssorgen aus eigener Erfahrung kennen; theils kamen sie von schönen Seelen, die auf die rührendeste Weise mich zur Ausdauer ermahnten, mich durch Aeußerungen ihres eigenen heiligen Gemüthes stärkten und weiheten, mich aber nie ihren Namen wissen ließen. Ein hiesiger wohlwollender Schullehrer entflammte seine Schüler zur Bitte an ihre Aeltern, um abgelegte Kleider, und in wenigen Tagen sendete er mir, zur Erquikkung vieler Kinder, die lange entbehrte nöthige Bekleidung. Aber nicht allein Bewohner der Stadt

enthält mein Verzeichniß, das mir ein Anblick der reinsten Wonne ist, sondern auch Bewohner des Landes, welche sich gern der fernen Elenden erbarmen. In zweien Kirchspielen, in einem lettischen durch den Prediger, und in einem ehstnischen durch einen der Kirchen-Vorsteher, war collectirt worden, und aus ersterem sendete man Geld und Leinwand, aus dem andern meistens nur Leinwand, Garn, Schaafwolle und Victualien. Einzelne Gutsbesitzer (Manche von ihnen versorgten selbst unter ihren Bauern Cholera-Waisen) sendeten ähnliche Gegenstände und getragene Kinderkleider, anspruchlos und liebend, wie die Tugend der Wohlthätigkeit selbst uns erscheint. Wenn ich ein einfaches Spielzeug, in einer solchen Kindertasche gefunden, wie eine Reliquie aufbewahrte, wird man mich darum strafen mögen? Diesen edlen Menschenfreunden kann ich für ihre Gaben keinen würdigern Dank sagen, als nur indem ich sie bitte, daß sie mir Gelegenheit geben, ihnen persönlich genau zu berichten, wozu ihre Geschenke angewendet wurden, damit sie sich überzeugen, ob es nach ihrer Vorschrift und im Geiste ihres wohlthätigen Zweckes geschah.

G. v. Rennenkampff.

Am 15. Septbr. feierte unsere Bühne ihr funfzigjähriges Jubiläum. Nachdem nämlich schon zu Anfange des 18ten Jahrhunderts hier eine Schauspieler-Gesellschaft Vorstellungen gegeben, später, vom J. 1760 ab, ein gewisser Hilferding und Scolari anfangs zusammen, später Letz-

№. 5.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 30. Januar 1835.

Se. Majestät der König von Preußen haben geruhet, Allerhöchst-Ihrem General-Consul in Riga, Herrn Wöhrmann, den rothen Adler-Orden 4ter Classe zu verleihen.

Die Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen.

Nachdem die Errichtung einer solchen Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen genehmigt, und deren Statuten am 1. Septbr. v. J. Allerhöchst bestätigt worden, fanden die ersten Versammlungen derselben am 5ten und 6. Decbr. v. J. im Lokale der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung statt.

In der ersten, vorbereitenden, Versammlung, am 5. Decbr., wurden von dem schon früher erwählten Präsidenten der Gesellschaft, Hrn. Landrath und Ritter Baron Campenhausen, die Wahlen zur Besetzung des Geschäfts-führenden Directoriums eröffnet, und ward hiernach, an die Stelle des gleichfalls früher erwählten, nun aber nach St. Petersburg berufenen, Hrn. Pastors Taubenheim, der Hr. Ritterschafts-Notair, Baron Budberg, Secretair der Gesellschaft. Zu Directoren wurden gewählt die Herren: Landmarschall v. Buxhöwden, Landrath und Ritter v. Engelhardt, Consistorial-Rath, Ober-

Pastor und Ritter Dr. Grave, Kreis-Deputirter von Löwis, Consistorial-Rath, Pastor prim. Thiel, Hofgerichts-Secretair v. Tiesenhausen, Bürgermeister und Ritter Timm und Pastor prim. Trey; zum Schatzmeister Hr. Oberdirections-Rath, Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, zum Bibliothekar Hr. Pastor Pölchau und zum Inspector des Museums Hr. Pastor Taube.

Am 6. Decbr., als am Namensfeste Sr. Kaiserl. Majestät, ward die nun constituirte Gesellschaft von dem Herrn Präsidenten feierlich durch eine Rede eröffnet, welcher der Bedürfnisse erwähnte, deren Abhilfe von diesem Vereine erwartet würde, und die Gefühle des Dankes aussprach, die dem erhabenen Monarchen für die Bestätigung der Statuten gebühren. Hierauf verlas der bisherige Secretair einen Bericht über die Entstehung und Gründung der Gesellschaft, und theilte mit, was an Geschenken für die Bibliothek und das Museum eingegangen war, bestehend in Büchern, Münzen, Ringen, Ketten, alten Waffen und andern Alterthümern, von dem Hrn. v. Löwenstern auf Löwenhof, Hrn. Mannrichter v. Toll, Hrn. Consist.-Rath, Pastor prim. Thiel, Hrn. Collegien-Rath Dr. Köhler, Hrn. Baron Wolff auf Segewolde, Hrn. Schul-Directors-Gehilfen Berg, Hrn. Oberdirections-Rath und Ritter v. Rennenkampff bereits dargebracht, und von Andern noch versprochen worden. Nachdem alsdann Hr. Consist.-Rath Pastor pr. Thiel: "Ueber den Nutzen der neu gestifteten Gesellschaft," Hr. Gouv.-Schul-Director Dr. Napiersky: "Ueber die Quellen und Hilfsmittel der livländischen Geschich-

te“ Vorträge gehalten, und die eingesandten Aufsätze des Hrn. Ober-Dir.-Raths und Ritters von Rennenkampff: ”Ueber nordische Alterthümer,“ des ehemaligen Consistorial-Präsidenten und Ritters Grafen Mellin: ”Ueber die alte Burg Warbola“ verlesen worden waren, beschloß die Gesellschaft, daß dem Herrn Minister der Volksaufklärung, Geheimen-Rath und Ritter von Uwarow, dem Herrn General-Gouverneur der Ostsee-Provinzen, General-Lieutenant und Ritter Baron von der Pahlen, so wie dem um die Geschichte so verdienten Herrn Prof. Vogt in Königsberg, Diplome als Ehren-Mitglieder der Gesellschaft überreicht werden sollten.

Knüpfe sich daran der Schluß einer Anrede, welche Unterzeichneter, Namens der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, halten wollte, wegen der die Zeit der Versammlung völlig ausfüllenden interessanten Vorträge aber zurück behielt.

Nun, wie einst das Stadt-Fähnlein und der Schwarz-Häupter wackere Kämpen-Schaar gefunden ward unter des Ordens und der Ritterschaft Heer-Bann, gemeinsam mit ihnen kämpfend für des Landes und der Städte Frieden, wie Männer aus den ädlen Geschlechtern der Benkendorfe und Samsone, der Löwensterne und Brüningke, so wie vieler Anderen, einst mit berathen halfen das geistige, wie das leibliche Wohl dieser Stadt, — so sieht Sie, würdige Männer aller Stände, die Gegenwart wiederum vereinigt, nicht für gemeinsamen Kampf, nicht für des Landes und der Städte Wohl, aber gewiß für des Landes und der Städte Ehre, — und das nach einer

mehr, als hundert und zwanzigjährigen Zeit des Friedens und des Segens, und das unter der Aegide des erhabenen Monarchen, der eben so geistig-kräftig in seinem erhabenen Wirken, im Geiste der Gegenwart und ihrer Forderungen, in seinem häuslichen Leben wiederum gerade mahnt an die freundlich-biedere Sitte der älteren Zeit. O, lassen Sie uns unter seinem Schutze hier auch gerne wirken und nicht müde werden!

Wendt.

Nekrolog.

(Fortsetzung.)

Bis zum Frühlinge 1795 blieb Voigt nun in Lübeck, und gab Privatstunden; dann aber folgte er dem Rathe wohlmeinender Freunde, ging nach Hamburg, und legte ein Erziehungs-Institut für Knaben an, welches er bald in Verbindung mit dem, unter dem Namen: Veit Weber, bekannten Schriftsteller, Leonhard Wächter, vergrößerte, und welches sich eines guten Gedeihens, so wie eines ausgebreiteten Rufes zu erfreuen hatte. Nun wurde ihm auch endlich, nach fast 7jähriger Ehe, sein heißer Wunsch gewährt, und eine Tochter geboren, der nach und nach noch 4 Töchter und 2 Söhne folgten. Im Sommer 1803 besuchte er seinen Bruder in Riga, und brachte von dieser Reise viele heitere Erinnerungen mit zurück. Im Mai 1807 wurde seinem Vaterherzen die erste Wunde, durch den Tod seiner jüngsten Tochter, eines vierjährigen Kindes, geschlagen. Dieser Verlust wurde ihm Anfangs Novbr. dess. J. zwar ersetzt; allein 10 Tage nach der Geburt dieses Kindes starb ihm

№. 8.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 20. Februar 1835.

Am 21. Januar lief das erſte Schiff, die däniſche Brigg Emanuel, geführt vom Capitain L. N. Haug, von Meſſina mit Früchten, an Ordre, in unſern Hafen ein. — Am 10. Febr. ging das erſte Schiff, geführt vom Capitain P. König, nach Londonderry mit Saat, in See.

Ueberſicht des Rigaiſchen Einfuhr- und Ausfuhr-Handels vom J. 1834.

(Aus der St. Petersb. Handels-Zeitung und den am Schluſſe des Jahres im Druck erſchienenen Tabellen und Verſchlägen.)

Die Schifffahrt begann am 25. März, und endete am 4. Decbr. Eingekommen waren im Laufe des Jahres 916, ausgegangen 922 Schiffe; von dieſen waren im Winterlager von 1833—34 geweſen 21; im Winterlager ſind gegenwärtig 17.

Von der Geſammt-Zahl waren: Nationale 137; Amerikaner 4; Bremer 3; Däniſche 56; Engliſche 500; Franzöſiſche 9; Hamburger 2; Hannöveriſche 67; Holländiſche 56; Kniphauſener 1; Lübecker 8; Mecklenburger 89; Neapolitaner 1; Norweger 100; Oldenburger 4; Preußiſche 43; Schwediſche 127; Spaniſche 9.

Eingeführt wurden, von 62 Kaufleuten erſter und zweiter Gilde, Waaren für den Geſammt-Werth, nach der Handels-Zeitung 1835, Nr. 5.,

lief sich, nach der Handels-Zeitung, auf 55 Mill. 808,125 Rbl. 40 Kop. B.A.

Gegen das Jahr 1833 betrug die Einfuhr weniger an Werthe: 3 Mill. 527,874 Rbl. 55 Kop. B.A., und die Ausfuhr weniger: 5 Mill. 958,735 Rbl. 10 Kop. B.A.

Die Zolleinnahme des J. 1834 vom Rigaischen Handel betrug: 6 Mill. 750,859 Rbl. 7¼ Kop. B.A., und 42,764 Rbl. 18 Kop. S.; gegen 1833 weniger 1 Mill. 428,556 Rbl. 11 Kop. B.A. und 5589 Rbl. 49 Kop. S.; im Vergleich mit dem J. 1823 aber mehr nahe an 2 Mill. Rbl. B.A.

Passagiere waren angekommen: auf Schiffen 204, auf dem Dampfschiffe 104, abgereiset: auf Schiffen 197, auf dem Dampfschiffe 124.

Vierte Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen, am 13. Febr. d. J.

Der Secretair verlas das Protocoll der letzten Sitzung, und berichtete über den Zuwachs, dessen sich die Sammlungen der Gesellschaft im verflossenen Monate zu erfreuen gehabt. Für die Bibliothek waren von dem früheren Consistorial-Präsidenten Hrn. Grafen Mellin, und dem dimittirten Kameralhofs-Rathe, Hofrath und Ritter von Schultz, für das Museum von den Herren: Collegien-Assessor von Rennenkampff, von Transehe auf Erlaa, von Löwenstern auf Löwenhof und Pastor Jannau schätzbare Beiträge dargebracht worden. — Pastor Wendt hielt einen ursprünglich für die Eröffnungs-Sitzung bestimmt gewesenen Vortrag

"über die Zwecke der Gesellschaft und den Vereinigungspunkt," welchen sie allen Bewohnern des Landes darbieten würde. — Den Schluß machte die Vorlesung eines von dem Hrn. Consist.-Rath, Oberpastor Thiel übergebenen Aufsatzes, der eine Sage aus der Zeit der Vitalien-Brüder, in Verbindung mit der Vorzeit der Stadt, zum Gegenstande hatte.

Um den Nutzen, welchen ich den Confirmanden durch die Schrift: "Dr. Martin Luther's Leben, nebst einer kurzen Geschichte der Reformation in Riga" bestimmte, auch den Unbemittelten zu gewähren, habe ich, meinem Versprechen gemäß, den Preis von 50 auf 30 Kop. S. herabgesetzt, für den diese Schrift bei den Herren Deubner und Frantzen zu haben ist.

M. Thiel.

Riga, den 13. Februar 1835.

Im vorigen Jahre zwar schon durch mildthätige Zusendungen von Arzeneigläsern für das Armen-Krankenhaus reichlich versorgt, wofür ich meinen wärmsten Dank abstatte, wage ich es doch abermals, meine Mitbürger und Mitbürgerinnen ergebenst um erneuerte Spenden von Arzeneigläsern, altem Leinenzeuge, Binden und Charpie zu ersuchen. Die Menge der zu versorgenden armen Kranken ist groß, aber gewiß nicht minder groß die Zahl derer, die gern eine Gelegenheit ergreifen, wohlzuthun.

Dr. B. F. Bärens,
Director des Krankenhauses.

№. 14.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 3. April 1835.

Bis zum 2. April ſind 136 Schiffe angekommen und 3 ausgegangen.

In der Oſter-Woche werden predigen: Am 9. April in der Dom-Kirche: Hr. Cand. Dietrich; am 11. April ebendaſelbſt: Hr. Cand. Komprecht; am 12ten April in der Petri-Kirche: Hr. Cand. Hedenſtröm.

Am 31. März d. J. wurde die Luther-Sonntagsſchule geſchloſſen. Die Zahl der Schüler war ſtets 130 geweſen, obgleich öfter, in Stelle der weggebliebenen, neue aufgenommen worden.— Die Inſpection der Schule hatte Hr. Paſtor Taube, der auch überdieß den Religions-Unterricht übernommen. Die übrigen Lehrer, welche auch in dieſem Jahre wieder ſo uneigennützig zu dieſem Gottes-Werke die Hand boten, waren die Herren: Cand. Aßmuß, Oberlehrer Dr. Deeters, Elementar-Schullehrer Fromm, Cand. Keußler, Cand. Knieriem, Gymnaſiums-Lehrer Kurtzenbaum, Zeichnen-Lehrer Langewitz, Lickberg, Cand. Mältzer, Lehrer-Adjunct Renner, Waiſen-Schullehrer Schulmann, zu welchen noch Hr. Bergener getreten, welcher den Unterricht im Kirchen-Geſange übernommen. Letzteres fand eben ſo viel verdiente Anerkennung, als Theilnahme.— An mehrere, durch Fleiß eben ſowohl, als

Dritte Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen, am 13. März d. J.

Die Geschenke, welche im verflossenen Monate für die beginnenden Sammlungen der Gesellschaft eingegangen waren, bestehen: in einem alten handschriftlichen Exemplar der lateinischen Uebersetzung von Gustav v. Lode's Geschichte dieser Provinzen, eingesandt von dem Hrn. Collegien-Rath und Ritter v. Ceumern in St. Petersburg; — in mehreren Bildnissen berühmter und verdienter Männer, worunter die des Hrn. Geheime-Raths Uwarow, des Prof. Brotze, des Domschul-Lehrers Sandt, des Aeltermanns Wiggert u. A., dargebracht von dem Hrn. Consistorial-Rath und Oberpastor Thiel; — in einem Runenstabe und mehreren steinernen Streit-Aexten und Lanzen-Spitzen, von dem Hrn. Collegien-Assessor und Ritter v. Rennenkampff, — und in einem zinnernen Trinkkruge, mit der Jahreszahl 1592, geschenkt von dem Hrn. Hofgerichts-Secretairen v. Tiesenhausen. — Nachdem hiervon, so wie von dem am Tage zuvor erfolgten Ableben eines Stifters der Gesellschaft, des ehemaligen Consistorial-Präsidenten Grafen Mellin, der Gesellschaft von dem Secretair war Anzeige gemacht worden, hielt Herr Inspector Tielemann einen Vortrag über die Alterthümer in den deutsch-russischen Ostsee-Provinzen, besonders über die vorkommenden Spuren von Münzen, Götzenbildern und Tempeln aus der heidnischen Zeit. — Hierauf las Hr. Oberpastor Trey eine Kriminal-Geschichte aus dem 18ten Jahrhunderte vor, als Beitrag zu der Sitten-Ge-

ſchichte unſerer Nationalen; — und zum Schluſſe theilte der Herr Kreis-Deputirte v. Löwis eine, im Archiv des Gutes Bergshof aufgefundene, Selbſt-Biographie des Kaspar Jürgen v. Berg, aus dem 17ten Jahrhundert, mit.

Weil der Tag der Verſammlung für den Monat April in die Oſterwoche fällt, ſo wurde beſchloſſen, ſie nicht ſtatt finden zu laſſen, und die nächſte Zuſammenkunft der Geſellſchaft auf den 8. Mai anzuſetzen.

Die Verlooſung zum Beſten der Unterſtützungs-Caſſe des Frauen-Vereins iſt für dieſes Jahr auf den 14. April angeſetzt worden. Auf dem, gefälligſt dazu bewilligten, Saale der löbl. Geſellſchaft der Schwarzen-Häupter wird die Ausſtellung der eingegangenen Kunſt-Arbeiten vom 11ten d. M. an ſtatt finden; am erſten Tage erſt um 12, an den folgenden von 10 Uhr vormittags an.

Ueber die Erſcheinung des Halleyſchen Kometen in dieſem Jahre.

(Fortſetzung.)

Ein neues berühriges Geſchlecht fand der Komet vor, als er 1531 von neuem am Himmel glänzte. Ein neu entdeckter, für ihn freilich längſt vorhandener Welttheil, die ſonſt ſo öden Meere voll ſchwimmender Abentheurer, welche Königreiche und Gold erobern, Karls V. große Monarchie, in welcher die Sonne nie unterging, Luthers Reformation, die italieniſche Kunſtblüthe, Soliman der Prächtige, Venedigs und Genua's Macht, — das

№. 3.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 22. Januar 1836.

Am 15. Jan. feierte die Stiftung: "Der Hilfs-Vertrag" ihren Stiftungstag. Unterſtützungen genoſſen im J. 1835: 67 Witwen, 70 Kinder, 10 Waiſen und 5 kranke Mitglieder, denen die Summe von 2450 Rbl. 25 Kop. S. gezahlt wurde. Das Kapital vermehrte ſich im verfloſſenen Jahre um 2189 Rbl. 88 Kop. S., und beträgt jetzt 43,652 Rbl. 28 Kop. S. — Vorſteher für dieſes Jahr ſind die Herren: Dr. Bärens, Stadt-Aeltermann L. W. Schnakenburg, F. Koslowsky, E. W. T. Grimm und C. W. Hay.

Es iſt eben ſo lehrreich, als wohlthuend, zu ſehen, wie durch zu rechter Zeit ergriffene Maaßregeln, wenn ſie auch in den Augen der Menge ſtreng erſcheinen, — was ſie aber gewiß nicht ſind, — auch bei ſolchen Stiftungen die Fehler der erſten Anlage gutgemacht zu werden vermögen.

Wendt.

(Eingeſendet.)

Se. Excell. der Herr General-Gouverneur hatte die Anordnung getroffen, daß bei der ungewöhnlich ſtrengen und anhaltenden Kälte dieſes Winters, welche das Elend der Armen oft zu einem Schauder-erregenden Grade ſteigerte, aus mehr denn einem unterſtützenden Armen-Fond eine beträchtliche Summe zum Ankauf von Brennholz für

die Bedürftigen dargereicht wurde, wobei denn, nach gewohnter Weise, auch seine eigene wohlthätige Hand sich so großmüthig öffnete. Das dafür erhaltene Brennholz wurde von der Polizei zu einzelnen Fudern ausgetheilt, und, nach Anordnung des Herrn Polizei-Meisters, mit den Pferden der hiesigen Löschanstalten den Armen zugefahren. So ward dem dringendsten Bedürfnisse für den Augenblick abgeholfen, wenigstens bei sehr vielen Nothleidenden. Hierauf forderte der Herr General-Gouverneur, auf gegebene Veranlassung eines geachteten hiesigen Mitbürgers, durch den Hrn. Civil-Gouverneur die Herren: Consist.-Rath Pastor Beise, Rathsherr de Bruyn, Coll.-Assessor und Ritter v. Rennenkampff und Dr. Med. Strahßen auf, zu Unterstützung der Nothleidenden milde Gaben zu sammeln, und als bestimmter Vorstand für deren zweckmäßige Anwendung Anordnung zu treffen. Dieser Comité erließ nun eine Aufforderung an die bemittelteren Einwohner unserer wohlthätigen Stadt, und obgleich die Einsammlung nur langsam fortschreiten kann, so erfreut sich derselbe doch schon jetzt der angenehmsten Beweise des edleren Mitgefühls seiner Mitbürger. In der Nähe der Wohnungen der Armen sind bereits Orte eingerichtet, an welchen der Bedürftige Brennholz erhalten kann; nur ist zu beklagen, daß es so gar schwer ist, Personen auszumitteln, die sich dem freilich unangenehmen Geschäfte dieser Holzvertheilung hingeben, da denjenigen, die das öffentliche Zutrauen genießen, ihr Amt schon den größten Theil ihrer Zeit raubt.

Gegenwärtig hat in der Petersburger Vorſtadt nur erſt der Hr. Hofgerichts-Aſſeſſor Baron Schoultz ſich dieſer Mühe unterzogen, in der Vorſtadt jenſeits der Düna der Kaufmann Herr Fehrmann, und auf Tohrensberg Hr. Fehrmann, während in der Moskauer Vorſtadt das Holz für die Armen in dem Hofe des Hauſes der Cholera-Waiſen ſteht. Sehr zu wünſchen bleibt alſo, daß ſich für den Theil der Moskauer Vorſtadt, nach den Sandbergen zu, für den Katharinen-Damm, und etwa für die Gegend von Ilgezeem, noch ſolche Niederlagsorte finden möchten, um es den ſchwachen Nothleidenden zu erleichtern, die Unterſtützungsquellen zu benutzen.

Die ſpecielle Obhut über Alles, was die Petersburger Vorſtadt betrifft, hat Hr. Rathsherr de Bruyn, über die Moskauer Vorſtadt Hr. Conſiſtorial-Rath Paſtor Beiſe, über die Vorſtadt jenſeits der Düna Hr. Dr. Med. Strahßen; den Holzankauf, die Ergreifung nothwendiger, ſpecieller und allgemeiner Maaßregeln und die Direction des Ganzen hat Hr. Colleg.-Aſſeſſor v. Rennenkampff. Die Kaſſe ſteht an ſicherem Orte unter zwei vertheilten Schlüſſeln.

Durch ihre frühere Wirkſamkeit mit den Bedürfniſſen, dem Charakter und der Ausdehnung der verſchiedenen Armenkaſſen bekannt, ſo wie in der Ueberzeugung, daß die Unterſtützungsweiſe die Faulheit und Sorgloſigkeit des durch die Armuth, leider! ohnehin verderbten Menſchen nicht begünſtigen darf, und beſtimmt durch den vom Augenſchein gegebenen Beweis, daß ſo viele milde Beiträge nicht einkommen können, noch werden, daß

es möglich wird, jedem durch Sorgloſigkeit verſchwenderiſch gemachten Armen ſo viel zu ſchenken, als er bis zum nächſten Sommer bedarf, haben die Beauftragten ſich vereinigt, den Bedürftigen, ohne Anrechnung des Fuhrlohns und anderer Koſten, das Holz nur zu verkaufen, und zwar zu ſo niedrigem Preiſe, als es in großen Maſſen gekauft werden kann, ſo wie in beliebig kleinen Quantitäten zu 5, 10, 15 Kop. S. u. ſ. w.

Um Mißbräuchen vorzubeugen, wie z. B. jenen, welche ſogar den wohlthätigen Verkauf des Mehls aus dem Stadt-Speicher zu herabgeſetztem Preiſe aufheben machte, wird nur auf das Zeugniß des Predigers, oder Arztes, oder Armenpflegers, zu dem ſich der Arme hält, Holz zu herabgeſetztem Preiſe verkauft; denn nur dieſe können wiſſen, ob bei dem durch Betteln verhärteten Armen nicht zu beſorgen ſei, daß er etwa das Holz für Branntwein hingebe, und die Seinigen frieren laſſe. — Auf ſolche Weiſe iſt zu erwarten, daß nicht allein eine größere Maſſe von Unterſtützung werde gereicht werden können, ſondern daß die ſo leicht verderbten Armen ſich beſtreben werden, durch Ordnung und Mäßigkeit der Unterſtützungen würdig zu werden.

Um im Frühjahre eine genaue Rechenſchaft über alle Theile des Geſchäftes geben zu können, iſt eine ſehr ſpecielle Rechnung mit der ſtrengſten Controlle eingeführt, deren Einſicht einem Jeden, der einen Beitrag geliefert hat, offen ſteht. Dann ſoll auch Jedem der wohlverdiente Dank für ſeinen Beitrag, ſo wie für die etwa übernommene

Theilnahme an der beſchwerlichen Sorge bei dieſer Unterſtützung der Nothleidenden dargebracht werden.

Fortſetzung aus dem St. Petersburger Journal für Manufaktur und Handel ꝛc.

"Nach dem Tode des franzöſiſchen Miniſters Colbert erlitt die Thätigkeit in Manufaktur und Handel Frankreichs eine Lähmung. Der Widerruf des Edikts von Nantes brachte der franzöſiſchen Induſtrie einen Schlag bei, deſſen Folgen nicht zu berechnen ſind. Der erfinderiſche Geiſt entwickelt ſich immer aus dem prüfenden. Viele unſerer (der Franzoſen) geſchickteſten Fabrikanten waren Proteſtanten. Sie wurden genöthigt, Niederlaſſungen in der Fremde zu ſuchen, und ſie führten aus dem Vaterlande nicht blos Kapitale, ſondern, was noch wichtiger, Talente und Erfahrung, die jenen allein nur einen Werth geben können. Welcher Reichthümer wurde Frankreich durch jene verderbliche Maßregel beraubt! Wie viel Wege zum Erwerb verſperrte ſie nicht! "Ungefähr 50,000 Familien, ſagt Voltaire,' verließen, im Verlauf von 3 Jahren, das Königreich; ihnen folgten bald andere; mit ihnen wurden in die Fremde verpflanzt Künſte, Manufakturen, Reichthum. Faſt ganz Nord-Deutſchland, wild und entfremdet damals der Induſtrie, gewann eine neue Geſtaltung durch dieſe Anſiedler. Sie legten ganze Städte an. Gewebe, Stoffe, Hüte, Strümpfe, die bis zu der Zeit aus Frankreich angekauft wurden, wurden nun hier am Orte verfertigt. Eine ganze Vorſtadt Londons erſtand durch franzöſiſche Seidenarbeiter und

№. 11.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 18. März 1836.

Am 13. Febr. ſind, für ausgezeichneten Dienſteifer, Allergnädigſt ernannt worden: der Platzmajor von Riga, Major von Rutenberg, zum Ritter des St. Wladimir-Ordens 4ter Klaſſe, und der beim Militair-Gouverneur von Riga, General-Lieutenant Baron von der Pahlen, für beſondere Aufträge angeſtellte Garde-Oberſt von Bär zum Ritter des Kaiſerl. Königl. Stanislaus-Ordens 3ter Klaſſe.

Am 10. März lief das erſte Schiff, die ruſſiſche Brigg Großfürſt Alexander, geführt vom Capitain Hans Kruſe, von Meſſina, zuletzt von Stettin, mit Früchten, an Wöhrmann und Sohn, in unſern Hafen ein; und ſind bis zum 17ten 15 angekommen und 23 ausgegangen.

Regeln für die Sicherheit der Ueberfahrt über die Düna bei Riga.

1.) Die zur Düna-Ueberfahrt beſtimmten Böte müſſen, wie ſolches bei den Transport-Fahrzeugen ſtatt findet, einer jährlichen Beſichtigung durch Sachverſtändige, ſowohl hinſichtlich ihrer Bauart und Feſtigkeit, als auch der Segel, unterzogen werden.

2.) Zugleich iſt von denſelben Sachverſtändigen auszumitteln, wie viele Perſonen ein jedes

Leichtigkeit wegen zum Durchbrechen des Eises nöthig sind, müssen sie nur die zur Arbeit unumgänglich erforderlichen Uebersetzer aufnehmen.

9.) Während der Zeit, daß die Düna-Floßbrücke nicht steht, wird zur Aufrechthaltung der Ordnung bei der Ueberfahrt nicht nur eine Polizeiwache am Ufer aufgestellt, welche der Disposition des Kämmerei-Gerichts untergeordnet ist, sondern es müssen auch zwei Uebersetzer-Wirthe bei den Abfahrten dejouriren, und das taxenmäßige Fährgeld am Ufer von den Abfahrenden zu empfangen, welches jeden Abend unter die Eigenthümer der Böte zu vertheilen ist.

Riga, den 21. October 1835.

Funfzehnte monatliche Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen.

Riga, den 11. März 1836.

Der Secretair stattete der Versammlung den statutenmäßigen Bericht über die Ereignisse des Monats Februar, und über die seit der letzten Sitzung eingegangenen Geschenke für die Sammlungen der Gesellschaft ab. — Diese bestanden in Handschriften, Büchern, einem alten Siegelstempel, Münzen, Charten, einem typographischen Prachtblatt und einigen Alterthümern; diese waren dargebracht worden von den Herren: Dr. Luce in Arensburg; Karl v. Krüdener auf Neuhof, durch Herrn Ober-Pastor Thiel; Ober-Secretair Tunzelmann v. Adlerflug, durch Hrn. Ober-Pastor Thiel; Pastor Wendt; Gouv.-Schul-Director Dr. Napiersky;

Ober-Paſtor Trey; Arrendator Kröger zu Pinkenhof, durch Hrn. Oberlehrer Dr. Deeters; Aſſeſſor Reinhold von Adrikas auf Kürbis, durch die Herren Gouv.-Schul-Dir. Dr. Napierſky und Paſtor Wellig; auf Pernigel-Paſtorat; Graf Reinhold von Stackelberg in St. Petersburg; Collegien-Rath v. Blankenhagen zu Allaſch und Raths-Archivarius von Peterſen in Riga.

Hierauf wurden: eine von dem Herrn Dr. J. W. L. Luce in Arensburg eingeſandte Abhandlung: "Notizen zur topographiſchen Geſchichte der Inſel Oeſel," und ein Brief des Hrn. Grafen von Stackelberg aus St. Petersburg, der eine Beſchreibung der, von dem Herrn Grafen der Geſellſchaft verehrten, in den Ruinen von Bolgary und Saray aufgefundenen tartariſchen Münzen enthält — von dem Secretair der Geſellſchaft vorgeleſen.

Zum Beſchluß legte der Schatzmeiſter der Geſellſchaft, Herr Collegien-Aſſeſſor von Rennenkampff, ein Schreiben des Secretairs der Königl. Däniſchen Geſellſchaft für nordiſche Alterthümer in Kopenhagen, Hrn. Rafn, der Verſammlung vor, in welchem derſelbe Hrn. von Rennenkampff für die Ueberſendung mehrerer Alterthümer dankt, die hier in Livland gefunden worden.

Die nächſte monatliche Sitzung wird am 8ten April ſtatt finden.

Die jährliche Verlooſung zum Beſten der durch den Frauen-Verein unterſtützten Armen iſt für dieſes Jahr auf den zweiten Sonntag nach dem Oſterfeſte (12. April) angeſetzt. Indem die Di-

№. 27.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 8. Julius 1836.

Bis zum 7. Julius ſind 634 Schiffe angekommen und 555 ausgegangen. —— Bis zum 4. Jul. ſind 375 Struſen, 10 Skutken und 21 Tſchollen angekommen.

Bericht über die Jahres-Sitzungen der Allerhöchſt beſtätigten Geſellſchaft für Geſchichte und Alterthumskunde der Oſtſee-Gouvernements.

Siebzehnte vorbereitende Sitzung.

Riga, den 24. Junius 1836.

Der Schatzmeiſter ſtattete der Verſammlung ſeinen Bericht über Einnahme und Ausgabe, ſo wie über den Vermögenszuſtand der Geſellſchaft ab. Sodann trug der Secretair ſeinen Bericht über die Ereigniſſe der Monate Mai und Junius, und über die ſeit der letzten Monats-Sitzung eingegangenen Geſchenke vor. Dieſe waren dargebracht worden: von Herrn Regierungs-Archivar Zigra in Mitau; von Hrn. Landmarſchall v. Kloppmann aus Mitau; von Hrn. Paſtor Boubrig zu Dorpat, durch Hrn. Goub.-Schul-Director Dr. Napiersky; von Hrn. Paſtor Bäckmann zu Kremon, durch Hrn. Paſtor Pölchau; von Hrn. Hofgerichts-Secretair von Tiefenhauſen; von Hrn. Paſtor Döbner zu Neuermühlen, durch Hrn. Ober-Paſtor Trey; von der Frau Generalin von Günzel zu Bauenhof; von Hrn. Landrath von Engelhardt und von Hrn.

Landgerichts-Secretair Armin von Samson, und bestanden in gedruckten Büchern, Handschriften, Documenten, Münzen und Alterthümern. — Als vorzüglich beachtungswerth sind davon zu bezeichnen: einige kurländische Staatsschriften, welche zum größten Theile von Schwartz in seiner Nachweisung bezogen worden; der auf Pergament geschriebene Kaufbrief vom J. 1513, über den Hof und das Dorf Kirkenthey; Profil eines in Stein gehauenen alten Wapens, das außerhalb der Wendenschen St. Johanniskirche eingemauert ist, geometrisch aufgenommen von dem Landmesser Hrn. Rath Härtel; ein vorzüglich wohlerhaltener und vollständiger Schmuck aus Kupfer, der Livlands Vorzeit angehört, und im J. 1830 in Gräbern gefunden wurde, die man außen vor dem Eingange der alten Kalzenauschen Kirche aufdeckte; ein schwerer silberner vergoldeter, sehr alterthümlicher Siegelring, mit der Aufschrift: Peter Sigul, der in dem Garten eines Bauern des Gutes Bauenhof am Burtneckschen See gefunden worden; und endlich ein XVI. Oerstück von Erich XIV. (1563), und 103 kleine Silber-Münzen, theils Rigaischen, theils kurländischen und theils litthauischen Gepräges, unter denen viele Stücke von großem Werthe sich befinden. Diese Münzen wurden im J. 1835 unter Alt-Carrishof in einem großen zinnernen Becher von einem Hirtenmädchen gefunden.

Hierauf erwählte die Versammlung einstimmig zu Ehren-Mitgliedern: Se. Excell. den Herrn livländischen Civil-Gouverneur, wirklichen Staatsrath und Ritter Baron von Fölkersahm und den Hrn.

Staatsrath und Ritter Dr. von Recke in Mitau. Sodann erfolgte, nach §. 6. der Statuten, das Ballottement über die im Laufe des abgewichenen Jahres zur Aufnahme vorgeschlagenen dreizehn Mitglieder, welche mit Stimmen-Mehrheit aufgenommen, und als Mitglieder der Gesellschaft notirt wurden, nämlich die Herren: Cantor Bergener in Riga; Garde-Capitain von Buxhöwden zu Paddel auf Oesel; Kaufmann Joh. Wilh. Tielemann Grimm in Riga; Hofgerichts-Advokat Wilh. von Kröger ebendaselbst; Portrait-Maler Lischewitsch ebendaselbst; Architekt Löwner in Arensburg; Steuer-Einnehmer Merkel in Riga; St. Petersburger Ehrenbürger Karl Ritter in Narwa; Baron Rembert Schoultz in Eckhof; Oberst Baron Eduard Schoultz in Römershof; Dr. Med. Schwartz in Riga; Privat-Docent an der Dörptschen Universität, Doctor der Rechte Baron Reinh. Ungern-Sternberg; Kreisgerichts-Secretair von Vietinhof.

Da der seitherige Schatzmeister der Gesellschaft, Herr Collegien-Assessor und Ritter von Rennenkampff, wegen vielfacher anderweitiger Geschäfte, bat, ihn zu entlassen, wurde in seiner Stelle der Herr Gouv.-Schul-Director Dr. Napiersky von der Versammlung zum Schatzmeister erwählt.

Achtzehnte (öffentliche) Sitzung in Riga, am 25. Junius 1836, dem Geburtsfeste Sr. Kaiserlichen Majestät und Stiftungstage der Gesellschaft.

Nachdem der stellvertretende Präsident, Herr Hofgerichts-Vice-Präsident von Löwis, die Sitzung

ächte Aufklärung zu verbreiten, um so das wahre Wohl Seiner Unterthanen zu begründen, indem nur ächte Aufklärung sie vor jener Afterweisheit zu bewahren vermöge, die schon mehr als eine Nation an den Abgrund gebracht. — Auch unser Streben, als ein der Wissenschaft geweihtes, unterstütze der Monarch huldvoll, und das müsse die Gesellschaft zum regsten Eifer ermuntern; denn reifes Studium der Geschichte unserer Provinz müsse uns Alle mit treuester Liebe und Anhänglichkeit für Rußlands Thron erfüllen, unter Dessen mildem Schutz unser Vaterland erst in allen seinen Theilen zum Frieden und besonnenen Fortschreiten zur wahren Wohlfahrt gelangt sei. Sodann verbreitete der Redner sich über den wahren Zweck unserer Gesellschaft, und wies die Mittel zur Erreichung desselben nach, indem er schlüßlich noch anerkennend der Leistung mehrer Herren Mitglieder gedachte, die theils durch literärische Unternehmungen, theils durch Unterstützung derselben, theils durch Betreibung und Vertretung landschaftlicher und städtischer Interessen, in neuester Zeit sich gerechte Ansprüche auf den Dank der Provinz erworben haben.

Hierauf wurden die gestern aufgenommenen ordentlichen und correspondirenden Mitglieder proklamirt, und alsdann verlas der Secretair den statutenmäßigen Jahres-Bericht, aus welchem hervorgeht, daß die Gesellschaft gegenwärtig 74 Stifter, 5 Ehrenmitglieder, 50 ordentliche und 3 correspondirende Mitglieder zählt. Es sind im Laufe des verflossenen Gesellschafts-Jahres drei Directo-

rial-Sitzungen und zehn ordentliche Sitzungen gehalten, und in denselben 19 Abhandlungen vorgetragen worden. Außerdem wurden zwei alte Urkunden und fünf Briefe wissenschaftlichen Inhalts verlesen. Die Bibliothek besteht gegenwärtig aus 1192 Werken in 1055 Bänden und 1494 Heften und gehefteten Bänden. (Vergleiche Jahres-Bericht vom J. 1836.) Den bedeutenden Zuwachs an Büchern dankt die Gesellschaft der Frau Landräthin Baronin von Campenhausen, den Erben des Rathsherrn Stöver, den Erben eines Mannes, der ebenfalls der Stadt Riga in einer wichtigen amtlichen Stellung angehört hat, unserem Ehrenmitgliede, dem Herrn Staatsraths Dr. von Recke in Mitau, und unserem Mitgliede, Herrn Regierungs-Archivar Zigra ebendaselbst. Außerdem besitzt die Gesellschaft neun ältere Handschriften und mehre in den verschiedenen Sitzungen vorgelesene Abhandlungen.

An Münzen besitzt die Gesellschaft:

Goldmünzen: 16 russische, 2 liv- und 2 kurländische, überhaupt 20.

Platina: 1 russische.

Silberne: 264 russische, 1207 liv-, ehst- und kurländische, worunter 9 Bracteaten, 7 hochmeisterlich-preußische, 3 wisbysche und 7 schwedische, überhaupt 1488.

Neugold: 1 russische.

Bronce: 7 russische und 1 livländische.

Kupferne: 229 russische, 3 livländische und 10 schwedische, überhaupt 242.

Die bedeutendsten Dain diesem
Jre dankt die Gesellschafmann W.
Gemann in Riga.

Das Museum hat den wachs ge-
mnen, und die eingegangh aben, des
mngelnden Raumes wegeten Theile
nt geordnet werden kön zu erwäh-
n sind die Alterthümer, tor Neuen-
kihen in Ascheraden der argebracht
h.

Bildnisse 15. Landkartend Grund-
'ri 4. Mehre alte Urkuneil in be-
glbigten Abschriften.

Die Mitglieder in Doen Herrn
Cegien-Assessor von Renn geschäfts-
füenden Vorstand erwälten unter
Dsen Vorsitz Versammlun freulichen
Hfnungen für die Zwecke ft berech-
tin.

Herr Oberpastor Trey l Hrn. Pa-
sto Neuenkirchen in Aschendten, in
de Bericht über die gestnäher an-
gebenen Alterthümer mitg dieselben
numehr der Versammlung begleitete
sie mit einer mündlichen Auen Fund-
or und die wahrscheinlicher Gegen-
stäe. Der Dünastrom m hohen
Fyjahrs-Wasser in diesen mehren
Slen das Erdreich fortgend unter
Anrem im Kirchspiel Asche Gräber
auedeckt, in denen sich, nedern Sa-
che auch die vorliegenden amentlich

hat man seltene Münzen gefunden, wie eine von Kanut dem Großen und eine von Ethelred. Da die aufgefundenen Aexte und Messer nur äußerst klein und schwach sind, auch sich die Ueberreste weiblicher Leichen vorgefunden haben, so ist Herr Ober-Pastor Trey der Meinung, daß hier kein Schlachtfeld aufgedeckt sei, sondern ein alter Begräbnißplatz, und daß jene Aexte und Messer nur als Symbole mit den Todten begraben worden. Weil aber unter den Münzen sich auch Stücke aus dem 16ten Jahrhundert gefunden haben, so dürften diese Gräber eben nicht so gar alt sein, und vielleicht ebenfalls dem 16ten Jahrhundert angehören. Uebrigens ist die Aehnlichkeit dieser Stücke mit den unter Fianden und Segewold ausgegrabenen Alterthümern sehr merkwürdig. (Siehe den Bericht über die Monats-Sitzung vom 13. Novbr. 1835.)

Nunmehr wurde zum Vortrage der eingegangenen Aufsätze in folgender Ordnung geschritten: Zuerst trug der Secretair der Gesellschaft den "Nekrolog des weil. Pastors Josephi," und den "Lebens-Abriß des weil. Landraths und Ritters Transehe von Roseneck" vor; worauf Herr Gouvernements-Schulen-Director Dr. Napiersky den, bereits in der Mai-Sitzung d. J. angekündigten, "Beitrag zur Geschichte der Noldeschen Händel in Kurland zu Anfang des XVII. Jahrhunderts" vorlas; zum Beschluß aber der Secretair eine Abhandlung des Herrn Pastors Körber sen. zu Wendau: "Ueber vaterländische Bracteaten, in Vergleichung mit den ausländischen Hohlmünzen," vortrug.

Da es mittlerweile halb 3 Uhr geworden war, mußte die Sitzung geschlossen werden.

Vom 27. Jun. bis zum 3. Julius.

Getaufte. Gertrud-Kirche: Anna Sophia Grünhof. — Hermann Heinrich Rammau. Je-

№. 42.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 21. October 1836.

Bis zum 20. October sind 1080 Schiffe angekommen und 951 ausgegangen.

Die Waisen-Schule der Allerhöchst bestätigten literärisch-praktischen Bürger-Verbindung.

Es war vor mehreren Jahren zurück, als das Mitglied obiger Gesellschaft, Herr N. Reese, in Folge mancher trauriger Erfahrungen als Armen-Pfleger in einer Sitzung den Wunsch äußerte, daß eine Armen-Schule in unserer Stadt begründet werden mögte. Dieß veranlaßte mehrseitige Erörterungen, die zu dem Resultate führten, eine Erwerbs-Schule zu begründen, in der die Kinder armer Aeltern, beiderlei Geschlechts, lernen sollten, durch Arbeit ihr tägliches Brodt sich zu verdienen. Als vorläufiger Fonds für die zu begründende Anstalt wurde die Einnahme von den Stadtblättern bestimmt, welche durch die Bemühungen des damaligen, durch seine Gemeinnützigkeit hochverdienten Directors, Hrn. Coll.-Assessors und Ritters von Rennenkampff, der Gesellschaft als ihr vollständiges Eigenthum übergeben wurde. — Oefter schon kam es in Anregung, die Schule zu eröffnen, doch wurden die Mittel noch immer unzulänglich gefunden. Da raubte der Tod der Gesellschaft eines ihrer würdigsten, patriotisch-eifrig-

sten Glieder, den Kaufmann und königl. dänischen Consul, Hrn. N. Fenger. In seinem Geiste, der gerade auch für diese Schule sich so lebendig interessirte, und um sein Andenken zu ehren, erhielt der Fonds dieser Schule einen Beitrag von eintausend Rubel S.M. Nachdem nun auch Herr Oberpastor am Dom, Consistorial-Rath M. Thiel, mit seinem Capital-Fonds und jährlichen Beiträgen, die bisher von ihm zur Zahlung des Schulgeldes für arme Schüler verwendet wurden, in ächt-patriotischem Sinne der zu begründenden Anstalt beigetreten war, konnte man, nachdem die Erlaubniß des Herrn Ministers des Unterrichts eingeholt war, zum Gottes-Werke schreiten. Der Plan war indessen dahin abgeändert worden, daß 30 Knaben und 30 Mädchen aus der Zahl armer Aeltern, oder doch vaterloser Waisen in den Elementar-Kenntnissen, so wie den einfachsten weiblichen Arbeiten, unterrichtet werden sollten. Die früher im Plane gewesene mittägliche Speisung der Kinder mußte, bei dazu unzureichenden Mitteln, unterbleiben, daher auch, bei der weiten Entfernung vieler Kinder, der Unterricht für die Knaben nur vormittags von 8—12, für die Mädchen von 9 bis 1 Uhr in getrennten Zimmern statt findet. Zum Lokale wurde von Em. Hochedlen Rathe das Lokale der Luther-Schule freundlichst bewilligt. Als Lehrer wurde angestellt Herr Cand. Theol. Thomson, als Lehrerin die verwitwete Räthin Bauer. — Am 19. October wurde denn diese Waisen-Schule in Gegenwart des Herrn Gouvernements-Schul-Directors, des städtischen Schul-Collegiums, des en-

geren Kreises der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung und mehrerer patriotischen Freunde eröffnet, durch eine Weihrede des derzeitigen Directors der literärisch-praktischen Bürger-Verbindung, Pastor Wendt, und durch eine Anrede des Oberpastors am Dom, Hrn. Consist.-Rath Thiel.— Von Hrn. Kymmel hatte die Schule in den letzten Tagen, bei Gelegenheit seines Silberhochzeit-Festes, ein Geschenk von funfzig Rubel S.M. erhalten. Sei und bleibe sie gesegnet im Namen dessen, der da sprach: "Wer ein Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf!"

Aus einer von einem hochgeachteten Patrioten unserer Stadt an Unterzeichneten, ihn beehrenden Zuschrift vom 16. October, hält sich derselbe, dazu aufgefordert, für verpflichtet, folgende Stellen zur öffentlichen Kenntniß zu bringen:

"Eine in dem letzten Provinzialblatte *) enthaltene Mittheilung veranlaßt mich zu der Erklärung, daß ich den verewigten Herrn Pastor Sehdens ziemlich genau gekannt habe. Er war ein um die Letten und deren mit unermüdlicher Thätigkeit und Selbstverleugnung betriebene Ausbildung hochverdienter Mann. — Nach meiner Erinnerung, unterzog er sich selbst, bei zu dem

*) Eigentlich in des Provinzialblattes lit. Begl., wo es Nr. 41. u. 42. S. 88. heißt: "Notizen über die Bemühungen des (vor mehr als 40 Jahren) verstorbenen Pastor Sehdens" für die lettische Stadt-Gemeinde, die Einrichtung einer Schule zu bewirken,— die noch nicht existirt.

№. 52.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 30. December 1836.

☞ Die Rigaiſchen Stadtblätter werden im Jahre 1837 fortgeſetzt. Man pränumerirt auf dieſelben in der Leihbibliothek des Herrn Müller, wie auch bei dem Stadt-Buchdrucker Herrn Häcker, mit 2 Rubel S.M. für das Jahr, und 1 Rubel S.M. für das Halbjahr; bei der Poſt aber mit 10 Rubel B.A. für das Jahr, und 5 Rbl. B.A. für das Halbjahr.

Von einem löbl. Böttcher-Amte wurden am erſten Weihnachts-Feiertage dargebracht: für die Verpflegten des Nikolai-Armen- und Arbeitshauſes 20 Lißpfund Rindfleiſch, 2 Loof Waizenmehl, 5 Lißpfund Perlgraupen, 300 Bouteillen Bier und 13 Rubel S. zur Vertheilung.

Von demſelben Amte für die Waiſen-Schule der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung 30 Rubel S.M., ſo wie die in der letzten Numer bereits erwähnten 200 Arſchin Leinwand, zur Bekleidung mit der den Kindern ſo nothwendigen Wäſche.

Wendt.

Für die Waiſen-Schule der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung ſind eingegangen: bei Hrn. Conſiſt.-Rath u. Ritter Thiel von Hrn. Aelteſten Münder 20 Rbl. S.; von Mad. Hoyack, geb. Grave, in Amſterdam 6 Rbl. S.; bei Hrn. Paſtor Dr. Poelchau am 26. Decbr. von einem Ungenannten 10 Rbl. S.; von J. H. S. 4 Rbl. S.; bei Hrn. Paſtor Taube von einer Ungenannten 1 Rbl. S.; von M. 1 Dukaten; von einer Ungenannten am 29. Decbr. 5 Rbl. S.

Zum Schluſſe dieſes Jahres ward Unterzeichnetem eine Freude zu Theil, die ihn zu dem innigſten, hiermit auch öffentlich dargebrachten Danke

gegen seine mildgesinnten Mitbürger und Mitbürgerinnen verpflichtet. — Das Wort der zutrauensvollen Bitte um eine freiwillige Beihilfe zur künftigen möglichen Errichtung einer lettischen Schule für unsere lettische Jugend hat sich reicher Gaben zu erfreuen gehabt. — Was aber noch den Werth derselben unendlich erhöht, ist die rege patriotische Theilnahme, die sich dabei vielfach und laut verkündet hat, — sind die beherzigenswerthen Ansichten über den angeregten Gegenstand, und die zu den freudigsten Erwartungen ermunternden Zusicherungen hochgeachteter Patrioten, ihre eifrige Mitwirkung dem guten Zwecke zuwenden zu wollen. — Möge allen Adelgesinnten für jegliche der guten Sache dargebrachte Beihilfe reicher Lohn zu Theil werden!

C. H. Schirren,
Pastor.

Denkmale des Jahres 1836 für unsere Stadt.

Der gemeinnützig ädle Sinn der Einwohner, und besonders der Kaufmannschaft Riga's, bethätigte sich auf's Neue, als, gegen den Schluß des vorigen Jahres, bei eingetretener starker Kälte, auf Antrieb des Herrn General-Gouverneurs Excellenz, ein Comité niedergesetzt wurde, der, mittels seiner Fürsorge, den gänzlich Dürftigen unseres Ortes Geschenke an Holz machen, den weniger Armen aber den Ankauf ihres Holzbedarfs auch nur in so weit erleichtern sollte, daß sie, für eine geringe Vergütung, eine solche Quantität Holz erhielten, als sie diese, unter gleichen Bedingungen, von keinem Holzverkäufer beziehen könnten. Der Erfolg der veranstalteten Sammlung übertraf alle Erwartungen. Herr General-Consul und Ritter v. Wöhrmann, Herr Regierungs-Rath von Klein und mehre Andere hatten von dem Comité Subscriptionsbogen erhalten, auf welchen es freigestellt war, sich entweder mit Geldgeschenken oder mit einem Darlehn von beliebiger Summe zu unterzeichnen. Allein man schenkte lieber, als daß man Armen leihen wollte, und so gingen 1166 Rubel S., 40 Rbl. B. und 2 Dukaten als Geschenk,

und nur 40 Rbl. S. als Darlehn ein, außerdem ein Beitrag in natura von 50 Faden Holz, das durch unser löbl. Fuhrmanns-Amt, mittels Verwendung seines Aeltermanns Greil, von der Wöhrmannschen Dampf-Sägemühle bis zu den verschiedenen Holzplätzen unentgeltlich transportirt wurde. Den Bemühungen des Herrn General-Consuls v. Wöhrmann hat der Comité es insbesondere zu verdanken, daß die Sammlung so reich ausgefallen war; auf seinem Bogen standen allein 1090 Rbl. S. verzeichnet. Nachdem, vom Anfang dieses Jahres bis zum April, Holz an die Armen, an gelegenen Orten der drei Vorstädte, verkauft worden war, der Art, daß das Holz zu möglichst billigen Preisen verabfolgt wurde, woraus natürlich immer neue Einbußen für den Fond entstehen mußten, da man theurer eingekauft hatte, und ein ziemlich bedeutendes Kapital zum Winter dieses Jahres asservirt werden konnte, begann der Holzverkauf schon in den Herbstmonaten, weil der Andrang der Armen immer ungestümer wurde, die um den Genuß derselben Wohlthat baten, welche ihnen bereits im vorigen Winter zu Theil geworden war. Auf eine Anfrage bei des Herrn General-Gouverneurs Excellenz wurde der Verkauf wieder frei gegeben, und die Armen, besonders des Moskauschen Vorstadt-Theils, strömen in Menge hinzu, und nehmen auch diese, ihnen dargebotene, Wohlthat dankbar entgegen. An den anderen Orten der Vorstädte ist der Andrang nicht so stark, weil vielleicht auf der anderen Seite des Flusses der nahe Wald seine verborgenen Jahres-Spenden zu bringen hat, und weil in der St. Petersburger Vorstadt, wenigstens in dem der Stadt näher gelegenen Bezirke, keine eigentliche Armuth zu suchen ist, weßhalb man auch später ein entfernteres Holz-Depot daselbst einrichten will. Die Scheine von den Herren Predigern sind nicht nur gehörig respectirt worden, sondern es werden diese auch ersucht, falls ihnen jene ausgegangen sein sollten, sie bei den Unterzeichneten in Empfang

nehmen zu lassen. Und so möge das scheidende Jahr in seine Abendröthen auch den schönen Glanz aufnehmen, welcher den seligsten Erinnerungen angehört, das Geschrei der Noth nicht überhört zu haben; so möge der Arme nicht vergebens beten um sein tägliches Brot, das so viel begreift; es wird ihm ja, wenn auch unter Arbeit und Mühe, so doch durch Euch, ädle Wohlthäter, unter leichterer Mühe.

Die Directoren des Holzverkaufs an die Armen:

Beise, Consistorial-Rath. Wm. de Bruyn, Mitglied des Raths.

Dr. Fr. Strahßen.

Der Name des Herrn Collegien-Assessors und Ritters von Rennenkampff, Dirigirenden des Holzverkaufs, fehlt hier, weil er nicht anwesend ist.

Das neuerbaute Arbeitshaus auf Alexanders-Höhe. Ehe Unterzeichneter das Nähere über den Bau und die Einrichtung dieser Anstalt giebt, wozu er einleitend in Nr. 44. die Rede des Russischen Ober-Geistlichen, Hrn. Pospjálow, bei der Grundstein-Legung gegeben, — sieht er sich Hrn. Obersten und Ritter de Witte zum innigsten Danke verpflichtet, für die gütige Mittheilung der hiezu nöthigen Materialien.

Auf die von dem Herrn Minister des Innern an den Minister-Comité, von letzterm unter dem 7. Aug. 1834, an Se. Majestät den Kaiser gelangte Vorstellung erfolgte die Allerhöchste Bestätigung des Planes zur Erbauung eines steinernen Arbeitshauses. Zu dem Bau war die Summe von 160,369 Rbl. 42 Kop. B.A. angewiesen, die aus dem von der Rigaischen städtischen Handlungs-Kasse*) dem livländischen Collegium allgemeiner Fürsorge übergebenen Kapitale, nebst dessen Zinsen

*) Zu berichtigen ist bei dieser Gelegenheit, daß diese Summe nicht, wie in dem früheren Blatte erwähnt, aus dem Ueberschusse der Handlungskasse genommen, sondern aus den für ausgeliehene Kapitalien eingegangenen Zinsen.

№ 20.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 19. Mai 1837.

Schiffe sind bis zum 18. Mai 338 angekommen und 134 ausgegangen. — Bis zum 18. Mai sind 753 Strusen, 2 Skutken und 3 Tschollen angekommen.

Oeffentliche Gottesverehrungen in den beiden deutschen Stadt-Kirchen.

20. Mai. Domkirche: Betstunde.
21. " Petrikirche: Predigt, Cand. Komprecht.
22. " Domkirche: Predigt, Pastor Taube.
23. " Petrikirche: Vorm. Pastor Bergmann. Nachm. Cand. Hedenström.
Domkirche: Vorm. Ober-Pastor Thiel. Nachm. Pastor Dr. Poelchau.
24. " Petrikirche: Betstunde.
25. " Domkirche: Predigt, Cand. Keußler.
26. " Petrikirche: Predigt, Pastor Taube.

Oeffentliche Danksagung und Bitte.

Die Instandsetzung und Bepflanzung des zu den Wöhrmannschen Anlagen jenseits der Mineralwasser-Trinkanstalt hinzu genommenen Terrains ist gegenwärtig beendigt. Recht sehr müssen wir es dem resp. Comité der Anlagen Dank wissen, daß der ganze neue Theil mit Alleen umgeben worden, welche sich durch ihre großartige Breite auszeichnen, so wie, daß die eine derselben mit

Wer in diesen Tagen es sah, wie die Ruhestätten unserer lieben Todten so zahlreich besucht wurden, und wie die Liebe beflissen war, sie mit Blumen und Bäumen zu schmücken, der fühlte sich gewiß mit erhoben in heiliger Freude. — Doch mischte sich in diese Freude ein schmerzliches Gefühl, wenn man gewahrte, wie diese Gräber geplündert wurden, — wie, gewiß nicht Angehörige, sondern Fremde, ganze große Büsche blühender Syringen nach Hause trugen, die man am Ende wohl gar für Geld dort hatte kaufen können, wie eben aus der Menge derselben hervorzugehen schien. Es wäre dieß allerdings wohl ein Gegenstand strenger Maaßregeln für unsere resp. Kirchen-Administrationen. Heilig seien uns die Gefilde der Todten auch in dieser Hinsicht!

Wendt.

Sechs und zwanzigste monatliche Sitzung der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen.

Riga, am 12. Mai 1837.

Der Secretair der Gesellschaft berichtete über die Ereignisse des verflossenen Monats, und über die, für die Sammlungen der Gesellschaft eingegangenen Geschenke, welche aus Büchern, alten Urkunden und Bildnissen bestanden, und von den Herren: Landrath und Ritter von Engelhardt Exc., Pastor Körber zu Wendau und Gouv.-Regierungs-Archivar Zigra in Mitau dargebracht worden sind.

Sodann wurde ein eigenhändiges Schreiben Sr. Excell. des Herrn Ministers der Volksauf-

klärung von Uwarow, vom 29. April d. J., verlesen, in welchem Se. Excellenz der Gesellschaft seinen Dank für das ihm übersandte Exemplar des ersten Heftes der Mittheilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Ehst- und Kurlands darbringt.

Hierauf kamen einige Anträge des Herrn Collegien-Assessors und Ritters v. Rennenkampff, als geschäftsführenden Vorstands der Dörptschen Sektion unserer Gesellschaft, und des Herrn Gouvernements-Schulen-Directors Dr. Napiersky, zur Berathung, deren Erörterung die ganze, für die Sitzung bestimmte, Zeit absorbirte, dergestalt, daß von den, zum Vortrag eingesandten, Abhandlungen keine einzige der Gesellschaft vorgelesen werden konnte. Unter Anderem hatte Herr Gouv.-Schulen-Dir. Dr. Napiersky, welcher die Versammlung auf das Erscheinen der 2ten Lieferung des 2ten Bandes der Monumenta Livoniae antiquae aufmerksam machte, indem er solche vorzeigte, und dieses literärische Unternehmen empfahl; auch beabsichtigte, der Versammlung einen Aufsatz vorzulegen, der einen Beitrag zur Geschichte der Noldeschen Händel in Kurland, zu Anfang des 17ten Jahrhunderts, in einer Relation aus den bisher ganz unbekannt gewesenen, erst neuerdings aufgefundenen Akten einer königl. polnischen Commission enthält, welche unmittelbar nach der Ermordung der Gebrüder Nolde im Januar und Februar 1616 gehalten wurde, und von der man bei keinem unserer Historiker auch nur eine Andeutung findet. Dieser Aufsatz wurde für die öffentliche Jahres-Sitzung zurück gelegt.

Noch faßte die Verſammlung, auf Antrag des Hrn. Gouv.-Schulen-Dir. Dr. Napierſky, den einmüthigen Beſchluß, in Zukunft correſpondirende, nicht-zahlende, außerhalb unſerer Oſtſee-Provinzen lebende Mitglieder zu wählen.

Die nächſte Zuſammenkunft der Geſellſchaft wird, in Berückſichtigung des §. 31. der Statuten, am 24. Junius d. J. ſtatt finden, und zugleich die allgemein berathende ſeyn, welche der auf den 25. Junius fallenden öffentlichen Jahres-Verſammlung vorhergeht. — In Beziehung auf das Circulair vom 23. Decbr. 1836, werden deshalb die Herren Mitglieder erſucht, ihre Stimmen zur Präſidenten-Wahl ſpäteſtens zum 15. Junius d. J. an den Secretair der Geſellſchaft, Herrn Rath von Brackel in Riga, einſenden, oder aber am 24. Junius d. J., Nachmittags um 5 Uhr, ſich zur vorbereitenden Sitzung und Wahl im Lokale der literäriſch-praktiſchen Bürger-Verbindung einfinden zu wollen.

Aus den öffentlichen Polizei-Berichten.

Am 10. April wurde in der Bucht am jenſeitigen Ende des Katharinen-Dammes ein Leichnam männlichen Geſchlechts angetrieben, in einem Zuſtande, der keine weitere Unterſuchung möglich machte. — Am 14. April wurde an der Citadell-Brücke ein Leichnam, ſo wie am 20. April auf der Weide einer gefunden, von denen letzterer durch den Eisgang dahin gebracht worden war. Bei dem Zuſtande, in welchem ſie ſich befanden, konnte ihre Hingehörigkeit nicht weiter ermittelt werden.

№ 4.

Rigaische Stadtblätter.

Mittwoch, den 26. Januar 1838.

Ordens-Verleihungen.

Der erste Rath der Ober-Direction des livländischen Kredit-Vereins und Kreis-Deputirte v. Rennenkampf hat den St. Annenorden 2ter Klasse; der Beamte für besondere Aufträge bei dem livländischen Civil-Gouverneur, Kammerherr des Kaiserlichen Hofes, Koskull, den St. Stanislaus-Orden 3ter Klasse; der Rigaische Stadttheils-Aufseher Stolpe, der Tischvorsteher der livländischen Gouvernements-Regierung, Korabewitsch, und der livländische Gouvernements-Rendant von Wolff haben den St. Stanislaus-Orden 4ter Klasse erhalten. (Zusch.)

Ein seit mehr als 30 Jahren entbehrtes nationales Winter-Vergnügen, hat sich dem Publikum unserer Stadt gegenwärtig bereitet, und wird es noch mehr, bei milderen Winter-Tagen, — in den, auf der Weide und am Stadt-Graben von Privat-Personen errichteten, Eis-Bergen — die frühere Zeit befanden sich auf dem Platze zwischen der Sand- und Jakobs-Pforte, und auf der Düna. — Wenn die geehrten Besitzer derselben, — das zuschauende Publikum ausgenommen, — nur einem kleineren Kreise Freude bereiten, ließe sich nicht vielleicht für einzelne Tage, namentlich der Butter-

№ 27.

Rigaiſche Stadtblätter.

Mittwoch, den 3. Julius 1840.

Der Pränumerations-Preis für den, mit Nr. 27. beginnenden, zweiten Halbjahrgang der Rigaiſchen Stadtblätter von 1840 beträgt, wie bisher, für Riga 1 Rubel S.M., und über die Post 1 Rubel 50 Kop. S. Die Beſtellungen werden an den bekannten Orten angenommen.

Dem ädlen, ehrwürdigen Greiſe, der an allem Gemeinnützigen, beſonders am Vaterſtädtiſchen, von jeher theils mittelbar, theils unmittelbar, ein lebhaftes Intereſſe genommen, und es zu fördern getrachtet, — der auch unſere junge Stiftung für altersſchwache und kränkliche Buchdrucker-Gehilfen (ſ. Stadtblatt Nr. 26.) ſeiner Aufmerkſamkeit und Freigebigkeit gewürdigt hat, ſagen wir für die empfangenen 50 Rubel S. hiermit öffentlich den innigſten Dank.

W. F. Häcker und H. Steffenhagen.

Am 2ten Julius fand in unſerem Gymnaſium die jährliche öffentliche Prüfung, und am 3ten die Entlaſſungs-Feierlichkeit der zur Univerſität abgehenden Jünglinge ſtatt. Letztere wurde durch den Oberlehrer der ruſſiſchen Sprache, Herrn Tichomandrizky, mit einer Rede eröffnet. Hierauf ſprachen die Dimittenden: A. W. Napiersky (aus Liv-

land, Mathematiker) deutsch: "Wodurch erzeugt sich ädle Begeisterung für das Studiren, und was wirket sie?"; J. E. Vogel (aus Kurland, Philolog) russisch: "Ueber die Verdienste Karamsin's um die russische Literatur;" H. G. E. Hartmann (aus Riga, Mediciner) lateinisch: "Die epischen Gesänge Homer's, verglichen mit der romantischen Poesie des Mittelalters;" R. Weiß (aus Riga, Mediciner) deutsch über Schiller's Distichon: "In den Ocean schifft mit tausend Masten der Jüngling; still, auf gerettetem Boot, kehrt in den Hafen der Greis;" K. F. O. Hechel (aus Riga, Philolog) griechisch: "Das Zeitalter des Perikles."

Die Namen der übrigen Dimittenden waren: J. Th. Albrecht, Th. J. v. Riekhoff, D. Hamburger (sämmtlich aus Riga und Mediciner), J. W. Kienitz (aus Kurland, Philosophie studirend), K. F. H. Hachmeister und G. F. Koffsky (beide aus Riga und Theologen).

Nachdem hierauf der Bericht des Gouvernements-Schulen-Direktors über die Thätigkeit und die Ereignisse des verflossenen Schul-Jahres gefolgt war, entließ er die Abgehenden, und machte die Versetzungen in höhere Klassen bekannt. Zum Schluß sprach der Primaner Karl Möltingk den Anwesenden den Dank, den Scheidenden, Namens seiner Mitschüler, das Lebewohl. — Das zu der Feierlichkeit einladende Programm enthielt: Quaestionum Thucydidiarum specimen I. (Erläuterungen einiger schwierigen Stellen des Thucydides) vom Oberlehrer Hrn. Krohl.

Zu Weihnachten waren 13 Zöglinge des Gymnasiums entlassen worden.

Bericht über die beiden Jahres-Sitzungen der Gesellschaft für Geschichte und Alterthumskunde der Ostsee-Provinzen auf dem Schlosse zu Riga.

51ste vorbereitende am 24. Junius, Nachmittags.

Der Secretair verlas den statutenmäßigen Bericht über die Ereignisse des letztverflossenen Monats, und referirte über die eingegangenen Geschenke, die größtentheils in Büchern, Handschriften u. s. w. bestanden. Sie waren dargebracht von der Odessaschen Gesellschaft für Geschichte und Alterthümer, von der Kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst, von der gelehrten Esthnischen Gesellschaft zu Dorpat, von der Livl. Ritterschaft, von der Livländ. Gouv.-Regierung, von den Herren: Buchdrucker Föge in Libau, Reg.-Archivar Zigra in Mitau, Coll.-Assessor von Brackel, Kameralhofs-Beamter Heß in Riga, Privat-Docent Dr. Tobien in Dorpat, Wilh. v. Dorthesen in Kurland, einem Ungenannten, dem Secretair und Bibliothekar der Gesellschaft. Letzterer hat namentlich eine Sammlung von Livländ. Prospekten, Zeichnungen u. s. w. angelegt und der Gesellschaft geschenkt, die von dem Herrn Superintendenten Thiel mit einer ansehnlichen, gleichartigen, aus dem Brotze-Ulprechtschen Nachlasse stammenden, Sammlung vermehrt worden ist, und Alles in sich aufnehmen soll, was in den Plan der bekannten Brotzeschen, auf der Stadt-Bibliothek befindlichen, Sammlung von Pro-

spekten, Ansichten ꝛc. in 9 Bänden gehört. Die Schätze des Museums der Gesellschaft sollen zu dem Ende mit der Bibliothek auch so viel als möglich vereinigt, und dadurch beide Sammlungen benutzbarer werden. Die Bibliothek, in der auch das Friderico-Franciscеum (der Text von G. E. F. Lisch, die Kupfertafeln von Schrötter) gegenwärtig vorhanden ist, zählt, mit Einschluß der Doubletten und kleineren Schriften, 6000 Nummern; die Zahl der Handschriften ist 207. Die Gegenstände der Abtheilungen des Museums sollen durchgängig anders klassificirt und rubricirt werden. Die Kasse der Gesellschaft besitzt in Werth-Papieren 850 Rubel S., und in baarem Gelde 39 Rbl. 11½ Kop. S.

Die eingegangenen Aufsätze und Sendungen auswärtiger Mitglieder können erst in den nächsten Monats-Sitzungen zum Vortrage kommen. Neu aufgenommen sind: 1) als Ehren-Mitglied: Se. Excell. der Herr Akademiker, wirkl. Staatsrath Philipp Krug; 2) als correspondirendes Mitglied der Herr Ingenieur-Obrist Karl v. Pott; 3) als Mitglieder die Herren: Ober-Pastor Berkholz, Kammerherr Baron Offenberg, Censor und Inspektor Newjerow, Privat-Docent Dr. Tobien, Aeltester Querfeldt, Kaufmann Hennmarck, Pastor Kallmeyer, Inspektor des Katharinäums, Rath Tweritinow, Ehrenbürger Zigra. Ihren Austritt haben angezeigt die Herren: Prof. Coll.-Rath Dr. Friedländer, Prof. Coll.-Rath Dr. Schmalz, Kreisdeputirte Coll.-Assessor v. Rennenkampff, Roman v. Helmersen, Domschullehrer Möller, Architekt Löwener, Dr. med. v. Luce, Oberkirchenvorsteheramts-

Notair v. Vietinghoff, Paſtor Dr. v. Jannau zu Lais, Paſtor Gulecke zu Salisburg, Paſtor Körber sen. zu Wendau.

Die, durch den Tod des Conſiſt.-Rathes Dr. Grave erledigte, Stelle eines Direktors ward durch den Herrn Gouv.-Schulen-Direktor, Hofrath Dr. Napiersky, beſetzt, und Herr Raths-Archivar Woldemar Peterſen an die Stelle des Herrn Gouvernements-Procureurs, Hofraths Julius Peterſen, zum Schatzmeiſter erwählt.

52ſte feierliche und öffentliche am 25ſten Junius, als am Geburtsfeſte Sr. Majeſtät des Kaiſers und Herrn, Mittags um 12 Uhr.

Nachdem die Mitglieder der Geſellſchaft und mehre Gäſte ſich verſammelt hatten, eröffnete der ſtellvertretende Präſident, Hr. Superintendent Thiel, die Sitzung mit einer Rede, in der er die Bedeutung des Tages, als Staatsfeſtes, hervor hob, und, auf die neueſten Zeitereigniſſe hindeutend, die Wünſche für das Wohl des Kaiſerhauſes ausſprach, welche die Unterthanen des großen Reiches beſeelen müſſen. —

Hierauf ließ er den ſtatutenmäßigen Jahresbericht verleſen, und die, am geſtrigen Tage, ſo wie im Laufe des Geſellſchafts-Jahres erwählten, Mitglieder proclamiren. Die Geſellſchaft zählt gegenwärtig 6 Ehren-Mitglieder, 6 Correſpondenten, 55 Stifter und 55 Mitglieder, im Ganzen alſo 122 ihr angehörige Perſonen. Verſtorben ſind im Laufe des Geſellſchafts-Jahres: am 16. Septbr.

Extrablatt zur Rigaschen Zeitung № 200.

Mittwoch, den 31. August 1855.

Ein Tag auf der Gränze zwischen Ober-Aegypten und Nubien.

Aus den Briefen eines nordischen Landwirths.

.... Du mißbrauchst Deine Gewalt über mich, beste Elise, die mit der Zunahme meines Alters mich immer mehr umstrickt, namentlich in Deiner Forderung, dir schriftlich zu wiederholen, was ich Dir auf der langweiligen Fahrt durch unsere lebensarmen Wälder und Strauchebenen von der Insel Phylä und meiner Fahrt von den Nyl-Katarakten hinab bis Aßuan zerrissen erzählte. Du willst es Deinem Manne mittheilen, der noch immer nicht aus den Zirkeln der haute volée unserer Residenz wiederkehrt. Die heilige Insel Phylä ist freilich reich an Herrlichkeiten, und nirgend erschien mir Gottes Allväterlichkeit auffallender, als mitten in den Gefahren jener Wasserfahrt, allein wie anders reißt das lebendige Wort den Zuhörer in das Interesse für's Erzählte fort, als es das todte Wort in der Todtenfarbe schwarzer Buchstaben auf kaltem weißen Grunde vermag. Es ist auch ein gar übel Ding, in der Zeit mit aneinander gereihten Worten hingeben zu wollen, was im Raum in reicher Fülle, ja was namentlich dort in unerfaßlichem Reichthum und erhabener Pracht die Seele in e i n e m großen Momente aufnimmt, und unvergeßlichen Eindruck macht, den auch ein langes Leben mit immer neuen und reichen Eindrücken nicht wegglätten kann. Hat Dir jemals eine lebendige, wahre, vielleicht begeisterte Beschreibung einer Dir unbekannten Aussicht in Deiner Phantasie eine Vorstellung erschaffen, die dem Bilde gleichkam, das später eine eigene Ansicht Dir gab? Ich muß es bezweifeln. Wie aber, wenn noch überdem alles Material zu dem Bilde nun ganz fremd ist? Fremd in den Farben, fremd in Formen, fremd in der Lebensfülle, fremd in dem lebenentzündenden Eindruck? Der größte Meister würde an einem solchen Kunstwerke straucheln; — und von mir forderst Du solch ein Bild, von mir, der ich in der Armuth des unbeholfenen Wortes dastehe. Ich muß es wiederholen, Du mißbrauchst Deine Gewalt über mich.

Nur in karger und oberflächlicher Weise vermag ich einige Worte über die unerschöpflich reiche Insel Phylä und über die Katarakte, die man so häufig eine Wasserhölle nennt, zu sagen. Nur andeutende Umrisse kann ich von den starren, schauerlichen, schwarzen und glänzenden Felsen machen, die den mächtigen Strom, der wild an sie herantost, zerreißen, in immer engere Steindurchgänge pressen, durch immer diabolischere Schnellen und Hinschüsse treiben, je mehr sich die Wassermenge vermindert. Kein Humboldt kann solche gewaltige Größe in Form und Bewegung malen. Deine liebenswürdige Nachsicht wird mit dem Erzähler Geduld haben müssen.

Wohl war ich damals von den Verhältnissen sehr begünstigt, denn die Jahreszeit, in der ich diese Fahrt machte, war schon so weit vorgeschritten, daß ihrer Gefährlichkeit wegen gar selten ein Reisender es nicht vorzieht, auf den kleinen liebenswürdigen Euricos den Weg von Phylä nach Aßuan zu machen, um die mit Recht in solcher Jahreszeit übelberüchtigte, aber auch um so merkwürdigere und interessantere Wassersturzfahrt zu umgehen. Auch kann ich es nur für eine mir geschenkte, höhere Gunst ansehen, daß ich mich nicht von den puerilen Vorstellungen meines furchterfüllten Dragomanns von dieser mir unvergeßlichen Fahrt abhalten ließ.

Der Nil nämlich ist mit seiner Wasserhöhe ein ungelöstes Räthsel, wie kein anderer Strom. So weit hinauf man ihn hat verfolgen können, hat man nirgend einen Zuschuß von andern Flüssen oder Bächen entdeckt, und ich fand nur vor der Schwefelquelle bei Ogmeh einen Wassergedanken, der sich in dieses süße Meer verliert, wie die Anaken diesen Strom nennen. Undurchschaulich ist das Geheimniß, das über seinen Quellen im schroffgebirgigen Habesch ruht, im Felsengewirre der mordfröhlichen Abyßinier. Nie gleitet er wie seine Brüder während eines Theiles des Jahres in gleichem Wasserreichthum unter gleich hohem Spiegel hin, sondern er sinkt mit jedem Tage niedriger hinab, bis aus seinen mysteriösen Zuschüssen so viel Wassersegen herabkommt, daß er in neuer erhabener Macht jenes ausgedehnte Land zu paradiesischer Herrlichkeit umzaubert, das ohne ihn eine thier- und pflanzenleere Wüste wäre. Dieses Land, das vor Jahrtausenden viele Millionen Menschen hoher Civilisation ernährte, reich, üppich, gelehrt und hochunternehmend machte, und Welteroberer aus seinem Schooße hervorgehen ließ, nur dem Wasser des Nils dankte es, was es war und was es vermochte. Je mehr dieser göttlich verehrte Strom einschrumpft, desto mehr nähern sich aus seinem Grunde emporragende Felsen der Wasserhöhe, besonders da, wo er im Jähzorn vergeblich gegen die Starrheit der Klippennatur ankämpft, und wo so viel Menschenleben in die Wogen verschwand, bis daß endlich sich die orientalische Barbaren-Regierung entschloß, aus der europäischen Civilisation einige Sicherungs-Maßregeln zu Schonung des Menschenlebens wie ein Darlehn zu adoptiren. Daß die beklagenswerthe Dürftigkeit in der Anwendung dieser Anordnungen nach und nach zu einiger Gewissenhaftigkeit übergehen werde, kann nicht bezweifelt werden, da nur sie das willkommene Gold der herangelockten Reisenden erwarten läßt. Schilt mich nur nicht wieder, daß ich mich — wie Du meinst — unbedacht den Gefahren hingebe. Woran mich der weglose Atlas bereits längst gewöhnt hatte, und der schmale schwindelnd-hohe Felsweg an den steilen, zerrissenen Bosporus-Wänden zwischen Bujukdere und Fanaraki, das war viel ärger, und könnte mir viel strengere Verweise von Dir zuziehen.

Wir verließen Phylä. Vor mehren Wochen, vor ein paar Monaten schon, verließ ich auch einmal Phylä, aber mit wie ganz andern Herzen! — Die Erwartung so vieler Herrlichkeiten, die ich im fernen Süden noch kennen lernen sollte, eine Unzahl bevorstehender Entbehrungen und Beschwerden in nie geahnten Verhältnissen, denen ich begierig entgegen ging, und die Ueberzeugung, die erhabene Schöne wiederzusehen, riß mich fort, und minderte des niedergedrückten Gemüthes bedrängende Gefühle. Wie ganz anders an diesem Morgen. Die Größe und Herrlichkeit solcher Reste unaussprechlich erhabener Menschenwerke inmitten solcher Naturreize und Naturwunder, wie vernehmlich sprechen sie zum Geist des Menschen, vernehmlicher noch zum Gemüth dessen, der sie verstehen mag. Wem hat sich das Leben so arm gestaltet, daß er nie den Schmerz fühlte, sich von Menschen trennen zu müssen, deren hoher Geist, deren reicher Schatz an Kenntnissen, deren Liebenswürdigkeit und herzliches Wohlwollen zauberisch fesseln? Nur dem Schmerz solcher Trennung kann ich das Gefühl vergleichen, das meinen Reisegefährten und mich erfüllte, als wir diese ewig reiche Ruinen-Insel und ihre an Wundern reiche Umgebung mit dem Bewußtseyn verließen, sie nie mehr wiederzusehen. Mehr noch, wenn man von Süden den Nil herabkommt, als wenn man von Norden hinauffährt, ergreift den staunenden und schweigend umherschauenden Reisenden das Bewußtseyn, warum, in tiefer Verehrung des Hohen und Heiligen, vor Jahrtausenden die Menschen gerade dieses Fleckchen zu den erhabensten Denkmalen ihrer eigenen geistigen Höhe wählten. Zwischen wunderlich reizenden und schauerlich erhabenen Felsen erweitert sich der den Göttern gleich verehrte Nil zum ernsten, aber auch reizendsten See. Wie durch ein großes nie enthülltes Geheimniß erwartet hier schweigend der Herabgleitende auf ruhiger Spiegelfläche sich einem Heiligthume zu nähern; und so erscheint Phylä mit ihren gedrängt hoch hinausschwebenden Pylonen, Obelisken und colossalen Säulen, zwischen denen sich einzelne Palmen, als das Urbild jener steinernen Stämme, erheben und ihre graziösen Blätter mehre Klafter vom Stamme hindehnen und sie in ruhiger Schöne in den Lüften wiegen. Wie die Verkörperung einer reichen Poesie liegt das Zaubereiland da, angestaunt und verehrt von den Tempel-reichen Felsenwänden gegenüber, denen der unerschütterliche Strom eine ernste Abmahnung vor jeder vertraulichen Annäherung ist.

Noch einen Abschiedsgang auf einen der höchsten Pylonen, dessen innere Treppengänge selbst mit wunderlichen schönen Hieroglyphen bedeckt sind, oder mit bildlichen Figuren in großer Angabl, so wie sie die ungeheuren Wände der Pylonen und Tempel, der Tempelumgebungen, der colossalen Säulen und Tempeldecksteine dicht erfüllen, die bedeutendsten Schicksale und Thaten der Monarchen darstellend, der Heerführer oder ganzer überwundener Völker, oder die unterwürfigen Opfer, welche die besiegten Nationen den damals übermächtigen ägyptischen Herrschern darbrachten, oder deren Göttern, die in einem symbolischen Cultus verehrt wurden, dessen Formen wohl von den europäischen Völkern des Alterthums nachgeahmt, aber nicht begriffen werden konnten, da eine grobe Sinnlichkeit es ihnen unmöglich machte, Geist und Gemüth so zum Erhabenen zu wenden, wie der ernste, sinnige Aegypter. Gefesselt von den wunderbaren Gegenständen schweift der Blick von der erklimmten Höhe eilend umher, nur zuweilen magisch angehalten, um sich nach allen Kräften durch tiefes Einprägen der Einzelnheiten in die immer zu schwache und zu enge Erinnerung die Eindrücke zu sichern, die nie im Leben schwinden, nie in dem Nebel weiter zurückweichender Vergangenheit an Lebensfrische verlieren dürfen. Welcher Reichthum der edelsten, erhabensten Meisterwerke entzückt das Auge, die noch nach Jahrtausenden in unaussprechlicher Schönheit zum ungetrübten Himmel schauen, zum Himmel emporleuchten. Dazwischen die reizende Poesie der Natur, die Dattelpalme, die kühn und gleich wie in freiem Bewußtseyn zum ungetrübten Himmel sich emporrichtend, die Hüttengruppen der schlanken schwarzen Einwohner mütterlich überragen, die uns Fremdlingen fabelhaft erscheinen, weil sie in genialer Einfachheit selbst eine Poesie sind. Schmerzerfüllt, wie von der irdischen Hülle eines geehrten Freundes, schieden wir von Phylä, und nur die immer eintöniger werdenden finstern Felsen, zwischen denen der Nyl sich hinschlängelt, gleich als zauderte er, von der zärtlich umschlungenen Schöne zu den Klippen zu gelangen, von denen er zerrissen werden und zertosend herabstürzen soll, hemmten den sehnsüchtigen Blick, der immer wieder zurückgewendet war.

Die Anzahl schwarzer Nubier, welche sich auf unserer Barke eingefunden hatten, vermehrte sich, und mit ihnen erschien auch der Rais, der an den Katarakten angestellt ist und allein das Recht, aber auch die Verpflichtung hat, die Barken an dieser gefahrreichen Stelle hinab und herauf zu führen. Diese Anordnung ist nothwendig, denn wie

Rigasche
Stadtblätter.

N° 48. Donnerstag den 30. November 1861.

Wöchentl. ½ Bogen. — Preis halbjährl. 1 Rbl., pr. Post 1½ Rbl. S.

Unsere neuen Gas- und Wasserwerke.

Einem von der ständischen Commission zur Errichtung der Gas- und Wasserwerke in Riga abgestatteten Rechenschaftsberichte entnehmen wir folgende Daten über die seitherige Förderung dieser für die Stadt so wichtigen Unternehmungen.

Nachdem im Februar-Monat dieses Jahres das Projekt der Gasanstalt sowohl als auch des Wasserwerkes von Seiten der Oberverwaltung der Wege-Communication und öffentlichen Bauten Bestätigung gefunden hatte, beschloß die aus den verfassungsmäßigen drei Ständen der Stadt niedergesetzte Commission, sofort an die Ausführung der Werke zu gehen und namentlich die Herstellung der Gasanstalt zu beschleunigen. In dem im Gasfache als bewährte Autorität anerkannten Baumeister und technischen Dirigenten der Berliner Communal-Gaswerke, Herrn Kühnell, wurde die geeignete Persönlichkeit für die Oberleitung der Ausführung gewonnen. Herr Kühnell traf im April-Monate hieselbst ein und setzte die Commission durch seine persönlichen Rathschläge in den Stand, die geeignetsten Maßnahmen zu ergreifen. Neben dieser Oberleitung war es aber auch erforderlich, zur Ueberweisung der Ausführung einen bleibenden technischen Dirigenten am hiesigen Orte zu haben. Als Solcher wurde auf Empfehlung des Herrn Kühnell der Civil-Ingenieur Otto Grosheim aus Marienburg berufen, welchem der königlich-preußische Baumeister Paul Stephany als Assistent beigegeben wurde.

Zunächst wurden die Erdarbeiten, d. h. die Aushebung der Fundamentgruben zu den Gebäuden der Gasanstalt und die Verfarrung des ausgehobenen Bodens, so wie die Erbauung sämmtlicher Gebäude der Gasanstalt im öffentlichen Ausbot vergeben. Hierbei stellte sich als zweckmäßig heraus, an Stelle der im Projekt angenommenen Brücken zur Verbindung des Jacobs-Ravelins mit dem Thronfolger-Boulevard einen festen Damm aufzuschütten und zu solchem Behuf die durch das Ausheben der Fundamentgruben gewonnenen Erdmassen zu benutzen. Durch diese höheren Orts genehmigte Maßnahme wurden nicht nur die Anlagekosten für die Brücken erspart, sondern auch die Kosten der Wegschaffung und Unterbringung des ausgehobenen Bodens bedeutend ermäßigt.

miſſion die Unterhandlungen abbrach und nach einem neuen Lieferanten ſich umſehen mußte. Durch Vermittelung der Herren Laidlow und Söhne trat die Commiſſion mit den Herren Thomas Edington und Söhne, Beſitzer groſſer Eiſenwerke in Glasgow, in Relation und brachte das in Rede ſtehende Lieferungsgeſchäft zum Abſchluß.

Als vollſtändige Entſchädigung erhalten die Herren Contrahenten für diejenigen Röhren, welche in dieſem Jahre zu liefern ſind, per Tons gerade Röhren 45 Rbl. 19 Kop. S. und per Tons unregelmäßige 70 Rbl. 91 Kop. S. und für die übrige Quantität Röhren per Tons 43 Rbl. 88 Kop. S. und reſp. 68 Rbl. 85 Kop. Dieſe Verſchiedenheit der Preiſe findet dadurch Erklärung, daß man in Folge der ſpäten Verladung den Unternehmern einen Theil der Aſſecurance-Prämie hat vergüten müſſen.

Die Herren Thomas Edington und Söhne ſind ihrer Verpflichtung bereits nachgekommen und ſind 2214 Stück Waſſerröhren nebſt Zubehör abgeliefert.

Das Legen der Waſſerröhren iſt ebenfalls den Herren John und Alexander Aird contractlich für die Summe von 33798 Rbl. 80 Kop. übergeben, — außerdem ſind dieſelben verpflichtet, noch einige andere Arbeiten als z. B. das Legen der Privatröhren, das Verſetzen der Hähne ꝛc. zu vereinbarten Einheitspreiſen zu übernehmen und gehörig auszuführen.

Zur Uebernahme der Lieferung der für das Waſſerwerk erforderlichen Dampfmaſchinen nebſt Zubehör hat die Commiſſion keinen öffentlichen Aufruf erlaſſen, — ſich vielmehr nur darauf beſchränkt, einige Maſchinen-Bau-Anſtalten unter Zufertigung der Lieferungsbedingungen zur Preisangabe aufzufordern, davon ausgehend, daß es bei der Anlage eines ſolchen Werks ſich nicht um die Beſchaffung der billigſten, ſondern der möglichſt beſten Maſchinen handelt. In der Folge ſind denn die reſp. Offerten eingegangen, die Commiſſion hat indeß noch keine definitive Entſcheidung getroffen, ſondern iſt zur Zeit mit der Erörterung dieſer Angelegenheit beſchäftigt. Auf demſelben Wege hat die Commiſſion ſich für Waſſerhähne und Waſſerſtücke die Preisnotirungen verſchiedener Fabriken beſchafft und mit dieſer Lieferung die Herren Gueß und Chrimes betraut. Ein Theil dieſer Gegenſtände iſt bereits von der Commiſſion empfangen worden.

Zur Tagesgeſchichte.

Riga. Wie wir hören hat die am 28. d. M. abgehaltene General-Verſammlung der Mitglieder unſerer hieſigen Commis-Stiftung mit Stimmenmehrheit beſchloſſen, aus dem Unterſtützungsfond ihrer Kaſſe jährlich 500 Rbl. auf fünf Jahr als Zuſchuß zu dem hieſelbſt neu zu begründenden Polytechnikum zu bewilligen.

Von heute ab wird zum Anſchluß an den Abendzug von Dünaburg nach St. Petersburg, welcher 12 Uhr 30 Min. Nachts ab-

geht, der seit dem 1. Nov. um 4 Uhr 30 Min. Nachmittags von hier nach Dänaburg abgehende Personenzug um 3 Uhr 30 Min. von hier abgefertigt werden, so daß derselbe um 10 Uhr 23 Min. Abends in Dünaburg eintrifft.

Hafenbericht. Den 23. und 24. d. M. zeigte sich in der Düna bei 3 bis 6° Frost das Grundeis stark im Zunehmen, so daß den 25. morgens das Eis bis hinunter zur weißen Kirche stehen blieb. 6 Bugsirdampfer, die an dem letztgenannten Tage mit 7 Schiffen hinunter gingen, blieben bei Schustersholm im Eise stecken und waren genöthigt die Schiffe loszulassen, um mit vereinigter Kraft durchzukommen, was auch gegen Nachmittag in der Art gelang, daß zwei Dampfer von unten und sechs von oben gegen einander arbeiteten. Nachmittags 2 Uhr fuhren die großen Schraubendampfer „Vineta" und „Gertrude" von der Stadt ab, konnten mit ihrer Kraft aber nur bis unterhalb Schustersholm kommen, wo sie im Eise stecken blieben. Den 26. morgens 8½ Uhr blieb das in großen Massen treibende Grundeis bei der Stadt stehen und staute sich zusammen, wodurch mehre Schiffe aus ihrer Lage hinunter gedrängt wurden. Zwischen 10 und 11 Uhr kam das Eis wieder in Gang, so daß mehre Schiffe, deren Vertauung gebrochen war, von ihrer Lage abgetrieben und mehrfache Beschädigungen verursacht wurden. Inzwischen war von der weißen Kirche aufwärts mit sämmtlichen Bugsirdampfern das Fahrwasser losgebrochen worden, so daß um 10 Uhr Vormittags von da ab, wo die großen Dampfer am Tage vorher stecken geblieben waren, ungehindert bis nach Bolderaa hinunter gefahren werden konnte; am Nachmittage gegen 3 Uhr wurden dann auch die Segelschiffe, welche bei Schustersholm stecken geblieben waren, hinunterbugsirt, während die übrigen Bugsirdampfer das Losbrechen des Eises bis zur obern Spitze der Reperbahninsel fortsetzten. Gegen 5 Uhr nachmittags abnehmende Kälte bis 2°. Den 27. brachen die Bugsirdampfer das Eis weiter aufwärts, so daß sie mit schwerer Arbeit abends 8¼ Uhr bei der Stadt anlangten. Den 28. wurden dann längs der losgebrochenen Rinne im Eise die Segelschiffe von der Stadt bis nach Dünamünde hinunter bugsirt, mit welcher Arbeit man auch am 29. fortfuhr und hofft man, daß bis zum Abend dieses Tages sämmtliche Schiffe hinunter gebracht sein würden.

Consulate. Herr D. Raphalowitsch ist als belgischer Viceconsul in Odessa; Herr Ed. v. Fontaines als dänischer Consul in Archangel und Herr Fr. Kovatsewitsch als Mecklenburg-Schweriner Viceconsul in Mariapol anerkannt worden.

Dorpat. Das, in diesen Blättern vor einiger Zeit bereits erwähnte, am 10. Sept. auf dem Pastorate Lais begangene fünfzigjährige Amts-Jubelfest des dortigen Kirchspielspredigers, Consistorialraths Dr. Heinrich George v. Jannau, Amtsnachfolgers des Geschichtschreibers von Liv- und Ehstland, Propsts Joh. Heinr. v. Jannau, hat verschiedene Beschreibungen gefunden (in Nr. 39 des Inlands von dem Prediger zu Pölwe, Joh. George Schwartz,

in Nr. 39 u. 40 des, unter der Redaction von Propst Schultz in Pernau erscheinenden Ehstnischen Volksblattes, von dem auch als Volksschriftsteller bekannten Küster und Parochial-Lehrer Nieländer, in Nr. 40 u. 41 des St. Petersburgschen Montagsblattes unter der Ueberschrift: Ein seltenes Fest: Nordische Skizze Nr. 9, von dem Herausgeber, Staatsrath Dr. George v. Schultz, dessen Bruder, der Herr Commandant von Dünamünde, Generalmajor v. Schultz, zu den Festtheilnehmern mit gehörte und im Namen der St. Petersburgschen Freunde und Verehrer des Jubilars eine gedruckte Beglückwünschung überreichte. Auch ein von Kundinger zu diesem Tage componirter Festgesang war aus St. Petersburg eingegangen). — Am 1. November d. J. schlossen sich 25 Jahre des Staatsdienstes für den Kreisrentmeister des Landbezirkes Dorpat-Werro, Hrn. Coll.-Assessor u. Ritter Johann v. Schmieden (geb. zu Riga den 21. Juni 1818, Sohn des am 21. Juni 1854 zu Riga verst. Cameralhofraths, Coll.-Raths u. Ritters Friedr. Aug. Gottfried v. Schmieden) ab. Liebe, Achtung und Dankbarkeit vereinigten sich zur gemeinschaftlichen Anerkennung der Bedeutung des Tages. — Der Bau der neuen röm.-kathol. Kirche auf Techelferscher Gutsgränze, unmittelbar am westlichen Gränzrayon der Stadt, ist im Laufe des Herbstes bereits in Angriff genommen. Auf unserem städtischen Kirchhofe erheben sich seit einiger Zeit sehr stattliche Monumente, z. B. das des am 1. Septbr. 1859 hieselbst mit Tode abgegangenen bekannten Russ. Schriftstellers Thaddäus Bulgarin mit der in Gußeisen ausgeführten, sehr ähnlichen, lebensgroßen Büste des Verstorbenen, und das des Hofopticus aus St. Petersburg, Carl Westberg, gest. allhier im November 1859, von weißem Marmor. — Die Zahl der in den letzten Jahren neugebauten Häuser übersteigt 100; überall entstehen neue Ansiedelungen, und das städtische Weichbild erweitert sich nach allen Seiten. Auch die Zahl der sich hier niederlassenden gebildeten Familien aus dem ganzen Reiche wächst von Jahr zu Jahr. — Unter dem Präsidio des Hrn. Grafen Ssollohoub hat hier eine Commission zur Verbesserung des Zustandes der Russischen Strandbewohner des Livländischen Peipus-Gebietes Vorschläge zur Reorganisation der Verwaltung, Rechtspflege und polizeilichen Ordnung unter diesen, ins Nachbarland versprengten, Nachkommen der ehemaligen Russischen Auswanderer entworfen. — Unlängst ist in Jena bei dem Präsidio der seit 1652 bestehenden Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturwissenschaften, der sehr umfangreiche Bericht des unter dem Ehren-Namen „Kepler" zum Ehrenmitgliede dieser Akademie ernannten Professors Dr. J. H. Mädler über die Sonnenfinterniß am $^{8}/_{18}$. Juli 1860 unter dem Titel erschienen: Ueber totale Sonnenfinsternisse, mit besonderer Berücksichtigung der Finsterniß vom 18. Juli 1860. (Besonderer Abdruck aus Band XXVIII der Verhandlungen der K. L. C. D. A.) Mit neun Tafeln, 96 S. 4. Dieses Werk enthält außer den eigenen Beobachtungen des Verfassers auch die einer großen Zahl von anderen Astronomen und Dilettanten, so wie namentlich auch die Beobachtungen der Frau

Minna v. Mädler, geb. Witte, des Hrn. G. v. Rennenkampff zu Schloß Helmet, und des Dieners der Sternwarte M. Saar, und ergänzt die, in verschiedenen Journalen (Inland, Baltische Monatsschrift, Westermannsche illustrirte Monatshefte, Journal des Ministeriums der Volksaufklärung) bereits mitgetheilten Reiseberichte des Herrn Verfassers. — Am 23. October (4. Novbr.) starb zu Jena der Prof. Dr. Johann Paul Uhle, erst 34 Jahre alt, geb. zu Nassau im Königreich Sachsen den $^{5}/_{17}$. April 1827, studirte zu Leipzig 1846—1851, wo er die Klinik unter Oppolzer und Wunderlich besuchte, 1852 Dr. med., bekleidete von 1851 bis 1854 die Stelle eines Hülfsarztes am Georgenhospital in Leipzig unter Prof. Dr. Radius, besuchte sodann die Hospitäler in Wien, unternahm im Winter 1856 und 1857 als Begleiter einer deutschen Familie eine Reise nach Ober-Aegypten, und wurde 1859 als Erdmann's Nachfolger für die Professur der Klinik nach Dorpat berufen, folgte aber am Schlusse desselben Jahres einem Rufe nach Jena. Bald darauf mit einer gebornen Rigenserin, Fräul. v. Kamienski, vermählt, hinterläßt seine Wittwe und ein Kind.

Libau. Die Zahl der hieselbst bis zum 23. November eingekommenen Schiffe beträgt in diesem Jahre 249, die der ausgegangenen 249.

Pernau. Bis zum 4. November waren hieselbst 148 Schiffe ankommend und eben so viele ausgehend passirt.

Narva. Während der diesjährigen Navigation vom 16. April bis 6. November sind hieselbst 234 Schiffe eingelaufen.

Oesel. Die zur Oeselschen Adelsmatrikel gehörige Familie von Burhövden ist mittelst Ukas vom 21. Sept. c. als eine freiherrliche anerkannt worden.

Aus der Sitzung des Naturforschenden Vereins vom 20. November 1861.

Wahl des Directors. Bei der nach den Statuten in diesem Jahre vorzunehmenden Wahl eines Directors wurde der bisherige, Herr Coll.-Assessor u. Ritter Dr. med E. Merkel, auf's Neue gewählt und die Wahl von demselben angenommen. Fossiler Knochen. Hr. Dr. Merkel verlas seine Bemerkungen über die bereits in früheren Sitzungen vorgelegten und besprochenen fossilen Knochen und legte eine von ihm entworfene Zeichnung desselben vor. Beschreibung und Zeichnung werden im Correspondenzblatte geliefert werden. — Fischzucht. Hr. Dr. Bubse hielt einen Vortrag über die gegenwärtige Fischzucht, in welchem er sich namentlich auf seine Erfahrungen in der Schweiz, in Norwegen und Finnland stützte.

(Eingesandt.)

Es wird gewiß vielen Lesern der „Rigaschen Zeitung", angenehm aufgefallen sein, daß genanntes Blatt seit ungefähr 14 Tagen unter

Rigasche Stadtblätter.

N° 7. Donnerstag den 20. Februar. 1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Nekrolog.

Auf dem, von ihm selbst erbauten und mit den Attributen der Wissenschaft geschmückten Landsitze Bocard im Kirchspiele Helmet verschied am 6. Februar in der Frühe der ehemalige Erbherr von Schloß Helmet, vieljährige Adelsdeputirte des Pernau-Fellinschen Kreises, ehemalige Oberdirections-Rath des Livl. adeligen Credit-Systems, dim. Obrist-Lieutenant und Ritter

Gustav Reinhold Georg von Rennenkampff,

im hohen Alter von 84½ Jahren. Geboren auf Schloß Helmet den 2. Septbr. 1784, erzogen in Berlin, auf der Rigaschen Domschule und seit 1801 wieder in Berlin, bezog er am 21. April 1802 als einer der ersten Studirenden die neugegründete Universität Dorpat, trat 1804 in Militärdienste des Herzogs von Sachsen-Gotha, studirte jedoch zugleich bei häufigem Urlaube Kriegswissenschaften auf deutschen Universitäten und in Bibliotheken, wurde bei Austerlitz verwundet, durch die erhaltene Kopfwunde zur Fortsetzung des Militärdienstes unfähig, durchreiste Italien, Frankreich, die Niederlande, Deutschland, Dänemark, Norwegen, Schweden und Lappland, vermählte sich in Kopenhagen mit einer Tochter der Schriftstellerin Friederike Brun, bezog sein väterliches Erbgut, wurde 1817 Kirchspielsrichter, war bis 1827 Mitglied der Commission zur Einführung der B.-B. von 1819 in Livland und wurde 1827 Mitglied der Oberdirection des Credit-Systems. Vor einem halben Jahrhundert, zur Zeit des Gen.-Gouv. Marquis Paulucci Bewohner Riga's geworden, durch weitverzweigte Familien-Verbindungen unter uns bald einheimisch, widmete er dem Gemeinwohle Zeit, Kraft, Opfer jeder Art. Mehrjähriger Director unserer lit.-prakt. B.-B., 1831 bei der

hier zum ersten Male auftretenden Cholera segensreich wirkend*), Gründer der Versorgungs-Anstalt für die durch sie Verwaisten, Stifter eines Comptoirs zur Holzvertheilung an Arme, bei der Herausgabe unserer Stadtblätter in früheren Jahrzehnten vielfach betheiligt, vermittelnd und anregend, unserer hist. Gesellschaft seit ihrer Gründung als Cassaführer angehörend, in weiteren Kreisen (Associé der Königl. Dän. Ges. für Nord. Alterthumskunde zu Kopenhagen, Mitglied gelehrter Vereine u. s. w.) den höheren Sinn des geistigen Lebens pflegend, zog er sich nach dem Tode seiner Gattin ins Privatleben zurück. Auf dem Landtage von 1847 zum Landrathe gewählt, wurde er wegen der damaligen Zeitverhältnisse nicht bestätigt. Noch in seinen späteren Lebensjahren bereiste er Oldenburg und Griechenland, Algier und Aegypten, begleitete 1860 den Prof. Dr. Maedler zur Beobachtung der Sonnenfinsterniß nach Spanien und lebte zuletzt abwechselnd in Riga, Dorpat, St. Petersburg, dem Auslande und auf seinem Landsitze. Ueber seine bedeutende und umfassende schriftstellerische Thätigkeit zu vergl. Recke-Napiersky III., 515, Napiersky-Beise, II., 142.

Uebersicht

der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse, die sich nach amtlichen Erhebungen während des Jahres 1868 im Bereich des Rigaschen Stadtpolizei-Bezirks zugetragen haben.

Wir haben früher in unseren Stadtblättern im Auszuge aus den Mittheilungen der „Livländischen Gouv.-Zeitung" halbmonatlich eine nach dem Datum geordnete Uebersicht der Unglücksfälle und besonderen Ereignisse gegeben, soweit sich dieselben innerhalb unserer Stadt und deren nächstem Umkreis zugetragen, während der letztverflossenen Monate des vorigen Jahres aber damit aufgehört, weil wir fürchteten unsere Leser zu ermüden, seit neben den officiellen Blättern: „Gouv.-Zeitung" und „Tages-Anzeiger" auch unsere beiden politischen Zeitungen: „Rigasche Zeitung" und „Zeitung für Stadt und Land" sie regelmäßig mit der polizeilichen Chronik

*) Schreiber dieses besitzt die, vom Verstorbenen eigenhändig geführten, ihm zur Ehre gereichenden Bücher, Tabellen und Listen über den gesammelten Fonds und dessen specielle Verwendung.

Rigasche Stadtblätter.

№ 9. Donnerstag den 6. März. 1869.

Wöchentl. 1 mal. — Preis in Riga jährl. 2 Rbl.; pr. Post 2 Rbl. 50 Kop.

Erinnerung an G. v. Rennenkampff und die Cholera-epidemie von 1831.

In Bezug auf die in Nr. 7 d. Bl. mitgetheilten biographischen Notizen über den verstorbenen Kreisdeputirten Gustav von Rennenkampff zu Bocard läßt sich speciell für Riga noch Folgendes in Erinnerung bringen. Die, bekanntlich durch Hersendung des Grafen Stroganow in's Leben gerufenen außerordentlichen Maßregeln zur Hemmung und Hebung der im Mai 1831 mit furchtbarer Gewalt zum ersten Male hier auftretenden Choleraepidemie führten bei damaliger gleichzeitiger Abwesenheit des Gen.-Gouv. Baron v. d. Pahlen als Corps-Commandeurs des, zur Besiegung der Insurgenten in Litthauen abgesandten Truppenkörpers, zur Beruhigung der Gemüther mit dem August, als dem allmählig eingetretenen Wendepunkt der Krankheit. Am 15. August konnte das allgemeine Dankfest zur Errettung der Stadt von größerer Gefahr abgehalten werden.

Da die Epidemie unseren Ort ohne Vorbereitung auf ihr Erscheinen getroffen, da die große Anzahl von gerade im Mai 1831 auf der Düna vor Anker liegenden 800 Schiffen aller Nationen und die Ankunft von mehr als 1000 Strusen mit ihren Insaßen die Bevölkerung in den unteren Schichten der Gesellschaft um vielleicht 18000 Menschen vermehrt hatte, da endlich die Wuth der Epidemie in vielen Familien gleich vom Anbeginn an beide Aeltern mit Zurücklassung von zahlreichen Unmündigen hinwegraffte, so war die Verlegenheit wegen passender Unterbringung der Waisen gleich von Anfang an sehr groß. Während Staat und Commune, Gouvernement nnd Börsen-Kaufmannschaft für die Einrichtung und Benutzung der Hospitäler, für die Mittel zur Abwehrung Sorge trugen,

fiel die Pflege der Wittwen und Waiſen zunächſt den Vertretern des Publikums anheim. Bis zum 15. Auguſt waren als verwaiſt aufgezeichnet:

Kinder von Oberoffizieren	22,
Soldatenkinder	102,
von proteſt. Geiſtlichen	6,
„ Beamten	24,
„ Lehrern	6,
aus dem Handelsſtande	50,
von Zunftgenoſſen	191,
„ Schlachtizen	12,
aus der Arbeiterklaſſe	653,
ungewiſſer Herkunft	6,
Hebräer	17,
nach dem 15. Auguſt noch	26,
in Summa alſo	1115.

Durch beharrliches und mühſames Forſchen nach den Verhältniſſen der Angehörigen der Kinder erwies ſich bald, daß einige derſelben von ihren näherſtehenden Verwandten aufgenommen werden und daher aus der Verſorgungsliſte ausſcheiden konnten. Der öffentlichen Fürſorge fielen aber dennoch anheim:

Kinder von Oberoffizieren	16,
„ „ Soldaten	81,
„ „ proteſt. Geiſtlichen . . .	6,
„ „ Beamten	23,
„ „ Lehrern	6,
„ vom Handelsſtande	33,
„ von Zunftgenoſſen	144,
„ „ Schlachtizen	6,
„ aus der Arbeiterklaſſe . . .	500,
„ von Hebräern	12,
im vermiſchten Nachtrage	26,
alſo in Summa	853.

Für dieſe Waiſen war alſo zu ſorgen, zu rathen und zu helfen. Hierzu kamen aber noch 500 Wittwen, theils Mütter der zu verſorgenden Waiſen, theils gänzlich erwerb- und gleichzeitig kinderloſe, endlich unberathene und unbeholfene, welche früher oder ſpäter ihren

neuen Erwerb durch Dienſt, Arbeit in Fabriken oder durch ſelbſtſtändige Unternehmungen wiedererhielten.

Das namentliche Verzeichniß der Kinder führt nun nicht nur während der Jahre 1831—1835 von Monat zu Monat eine vollſtändige Liſte der Unterſtützungen, ſondern giebt auch Aufſchluß über das fernere Fortkommen der Waiſen. Nahe an tauſend Kinder ſind auf dieſe Weiſe vor dem Untergange gerettet, und unſerer Commune und dem Staat erhalten, fünfhundert Wittwen auf's Neue verſorgt. Die Unterſtützungen fanden nicht blos in Geld, ſondern auch in Verabfolgung von Brod ſtatt, welches Anfangs nach Pfunden, ſeit dem Septbr. 1832 nach Portionen, etwa zu ¾ bis ⅞ Pfd. berechnet wurde. Von Mitte Decbr. 1834 an wurde es wieder in wirklichen Pfunden berechnet (etwa 50 Pfund auf 35 Menſchen). Außerdem wurden die Militair-Obrigkeit, die Communal-Vorſtände, die Amtsmeiſter, die Verwandten u. ſ. w. mit Bitten um Verſorgung angegangen.

Als die Zahl der zu verſorgenden Kinder ſich allmählig verringerte, gründete die Commiſſion ein eigenes Waiſenhaus in der Moskauer Vorſtadt, welches zuletzt dem vieljährigen Waiſenvater für ſeine angeſtrengten Bemühungen zufiel (um den Ausgang der 40er Jahre). Die erſte bedeutende Summe zur Gründung des Hülfs-Comité's war in dem Ueberſchuſſe der Koſten zur Errichtung des unter dem Befehle des Preuß. Grafen Gruner von Schauenſtein errichteten Hülfscorps gegen die Litthauiſchen Inſurgenten im Betrage von 50,000 Rbl. B.-A. geſichert. In allen Kreiſen Rigas wurde geſammelt (durch die Herren: Dr. Baerens, v. Brackel, Fenton, Oberpaſtor Dr. Grave, Aelteſter Kruth, Luplau, Dr. C. E. Napiersky, G. v. Rennenkampff, Scheluchin, Aelteſter Schmoll und Oberpaſtor Thiel). Die erſte Aufforderung zur Sammlung war von G. von Rennenkampff (damaligem Director der liter.-prakt. B.-V.) an ſeinem 48. Geburtstage, den 2. Septbr. 1831, durch die Stadtblätter ergangen. Und dieſe Geburtstagsfeier brachte reichen Segen. Gleich Anfangs kamen 17,050 Rbl. B.-A. und 4275¼ Rbl. S. zuſammen. Hievon waren 1060 Rbl. B.-A. und 20 Rbl. S. auf 5 Jahre jährlich und 535 Rbl. B.-A. und 125 Rbl. S. auf 3 Jahre jährlich zugeſichert, ſo daß der Ertrag betrug 19,640 Rbl. 20 Kop. B.-A. und

6449 Rbl. 63¾ Kop. Die Beckeneinnahmen in den Kirchen, die Erſparniſſe der Arbeiter und Dienſtboten floſſen dem Unternehmen, aus den Landkirchſpielen Beſendungen an Leinwand, Kleidungsſtücken, Lebensmitteln zu. Unſer verewigte G. von Rennenkampff unterzog ſich aber nicht blos der Einſammlung und Verwendung, der pünktlich-gewiſſenhaften Rechnungsführung und Rechenſchaftsablegung, er ſuchte, wie zur Zeit der Cholera die Kranken und Sterbenden, ſo ihre Hinterbliebenen Jahre hindurch in den Wohnungen und Pflegeſtätten auf, und gab ein lehrreiches Beiſpiel opferbereiter, ſelbſtverleugnender, nachahmungswürdiger Nächſtenliebe.

Geweihte Gegenſtände.

Nach dem Senats-Ukaſe vom 7. Januar 1847 ſind auf Grundlage eines Sentiments des Evangeliſch-Lutheriſchen General-Conſiſtoriums die res sacrae oder geweihten Gegenſtände im Gegenſatze zu den rebus sanctis des Canoniſchen, den heiligen Gegenſtänden des Griech.-Rechtgl. und Röm.-Kathol. Kirchenrechts wohl zu unterſcheiden, doch auf ſie alle geſetzlichen Beſtimmungen des Reichsrechts (z. B. bei Kirchendiebſtählen) wie alle Vorzüge des gemeinen Rechts Römiſchen Urſprungs anzuwenden. Wenn ſchon die Institutionen reg. 7, tit. I, liber II ausdrücklich verordnen: Nullius autem sunt res sacrae et religiosae et sanctae, quod enim Divini Juris est, id nullius in bonis est, wenn ferner die alten Römer ſehr genau zwiſchen rebus in commercio et extra commercium unterſchieden, es endlich auch keinem Zweifel unterliegt, daß unſer Proteſtantiſches Kirchenrecht auf das, mittels Allerhöchſtbeſtätigten Reichsraths-Gutachtens vom 16. Januar 1828 in Sachen, betreffend die Perhorreſcirung des Evangeliſchen Biſchofs Cygnaeus bei der Streitfrage zwiſchen den Kirchen-Aelteſten der Finniſchen Gemeinde zu St. Petersburg und dem Paſtor Sirén — ausdrücklich als Hilfs-Recht für die Evangeliſchen Kirchenſachen anerkannte Canoniſche Recht ſich ſtützt, ſo liegt die Frage wohl eben ſo nahe, in wie weit die Verſteigerung geweihter Kirchen und der mit ihnen geweihten kirchlichen Gegenſtände zuläſſig iſt? Kirchen, Kapellen, Altäre, die Kanzel, Orgel, Glocken, Gefäße genießen in dieſer Beziehung gleiche Rechte. Die bewährteſten Lehrer des